

Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

normals „Zeitung für Stadt und Land“.
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:
Illustrierte Beilage.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).
Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 2 50 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 16 Rbl. jährl., 8 Rbl. halbjährlich, 4 Rbl. vierteljährlich, 1 Rbl. 50 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

41. Jahrgang.
Riga, Domplatz Nr. 11/13.
Redaktion: Nr. 1958.
Telephon: Expedition: Nr. 157.

Insertionsgebühren.
Für die 6 mal gespaltene Zeitspalt 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Reklameteil 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).
Preis der Einzelnummer 5 Kop.
Preis der Einzelnummer der Illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnements- und Inseratenannahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Dauste: A. Zeilant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Düna: C. Josef; in Fellin: S. Warnide; in Fraucenburg: Ringait-Wehlich; in Goldingen: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl.; in Hafenpoh: W. H. Alberg, Buchhandlung; in Kandau: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Lemsal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: C. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., S. Munn; in Moskau: L. Schabert, Polkowna, S. u. C. Negl & Co.; in Odessa: Annoncen-Expedit., „Veritas“; in Pernau: C. Treusfeldt; in Petersburg: Annoncen-Expedit., „Gerald“, S. u. C. Negl & Co.; in Reval: Kluge & Strähm; in Ralsen: J. Koncewicz; in Tukum: Bally Kreitenberg, Droguenhandlung; in Walk: M. Rudoff; in Wenden: A. Plamsch; in Werrö: W. v. Saffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Frey. — **Abonnements- und Inseratenannahme im Auslande:** Deutschland: bei den Kaiserl. Postanstalten. — **Annahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 293

Dienstag, den 18. (31.) Dezember

1907.

WALDSCHLÖSSCHEN

Märzen

PILSENER.

HONIG-KWASS.

Goldene Medaille — Paris 1900.

Champ. „Excelsior“

à Rbl. 2.50 pro Flasche.

Zu haben in sämtlichen bestrenommierten Weinhandlungen.

Der Port-Arthur-Prozess.

Der Graf Richard von Pfeil resümiert die wesentlichen Ergebnisse des Port-Arthur-Prozesses, der schon seit mehreren Wochen in Petersburg verhandelt wird.

Drei Jahre, so schreibt er in der Tgl. Absh., nachdem die Seefestung Port Arthur sich dem Feinde ergab, ist das Kriegsgericht im Begriff, sein Urteil über die Schuldigen zu sprechen. Man denke wenig über drei Jahre zurück; da war die von an Zahl weit überlegenen Feinde hart bedrängte Feste Russlands Glanzpunkt, Russlands Stolz in dem so unglücklich verlaufenen Kriege. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Augen der ganzen Welt auf jenen Felsenfort gerichtet waren, dessen Verteidiger die russische Tapferkeit mit neuem Vorbeuge schmückten, und der Name Stöckel erschien gleich dem der Helden des Mittelalters.

Da, mit einemmal, traf wie ein Donnerschlag die Nachricht ein, daß Port Arthur sich dem Feinde ergeben habe. Wohl wunderte man sich darüber, daß es nicht nach einem letzten Sturm

gefallen; aber einstimmig herrschte in ganz Europa die Meinung, daß der heldenhafte Verteidiger die Festung nur übergeben haben könne, nachdem ihre Kraft an Mannschafftsstärke, Schuß- und Mundvorrat völlig gebrochen gewesen sei.

Die tapferen Verteidiger Port Arthurs wurden in langen grauen Reihen nach dem nächsten Hafen geführt und von dort als Kriegsgefangene nach Japan geschafft. Alle Offiziere begleiteten ihre untergebenen Schicksalsgenossen; nur Stöckel nicht, der mit Frau, Familie und einigen Begleitern die Heimreise nach Rußland antrat. Es hieß damals, der Zar habe ihn dorthin berufen.

Nach und nach erfuhr man jedoch, zunächst aus japanischen Zeitungen, wie die siegreichen Angreifer mit Staunen die Werke betrachteten, die sie noch hätten stürmen müssen, die herrliche, kaum unbrauchbar gemachte feindliche Flotte, die nun ein wertvoller Bestandteil der ihrigen wurde, und endlich gelangte die amtliche japanische Meldung an die Deutschen, daß außer 9000 Mann und nichtzählbaren 747 Offiziere und über 23,000 Mann dem Feinde übergeben worden seien, daß noch für Wochenlang Mund-

vorräte jeder Art für Mannschaften und Pferde vorhanden waren und nach Angabe des Kommandanten Generals Smirnow noch 295 brauchbare Festungsgeschütze mit 200,000 Geschossen, „genügend, um einen zweimaligen Sturm abzuschlagen“.

Zimmer schlimmere Nachrichten trafen ein, und endlich ergab es sich als zweifellos, daß Generalleutnant Stöckel aus Feigheit oder anderen Ursachen die Festung dem Feinde übergeben. Er, der als Belohnung zum Generaladjutanten ernannt war, wurde in Ungnade verabschiedet, und die kriegsgerichtliche Untersuchung begann. Die weiten Entfernungen, Japan und der ferne Osten, aus denen die Zeugen vernommen werden mußten, verzögerten die Angelegenheit, so daß sie jetzt, nach drei Jahren, erst zur kriegsgerichtlichen Verhandlung kommen konnte. Von Anfang an hatte man sich dazu entschlossen, nur die Hauptschuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, und so gelangten vor das Kriegsgericht: der verabschiedete Generalleutnant Stöckel, Generalleutnant Jock, Divisionskommandeur in Port Arthur, und der dortige Generalstabchef Generalmajor Reisk. Es ist ein unglücklicher Zufall, den man jedoch in der russischen Presse öfter hämisch angebeutet fand, daß diese Hauptangeklagten alle Träger deutscher Namen waren. Aber man konnte dem entgegenhalten, daß sie längst russisch geworden, russischen Glaubens und der deutschen Sprache unkundig waren. Der vierte Angeklagte, Generalleutnant Smirnow, Kommandant der Festung, hinter dessen Rücken

Kopfwärmer
(Mansen-Kappen)

sind zu haben bei **W. Ruth**, Herrenstrasse Nr. 25.
Telephon 3811.

die Uebergabe abgeschlossen wurde, war vor das Kriegsgericht gestellt, weil er diese nicht rechtzeitig verhindert hatte.

Graf Pfeil gibt darauf eine kurze Charakteristik dieser vier Angeklagten. Hervorzuheben ist daraus, daß Generalmajor Reisk, im Kriege noch Obrist, eine sehr ehrgeizige Persönlichkeit, durch Stöckels Befürwortung mit kaum 40 Jahren General geworden, Stöckel mit Leib und Seele ergeben war.

Die Fehler, oder besser gesagt, die kriegerischen Verbrechen, begannen bereits vor der Einschließung Port Arthurs, und zwar war schon hier General Jock der Hauptschuldige. Etwa 50 Kilometer nördlich von Port Arthur befindet sich die zwei Kilometer breite Landenge von Kintschou, durch welche, solange sie in russischem Besitz, Port Arthur gewissermaßen auf einer Insel lag. Die Stellung war schon lange vor Beginn des Krieges stark besetzt und für die Verteidigung durch eine Division mit schwerer Artillerie eingerichtet. General Jock hatte mit seiner 4. ostsibirischen Schützen-division die Verteidigung zu leiten und ließ ein Regiment, das 5., in erster Linie in den Befestigungen, die anderen wenige Kilometer dahinter; dort waren auch wohlversorgene Munitionsschuppen.

Die Japaner griffen am 13. Mai a. St.,

Gedanken.

Von Friedrich Spielhagen.

Mehrfachheit ist das Grab des Charakters. Einseitigkeit ist ein wesentlicher Zug, ein unerlässliches Erfordernis der Charakterstärke.

Ein Mann muß vor allem den Mut haben, er selbst zu sein, eine Person für sich, sein eigenes Original.

Leben heißt: tätig sein. Glücklich sein heißt: pflichtmäßig tätig sein.

Den Gleichmut der Seele, sagt ein alter Schriftsteller, kannst du dir nicht bewahren, wenn du die Tugenden anderer nachahmst und deine eigenen vergißt. — Die Tugend der Menschen aber ist: seine eigene Art zu sein. Jeder Mensch ist ein Original, das soll er geltend machen.

Der Kritiker, der vollständig seine Aufgabe erfüllen will, muß sein Urteil aus dem Inneren des Kunstwerkes herzuleiten suchen; er muß sich also bemühen, den Prozeß des Schaffens zu belauschen. Dazu gehören allerdings sehr feine Ohren.

wesentliche Unterscheidung der einzelnen Ausdrucksformen schöpferischen Geisteslebens auch nichts aus, wenn wir an Stelle jener erhabenen Güter minder wertvolle einsetzen. Auch ist es möglich, daß der Philosoph aus der Kunst Erkenntnis schöpft (Gobineau), der Künstler aus der Erkenntnis Kunst (Wölffle), der Religiose aus der Kunst Religion (Paris freie Gemeinschaft), der Mensch aus der Religion Ethik (Christentum) u. s. w., immer aber ist es notwendig, daß der Philosoph sich der Mittel der Wahrnehmung, der Künstler der Empfindung, der Religiose der Ahnung, der Ethiker der Anwendung sich bediene. Hier liegt die Grenze jedes Schaffens. Dasselbe ist Künstler von Geburt. Zum ist die Gabe der Empfindung verliehen und die Gabe, das Empfundene anderen zu übertragen. Aber er verachtet seine Kunst. Er will, daß seine Kunst Erkenntnis sei, zwangt sie in das fremde Gewand von Moralpredigten und Traktatlein, und das Ende ist, daß der große Dichter der „Anna Karenina“ in Stümpereien zu Grunde geht, die nicht Wissenschaft und nicht Kunst sind. Einen ähnlichen Niedergang hat Zola auf dem Wege von „Germinal“ bis herab zu dem naiven Buch „Fécondité“ gemacht.

Ein Unfuss ist es — auch den Begriff der Kunst etymologisch zu erklären. Wer etwas kann, der ist lange noch kein Künstler. Zwar gehört das Können zum Künstler und Raphael ohne Hände ist eben nur ein Mann, der ein Künstler hätte werden können. Sehen und empfinden als Hauptsache und dem Geschaenen und Empfundnen so Ausdruck geben, daß die Mensch'n das Gleiche sehen und empfinden — das sind die Voraussetzungen der Kunst. Was der Künstler gesehen und empfundnen hat, davon wird es abhängen, wie weit das einzelne Kunstwerk uns persönlich nahe tritt. Das Prinzip *l'art pour l'art* ist kein unästhetisches. Tatsächlich ist auch das Kleine und Unbedeutende, künstlerisch empfundnen und dargestellt wirkliche Kunst. Nur das Objekt des *l'art pour l'art*-Künstlers häufig so sehr von rein ästhetischen Gesichtspunkten aus gewählt ist, daß es uns nicht dauernd zu fesseln vermag. Es ist nicht die „ganz große Kunst.“ Alfred Kerr sagt

in solchen Fällen: „Der Ewigkeitsgedanke fehlt.“ Und er hat Recht.

So muß denn die Wirkung der Kunst in doppelter Beziehung individuell sein. Zum ersten muß der Stoff, den der Künstler empfunden hat, auch den persönlich interessieren, der ihn auf sich wirken lassen soll. Zum zweiten muß die Darstellung des Künstlers zur Aufnahme-fähigkeit des Einzelnen Beziehungsfäden finden. Denn auch die größte Kunst und gerade die größte Kunst kann nicht auf jeden in gleicher Weise wirken. Das künstlerische Aufnahmevermögen basiert auf der Empfindungskraft, wenn man so will, auf dem Nervenstamm des Geniesenden. Und das ist immer individuell verschieden.

Ich habe es für nötig gehalten, diese kurzgefaßten und in keiner Weise erschöpfenden allgemeinen Betrachtungen voranzuschicken, um die Art und Weise zu rechtfertigen, in der ich eine Reihe von Büchern herausgreifen will, um sie dem Leser zur Dekure und speziell zur Weihnachtslektüre, als Geschenkbücher zu empfehlen. Bewiesen soll vor allem eins werden: daß eine sogenannte Weihnachtsbuchbesprechung sich nicht an die Ergebnisse des letzten Marktes halten kann. Wir Journalisten von Beruf sind ja im allgemeinen wohl darauf angewiesen, das zu „kritisieren“, was uns zur Kritik vorgelegt wird, d. h. was der Zufall und die Baune des Verlegers uns auf den Redaktions-tisch legt. Und doch ist gerade vor Weihnachten an der Kritik als solcher, weniger denn je gelegen. Unser Publikum ist kein allzu kaufwilliges in Bezug auf Bücher. Das ist das deutsche Publikum überhaupt nicht. Da wäre es nun bedauerlich, wenn in der einzigen Zeit, wo die schöne Literatur etwas mehr Abnehmer findet, der Zufall und der Zeitpunkt des Erscheinens die ausschlaggebende Rolle spielen würden. Da kämen zunächst all die zahlreichen Werke einheimischer Provenienz in Betracht, die von Jahr zu Jahr an Quantität zunehmen und sich stets einer gewissen wohlwollenden Kritik erfreuen. Das Heimatgefühl und ein gewisses lokalpatriotisches Interesse rufen zum Ankauf von Büchern, die später zu großen Teilen nicht viel mehr darstellen,

als eine Belastung des Bücherregals. Dazu kommen dann die sogenannten Bücher, die man gelesen haben muß, weil von ihnen gesprochen wird. Dahinter steckt fast immer eine Sensation oder eine gewandte Reklame. Von all den sensationellen Erscheinungen, die jeder „gelesen haben muß“ haben einen praktischen literarischen Wert nur gehabt Meyers „Jena und Sedan“ und die beiden „Frenssens.“ Tägt man zu einer in solchem Sinne ausgestatteten Bibliothek noch die zufällig im Leihblatt günstig besprochenen Novitäten hinzu, so kommt man zu jener konventionellen Bücherammlung unseres heutigen Salons, die mit einer wirklichen Kenntnis unseres heutigen Literaturstandes nichts gemein hat. Denn manches, was vom Kritiker, der in der neueren Literatur mehr zu Hause ist, günstig besprochen wird, bietet dem Fernerstehenden noch garnichts. Unsere moderne Literatur befindet sich im Stadium des Verdens des Suchens. Sie tastet zurück, zurück bis in die Tiefen einer neblhaften Romantik, und greift nach vorne in ein Gebiet neuer Ausdrucksformen und neuer Empfindungsmöglichkeiten, das noch nicht erschlossen ist. Das einzelne Werk aus einer solchen Epoche kann viel versprechen, kann im Hinblick auf eine fernere Zukunft von eminenter Bedeutung sein. Den bleibenden Wert des in sich abgeschlossenen Kunstwerkes wird es für den unbefangenen herantretenden Leser nicht haben und wenn es ihn hat, wird er für den Leser und auch für den irrenden Kritiker vielleicht erst viel später in einer geklärten Zeit zu erkennen sein. Deshalb möchte ich mich nicht auf den Weihnachtsmarkt 1907 beschränken, sondern in die Vergangenheit zurückgreifen, um dem Leser mit reinem Gewissen das zu empfehlen, was ich als gut erkannt zu haben glaube.

Ich möchte aber auch gleichzeitig mein Ich in den Vordergrund stellen. Ich will nicht ein apodiktisch urteilendes Lehrbuch der neueren Literatur spielen, sondern unbesangenen von dem erzählen, was bei mir Saiten angeschlagen hat, die wiederklän-

Literarische Ratschläge zum Weihnachtsfest.

Von Paul Schiemann.

„Das Gesekmäßige wird vom Geist erkannt, von der Seele empfunden. Wahrnehmung des Gesekes ist Erkenntnis, Empfindung des Gesekes ist Kunst, Ahnung des Gesekes ist Religion, Anwendung des Gesekes ist Ethik.“

Dieser Satz Ernst Reinhardts in einem der letzten „Zukunft“-Hefte ist dem Gedanken noch nicht neu, aber im Ausdruck so prägnant, daß er einer näheren Beachtung wohl wert erscheint. An Stelle von Gesek kann man mancherlei sagen. Gott, Wahrheit, Schönheit, Ewigkeit. Es macht für die

*) „Zorn ist“ und „Giltigkeit“. Erschienen bei Grote.

Moritz Feitelberg

Sünderstr. 6,

Filiale in Libau Kornstr. 49,

empfehl

Blusen

Oberrocke

Unterröcke

Morgenkleider

Matinées

Schürzen

Spitzen-Kleider

Spitzen-Shawls

Theater-Kappen

Federboas

Orenburger-

Tücher

Gürtel

Handschuhe

Strümpfe

Billige Verpackung-Gute Ware

Verlangt überall

„Nowost“

10 Stück 6 Kop.
25 Stück 15 Kop.

von

A. S. Maikapar.

5 Uhr früh, an, unterstützt durch Kanonenboote; die Russen hatten diesen nur ein einziges entgegenzustellen, das sich kühn aus dem Hafen von Port Arthur gewagt, was die anderen für zu gefährlich fanden. General Fock, sofort drahtlich unterrichtet, kam erst um 2 Uhr nachmittags in der Nähe des Gefechtsfeldes an, ohne irgendwie sich persönlich von der Sachlage zu überzeugen; liest man die Unterjuchung über die Vorgänge, so muß man, wie sicherlich auch das Kriegsgericht, zu der Auffassung kommen, daß Fock von Anfang an entschlossen war, die Stellung zu räumen, obwohl deren hartnäckige Verteidigung ausdrücklich befohlen war. Der Kommandeur des 5. Regiments hatte ihm bereits 2 Bataillone zugesandt. Diesen begegnete Fock, sprach sie höchst aufgeregt an und befahl ihnen, sofort wieder umzukehren; als Grund hierfür gab er an, der Brigadefeldkommandeur habe die Bataillone „aus eigenem Entschluß“ vorgeschickt, um sich dadurch hervorzutun, daß er Verstärkungen ins heftigste Feuer führte. Obwohl drei Regimenter noch nicht einen Schuß abgegeben und das Vorderste noch nicht besonders gelitten, befahl er den Rückzug, bei welchem für letzteres erst die wichtigen Verluste angingen. Es würde zu weit führen, alle die Falschmeldungen zu erzählen, welche bei diesem unglücklichen Gefecht vorliefen. Das Merkwürdigste war aber, daß General Stöfel eine Meldung vom Gefechtsfelde aus an Kuropatkin sandte, in welcher er seinen Freund Fock für dessen heldenmütiges Verhalten zum Georgenorden 3. Klasse eingab, den er tatsächlich auch erhielt. General Stöfel befand sich aber gar nicht auf dem Schlachtfelde, sondern 50 Kilometer davon in Port Arthur in behaglicher Ruhe. Hierüber kam es zu ganz eigenartigen Ausdrücken beim Kriegsgericht. Die Japaner hatten jedoch einen für die Zukunft des Krieges überaus wichtigen Sieg errufen, denn die Landverbindung zwischen Port Arthur und Kuropatkin war nun vernichtet.

Fock hätte hierfür schimpflich entlassen werden müssen; aber gerade das Gegenteil trat ein. Stöfel empfing den Gefinnungsgenossen mit offenen Armen in Port Arthur und ernannte ihn zum Befehlshaber der Reserve. Der geschlagene General entwickelte nun eine verderbenbringende Tätigkeit, so daß ihn der brave General Gorbatski, einer der tapfersten Verteidiger der Festung, vor dem Kriegsgericht als „den bösen Geist Port Arthurs“ bezeichnete. Stürmten die Japaner, so ließ sich Fock nicht auf den gefährdeten Stellen sehen, in seiner Eigenschaft als Befehlshaber der Reserve, selbst wenn diese auf die allergeringste Einheit zusammengeschmolzen waren. War aber Ruhe, so besuchte er die Stellungen und veröffentlichte über das, was er

gen und in denen ich vordem auseinandersetze, was mir bei der literarischen Beurteilung maßgebend erscheint, glaube ich mich vor allen Vorwürfen gesichert zu haben, die eine nachträgliche Enttäuschung im Gefolge haben könnte.

Der Roman behandelt den Kampf des Menschen mit dem Schicksal. Die stete Variation tritt dadurch ein, daß das Schicksal immer ein anderes ist und daß der Mensch, den der Dichter zu seinem Helden wählt, stets ein verschiedener ist. Ich denke, daß die Alten ihr Hauptinteresse der Variation des Schicksals zuwenden, während die Neueren im Gegenteil der psychologischen Kompliziertheit des einem Normalchicksal entgegengesetzten Menschen ihre wesentliche Aufmerksamkeit zuwenden. Es ist selbstverständlich, daß dieser Satz sich nicht bis in alle seine Einzelheiten rechtfertigen läßt. Aber im Großen und Ganzen ist er doch wohl richtig. Denken wir etwa nur an die Spielhagenschen**) Romane — von denen ein gebildeter Mensch auch heute noch zum mindesten 2—3 gelesen haben muß und mit Vergnügen lesen kann — so finden wir, daß es jedem Leser ein Leichtes ist, sich mit dem Helden zu identifizieren. Er wird in allem Einzelnen nicht mit ihm übereinstimmen, aber im Großen und Ganzen wird er doch sagen, unter der gegebenen Voraussetzungen und Verhältnissen handelte ich ebenso. Die Empfindung des Gesetzmäßigen, die Beziehungnahme vom Ich zur Welt und zur Zeit, ist unter solchen Umständen natürlich viel einfacher. Der moderne Geist aber drängt zu einer Komplizierung des Charakters des Helden. Es ist klar, daß hier die Beziehung zum Allmenschlichen einen gemündeneren Gang geht, daß sie in der Abstraktion vom Persönlichen auf das Allgemeingültige leicht verloren geht. Was aus der Tiefe geholt werden muß, ist aber nicht selten auch das Kostbarere. Ganz besonders interessant ist diese Beobachtung bei Romanen zu machen, für die ich persönlich immer eine starke Teilnahme empfunden habe. Romanen, die nicht Epochen, sondern Entwicklungsgegenden sind. Die Geschichte von Menschen, die auszogen, um die Wahrheit zu suchen. Von solchen Geschichten soll zunächst im Nachfolgenden die Rede sein. (Fortsetzung folgt).

**) Soeben ist im Stadtmannschen Verlage eine gute Auswahl seiner Werke erschienen.

gesehen, lithographierte „Bemerkungen“, die er Stöfel und einigen anderen Persönlichkeiten zugehen ließ, die aber selbst den niederen Offizieren, ja sogar den Mannschaften nicht verborgen blieben. In diesen Bemerkungen griff er Generale und andere Offiziere in hämischer, die Mannsucht erschütternder Art an, ging sogar so weit, sie der Feigheit zu beschuldigen. Der ausgezeichnete General Kondratenko, dessen Selbentum eine der schönsten Seiten der Verteidigung bildet, nach dessen Tode bald die Kapitulation erfolgte, erklärte öffentlich, er werde Fock nicht mehr seine Hand reichen. Stöfel ließ dies aber alles durch stand er doch unter dem fast dämonischen Einfluß seines Freundes, mit diesem verbunden durch das gemeinsame Band der Feigheit.

Stöfel spielte eine gleich traurige Rolle, trotzdem er, gleich Fock, sich den jüngeren Offizieren und Mannschaften als ein Löwe an Tapferkeit darzustellen wußte. Kuropatkin hatte jedoch, noch vor dem eigentlichen Beginn der Belagerung, Gerüchte über Stöfels Nervosität vernommen und drang daher darauf, daß jener den ihm bereits übertragenen Befehl über das zum Hauptquartier gehörende 3. sibirische Armeekorps, Smirnow die Geschäfte als allein verantwortlicher Kommandant von Port Arthur übernehme. Da geschah etwas für unsere Begriffe geradezu Unglaubliches. Mit Hilfe seines Generalstabschefs Oberst Reiß unterließ Stöfel die an Smirnow gerichtete Depesche und ließ die an ihn selbst gerichtete ohne Wirkung, wahrscheinlich in dem Glauben, daß es schließlich in Port Arthur immerhin noch sicherer sei als im offenen Felde. Smirnow mußte natürlich, daß er Kommandant sei; jedoch nicht die Überberufung Stöfels. Da dieser nun über ihn stand, kam es zu ganz ungeheuerlichen dienstlichen Verhältnissen, die hier zu schildern zu weit führen würde.

Es ist hier nicht der Platz, auf die heldenhafte Verteidigung einzugehen. Nur die Anklage, Rußlands kriegerische Ehre um herrlichen Vorbeerb zu haben, liegt vor.

Allen Ruhm für die bisherigen Selbentaten hatte Stöfel zu ernten gewußt, durch lügenhafte Meldungen, überbracht durch geschickte Boten, denen es gelang, den Weg durch die Japaner zu nehmen. Er erhielt eine höhere Klasse des Georgenordens, wurde Generaladjutant des Zaren und sein Name in der ganzen Welt berühmt. Aber die Lage der Festung wurde immer schwieriger, zumal als im November 1904 „die hohen Berge“ von den Japanern genommen wurden, von denen aus die Flotte im Hafen beschossen werden konnte. Da verließ Stöfel am 25. November einen „Verteidigungsrat“, in welchem Oberst Reiß im Auftrage Stöfels, der abwesend war, die Möglichkeit einer Uebergabe besprach, um bei einem Sturm eine Meuterei zu verhindern, wie sie die Japaner vor zehn Jahren der chinesischen Besatzung Port Arthurs gegenüber vorgenommen hatten. Da erhob sich der Kommandant Smirnow und entgegnete in mannhaften Worten, so weit sei es noch nicht. Sollte aber der Schußvorrat für die Artillerie zu Ende gehen, so hätten sie ja noch Gewehrpatronen und, wenn diese ausgingen — Bajonette.

Alle Anwesenden schlossen sich dieser Meinung an, und selbst Fock unterschrieb notgedrungen, etwa wie Octavio Piccolomini bei dem Gastmahl der Generale. Nur Reiß weigerte sich zu unterschreiben.

Da wiederholte sich wenige Tage später ein für Rußland schwerer Unglücksfall. Wie im Frühjahr die Port Arthur-Flotte in dem mit dem „Petro-pawlowsk“ untergehenden Admiral Mafarom ihren einzigen brauchbaren Führer verlor, was in der Folge ihrer Vernichtung gleichkam, so tötete am 2. Dezember ein schweres japanisches Geschöß den Helden der Verteidigung, General Kondratenko. Solange dieser lebte, war an eine Uebergabe nicht zu denken. Bezeichnend ist, daß sofort darauf Frau Stöfel, welche gleichfalls einen höchst üblen Einfluß auf ihren Gatten hatte, sich alle Schloffer und Schmiebe der Besatzung kommen ließ, um ihr Gepäck, wie sich später herausstellte, stiebzig Kisten, zu verpacken.

Zwei Stunden nach dem Tode Kondratenkos war Smirnow bei Stöfel, um diesen zu bitten, ihm an dessen Stelle den Befehl über die Landverteidigung ront zu geben. Reiß empfing den Kommandanten, versprach diesem, seine Bitte bei Stöfel vorzutragen, doch sei es spät, und man dürfe ihn nicht im Schlafe stören.

Am andern Morgen war Fock an Stelle des gefallenen Helden ernannt. Dadurch war das Schicksal Port Arthurs besiegelt!

Aus Nachstehendem wird man ersehen, wie von wenigen Menschen das Schicksal von Völkern abhängen kann.

Das erste, was Fock tat, war, daß er eine Befestigung räumen und sprengen ließ, in solcher Eile, daß sogar die schweren Geschütze zurück ließen, angeblich um die Verteidigungslinie zu vereinfachen. Am 16. Dezember fand ein Kriegsrat unter Stöfels Vorsitz statt, um die Frage zu erörtern, ob es Zeit zur Uebergabe sei. Es ist für einen alten Soldaten, wie Schreiber dieses, ein Genuß, die Mehrzahl der Führer zu hören, die in so furchtbar schwerer Lage, wie sich Port Arthur tatsächlich befand, nicht den Mut verloren hatten, und zwar zeigte sich unter den älteren Führern die größte Entschlossenheit. Viele begnügten sich mit den Worten: „Ausharren bis ans Ende“; der grauföpfige General Nikifitin, der seine langsame Laufbahn in der Linie und in der Front zurückgelegt, sagte: „Es ist noch nicht Zeit, an das Ende der Festung zu denken; wir haben noch Geschosse; der Zustand der diensttuenden Mannschaften ist nicht schwach; jedenfalls nicht schwächer als der der Japaner; wir müssen die Aufmerk-

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Moritz Feitelberg

Sünderstr. 6,

Filiale in Libau Kornstr. 49,

empfehl

für

Kinder:

Schürzen

Bunte

Tachentücher

Wäsche-Kragen

Spitzen-Kragen

Strümpfe

Handschuhe

Ledergürtel

Kämme

Tricot-

Gamaschen

Baschlyks

Lavallières

Sweaters

Tricotwäsche

Gute und nützliche Festgeschenke.

Beste Qualität zu billigen Preisen.



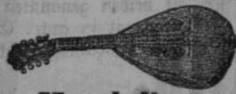
Violinen.

Für Schüler: 6, 8, 10, 12, 15, 20 Rbl. und teurer.
 Für Künstler: 25, 30, 40, 50, 60, 75, 100 Rbl. und teurer.
 Billige Sorten 3, 4 u. 5 R.
Violinen 3/4, 1/2 u. 1/4 Größe.
 Violinbogen: —.50, 1.1¹/₂, 2, 5, 10, 15 u. teurer.
 Violinkasten und Zubehör.



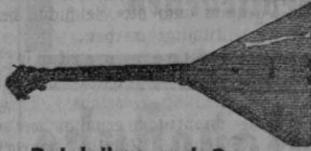
Guitarren.

Mit mechanischen Wirbeln 5, 6 und 7 Rbl., bessere Sorte 10, 15 und 20 Rbl., mit sehr gutem Ton: 25, 30, 40 und 50 Rbl. Bester Qualität mit schöner Ausstattung: 75, 100, 125 Rbl. Billige Sorte: 3 und 4 Rbl.



Mandolinen

italienische mit schönem Ton à 12, 15, 20, 25, 30, 40, 60, 75, 100 Rbl. und teurer. Billige Sorten: Deutsche à 4 Rbl., italienische à 5, 6 und 8 Rbl.



Balalaikas und Domras

nach den letzten Modellen von W. W. Andrejew.
 Balalaikas für Dilettanten und Orchester: 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 30 Rbl. und teurer. Billige Sorten: 1¹/₂, 2, 3 und 4 Rbl.
 Domras: 8, 10, 12, 15, 20 u. teurer.



Accordzithern

mit unterlegbaren Notenblättern sind ohne Vorkenntnisse sofort spielbar und deshalb für jedes Alter sehr interessant. Preis: 4, 8, 10, 12, 14 und 25 Rbl.

Unterlegbare Notenblätter zu 10, 15 und 20 Kop. Andere Accordzithern zu 6, 7, 14, 20, 25 und 35 Rbl.

Notenkataloge u. kurze Anleitung gratis.



Cornet à pistons.

Für Schüler: 12 u. 15 R.
 Für Orchester: 18, 22, 25 und 30 Rbl.

Für Militärorchester und Künstler (eigener Fabrik) 50, 60, 75, 100 Rbl. und teurer. Sämtliche andere Instrumente, wie Althörner, Tenorhörner, Waldhörner, Baritons, Trompeten, Tubas in grosser Auswahl.



Harmonikas

der berühmten Fabrik **J. F. Kalbe, Berlin**, in grosser Auswahl: Einreihige von Rbl. 1.50. Zweireihige von Rbl. 6.50. Dreireihige von Rbl. 28.—. Ebenso reichhaltiges Lager von Wiener Harmonikas bester russischer Arbeit.

Fortuna-Spieldosen

bieten durch ihre reizende Musik nicht nur eine schöne Unterhaltung für Jung und Alt, sondern sie tragen auch dazu bei, das musikalische Gehör und die Liebe zur Musik zu wecken.

Angenehmer Ton.

Schöne Ausstattung.

Grosse Notenauswahl.

Zum Drehen à 4¹/₂, 7¹/₂ und 10 Rbl.
 Zum Aufziehen à 6¹/₂, 16¹/₂, 22, 35, 42, 50, 75, 100 Rbl. und teurer.



Grammophons

in allen Preislagen zum Aufziehen von 10 Rbl., mit Tonarm von 15 Rbl.

Neuheit!
 Grammophons ohne Schalltrichter.
 Grammophons mit elektr. Antrieb.

Platten,

neueste Aufnahmen, in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
 Neue Preisliste und Plattenverzeichnis gratis.



Flügel u. Pianinos,

Alleinvertreter der weltberühmten Fabriken:

Steinway & Sons.
 Schiedmayer-Pianofortefabrik,
 Gustav Fiedler, Gebr. Diederichs und anderer.

Harmoniums

der berühmten Fabriken: Schiedmayer-Pianofortefabrik, Carpenter, Eigener Fabrik in Leipzig in grosser Auswahl.



Schulen zum Selbstunterricht und Noten in grosser Auswahl.

Jul. Heinr. Zimmermann

St. Petersburg.

Riga, Scheunenstrasse Nr. 15.

Moskau.

Compot

(getrocknetes Obst), bestehend aus:
 Feinsten Äpfeln, franz. Catharinen-Pflaumen, Aprikosen, Birnen, kalifornischen Aprikosen, Pfirsichen, Pflaumen, Rosen, pro Pfd. 32 Kop.

empfehlen
Julius Ernstson,
 Nathansplatz, Sand Kararin, Telefon 2529.

Herren- u. Damen-

Preis 45 Kop.

Taschen-Kalender

Leder-Einband

bequem
 übersichtlich
 unentbehrlich

für das Jahr 1908: Einz'g praktisches Notizbuch fürs ganze Jahr.

Verlag bei **S. Arenstamm,** Scheunen-Str. 31.

Glacé-Handschuhe

in besonders guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

der Mode Bazar Louis Thal

Kal' strass' Nr. 9 im Hause der Sparkasse.

Zu d. Wostauer Vorstadt wird von **Witlich** geliefert von der jetzt ab Niederlage „Engelhardtshof“ vis-à-vis dem Auferturm. Telefon 2982.

Englisches Magazin von J. Redlich.

Christbaumschmuck. Wunderkerzen.



Gillette Rasir-Apparat

mit 12 dünnen, biegsamen Klingen, jede mit 2 haarscharfen Schneiden.

Kein Schleifen, kein Abziehen.
 Immer gebrauchsfertig, immer scharf.
 Selbstregulierend. Gefahrlos.
 Unentbehrlich für Reisende.
 Sind die Klingen stumpf, so wirft man sie weg
 da Ersatzklingen billiger als Schleifen.

Rasirmesser

Englische, Solinger, Schwedische
 Streck-Riemen, Abziehsteine,
 Rasir-Pinsel- u. Schaalen
 Engl. Rasierseife

„Adora“

Seif-Dosen
 in Nickel und Zinn.

Rasierkasten
 enthaltend:
 complete Einrichtung mit Spiegel.



Masticateur,

vern. Apparat zum Zerkleinern der Speisen, an der Tafel für zahnlose und alte Leute.



Fleischsaft Presse

besten Construction zur Zubereitung von Fleischsaft f. Reconvalescenten u. Stärkungsbedürftige.

Weck's

Frischhaltung aller Nahrungsmittel



und sonst nichts und weiter nichts und drüber nichts
 darum **Koche auf Vorrath.**



kocht, brätet, backt ohne Feuer ohne Aufsicht.

Practisch für jeden Haushalt.

Unentbehrlich für alleinwohnende Personen, Ausflüge und für die Jagd.

Praktische Kochvorführung jeden Freitags von 11 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags.

Kerzen u. Baumleuchter. Feuer- u. ar. Drehbare Weihnachtskerzen.

Baltische Bürgerkunde I.

Das in einem so engen Rahmen gefasste Material ist ein ungeheuer großes und doch trotz aller Knappheit die Darstellung fast nirgends eine trodene und langweilige wird, ist in der Tat bewundernswert. 375 Seiten. Preis kart. 1 Rbl. 50 Kop. Gebunden 2 Rbl. Verlag von G. Vöfler, Sandstraße Nr. 20. Telefon Nr. 1580.

samkeit nicht auf die Kranken, sondern auf die Gesunden verwenden. General Bjely auf der Artillerie: „Es ist nicht wahr, daß wir keine Geschosse haben; sie langen noch auf zwei große Sturmverluche des Feindes, ich selbst bewache sie.“ General Sorbatowski: „Wir sind gering an Zahl, Reserven haben wir nicht, aber halten müssen wir uns und zwar in der vordersten Linie.“

Wie widerlich erscheint solcher kurzgehaltener Entschlossenheit gegenüber ein langer strategischer Vortrag des Obersten Reik, in welchem dieser auseinanderlegt, Port Artifur habe seine Pflicht getan, und es sei gleichgültig für den Ausgang des Krieges, ob man dort noch weiter kämpfe oder nicht. Dann kam er wieder auf die gefährliche Megelei der Japaner zurück, durch welche diese vor zehn Jahren Schrecken verbreitet hatten. Das Ende des Krieges war, daß 80 pSt. für weiteren Kampf stimmten, 20 pSt., unter denen Fock und Reik, für Uebergabe.

Stöbel selbst enthielt sich der Abstimmung, meldete aber an den Kaiser, daß sich die Festung nur noch wenige Tage halten könne. Am 19. Dezember eroberten die Japaner eine wichtige Befestigung, das „Adlernest“, woraufhin Stöbel, ohne den Kommandanten Smirnow zu benachrichtigen, in der Wohnung Focks durch Reik einen englischen Brief an den japanischen Oberbefehlshaber schreiben ließ, in welchem er sich zur Uebergabe bereit erklärte. Als der Bote unterwegs war, ließ Fock wiederum ohne den Kommandanten zu benachrichtigen, einige wichtige Stellen räumen, schwächte also absichtlich den Zustand der Festung, unmittelbar vor den Verhandlungen, wie ihm mit Recht im Kriegsrat vorgeworfen wurde.

Smirnow erfuhr in der Nacht das Geschehene, und sein erster Entschluß war, Stöbel, Fock und Reik festnehmen zu lassen und auf einem Kanonenboot nach dem gegenüberliegenden Tschifu zu senden. Hätte er diesen Entschluß ausgeführt, stände er nicht vor dem Kriegsgericht; denn ihm wird nur vorgeworfen, die Uebergabe nicht mit allen Mitteln verhindert zu haben.

Die Ereignisse folgten nun schnell. Am 20. Dezember 1904 begab sich Reik mit einigen Generalstabsoffizieren zu dem japanischen Bevollmächtigten. Seine Vollmacht war nur mündlich. Stöbel hatte ihn beauftragt, möglichst günstige Bedingungen herauszuschlagen; das war alles. Der Bevollmächtigte Nogis überreichte ihm die japanischerseits bereits fertiggestellte Uebergabeverhandlung mit dem Bemerkten, eine Menderung sei ausgeschlossen; in dreiviertel Stunden würde er wiederkommen und sich die Antwort holen.

Das Weitere ist bekannt. Wenige Stunden später, am 2. Januar 1905 n. St., erfuhr die Welt das Ereignis.

Inland.

Riga, den 18. Dezember.

Parlamentarische Nachrichten.

J. M. N. Am 12. Dezember fand eine Sitzung der Kommission für Glaubensangelegenheiten der Duma statt. Den Vorsitz führte Bischof Jewlogi. Anwesend war auch das Mitglied der Kommission Graf Bobrinski.

Der jüdische Abgeordnete Herr L. R. Kisselewitsch machte die Kommission auf die Rebe des Grafen Bobrinski in der Plenarsitzung der Duma aufmerksam. In dieser Rede hatte der Graf behauptet, daß die bürgerliche Beschränkung der Juden nicht mit der Frage der Beschränkung wegen Zugehörigkeit zu einer anderen Religion, als der rechtgläubigen, zu tun habe. Herr Kisselewitsch wies nach, daß gerade die Zugehörigkeit

zu einer anderen Religion die Ursache der Beschränkung der Juden sei. Ein markantes Beispiel sei doch die Tatsache, daß wenn ein Jude den christlichen Glauben annimmt, er sofort die bürgerlichen Rechte erhalte. Diese Tatsache beweise doch deutlich, daß die Beschränkung der Juden nur aus ihrer Zugehörigkeit zu einer anderen Religion herrühre und nicht zu einer anderen Nation. Durch Anführung vieler Beispiele wies der Abgeordnete Kisselewitsch nach, daß die Rechtsbeschränkung der Juden nur weil sie zur jüdischen Religion gehören, existiere, mithin habe die Kommission, welche die Aufgabe hat, sämtliche Beschränkungen, die die Andersgläubigen zu erleiden haben, zu prüfen, auch die Beschränkungen der Juden in Beratung zu ziehen. Auch der zweite jüdische Abgeordnete, Herr Friedmann (Kowno), hat sich in demselben Sinne geäußert. Die oppositionellen Abgeordneten und eine Anzahl Oktoberisten haben dieser Ansicht beigestimmt. Sogar ein so weit rechtsstehender Abgeordneter, wie Pawlowski (Minsk), hat sich dieser Auffassung angeschlossen. Graf Bobrinski hielt an seiner in der Plenarsitzung geäußerten Ansicht fest, bemerkte aber, daß er in der Duma nicht im Namen der Kommission, sondern nur als Mitglied der Kommission geprochen habe. Die Debatten über diese Frage haben sich anderthalb Stunden hingezogen und die Kommission wird sich wohl veranlaßt sehen, die Beschränkungen der Rechte der Juden in ihre Arbeitspläne hineinzuziehen.

pta. Der Justizminister hat den Präsidenten der Reichsduma davon in Kenntnis gesetzt, daß das Dumamitglied Kennis (Sow. Dem.) auf Grund des 1., 3. und 4. Punktes des Artikels 129 des Kriminalgesetzes zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wird. Kennis wird zur Last gelegt, bei seiner am 23. Oktober erfolgten Wahl zum Reichsdumabgeordneten, auf der Station Jurefan der Samara-Stationer Eisenbahn in einer Agitationsrede zum Sturz der bestehenden Staatsordnung, zum Widerstand gegen die gesetzlichen Behörden und zur Ermordung der Chargen der Polizei aufgefordert zu haben.

Die Nachricht von der Ablehnung der lettischen und estnischen Lehrstühle an der theologischen Fakultät in Dorpat ist unrichtig. Die Frage ist bisher lediglich in einer Subkommission und allerdings in ungünstigem Tone besprochen worden. Wie wir aber aus guter Quelle erfahren, spricht eine volle Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Antrag von der Hauptkommission angenommen werden wird.

Das von der Duma angenommene Gesetzesprojekt in der Bepflegungsangelegenheit ist bereits dem Reichsrat zugegangen.

Ein Bureau für deutsch-russischen Rechtsverkehr. Einem dem Rev. Beob. zugegangenen Zirkular ist zu entnehmen, daß die Herren W. v. Landesein, Rechtsanwalt und Ratsherr a. D., und J. v. Krohl, vereidigter Rechtsanwalt im Bezirk des Petersburger Appellgerichtshofes und beim Petersburger Kommergericht, in Berlin, unter den Linden 59, ein Bureau für deutsch-russischen Rechtsverkehr eröffnen haben, in dem Rechtsangelegenheiten und Geschäfte entweder von ihnen persönlich oder unter Einzuziehung resp. Uebertragung der Mandate an ihnen bekannte Rechtsanwälte geführt werden. Zugleich erklären

sich die beiden genannten Herren, deren Wirksamkeit in Reval in guter Erinnerung steht, zur Erteilung von Rechtsgutachten und Rechtsauskünften bereit.

Arnsburg. Am hiesigen Gymnasium wird dem Digos zufolge mit Beginn des neuen Semesters Unterricht im Estnischen in zwei Wochenstunden eingeführt werden. Die Zahlung beträgt pro Schüler und Halbjahr 2 Rbl. Es soll im Programm auch die Geschichte der estnischen Literatur berücksichtigt werden.

Einem merkwürdigen Berufswechsel registriert der Digos: der Redakteur der Zeitung Saarlane, Palk, ist dieser Tage zum Gerichtspräsidenten ernannt worden.

Dorpat. Kürzlich wurden, wie die Nordl. Ztg. berichtet, einem Weisenbergischen Kaufmann im Postzuge während der Fahrt von Dorpat nach Wesenberg gegen 3000 Rbl. gestohlen.

Libau. Preswesen. Der Herr Kurl. Gouverneur gestattete, wie die Lb. Ztg. meldet, dem Zahne Kaldalewsky in Libau ein lettisches Journal, unter dem Titel „Nehneschrasis“, herauszugeben.

Senatsentscheidung in Angelegenheiten des Libauer Schlachthaus. Der Kaufmann Iwan Wallent hatte, wie die Lib. Ztg. berichtet, beim dirigierenden Senat über den Beschluß des Herrn Kurl. Gouverneurs Beschwerde geführt, durch den die von der Lib. Stadtverordnetenversammlung am 21. April 1905 festgesetzte Taxe für die Benutzung des Schlachthaus und für die veterinärpolizeiliche Besichtigung von Fleischprodukten bestätigt wurde. In der Erwägung, daß durch den § 79 der Städteordnung vom Jahre 1892, die Stadtverordnetenversammlung mit Genehmigung des Ministers des Innern zur Festsetzung von Gebühren für die Benutzung der Schlachthäuser berechtigt sind und daß die Bestätigung dieser Beschlüsse nach dem Gesetz vom 31. Mai 1904 den Gouverneuren zusteht, verfügte der dirigierende Senat unter dem 5. Dezember, d. h. sub Nr. 14131, die Beschwerde des Kaufmanns Wallent, ohne Verfolg zu belassen.

Libau. Die Aushebung des Lib. sozialdemokratischen Komitees. Am Sonntag gelang es der Polizei des 3. Bezirks, das hiesige sozialdemokratische Komitee während einer Sitzung, an der auch einige Delegierte teilnahmen, zu überraschen. Sämtliche 9 Bezirkschefs des sozialdemokratischen Exekutivkomitees Libaus wurden verhaftet. Nach den Hinweisen, die sich aus dem reichlichen Material, welches bei dieser Gelegenheit der Polizei in die Hände fiel, ergaben, gelang es, noch weitere 11 revolutionäre Führer zu verhaften. Dieser glückliche Griff der Polizei wird, wie wir hoffen wollen, dazu beitragen, in Libau endlich wieder geordnete Zustände zu schaffen. (Lib. Ztg.)

Windau. Die Bedingungen der städtischen Obligationenleihe von 1,700,000 Rubel, die gemäß Allerhöchst am 20. Oktober bestätigtem Beschluß des Ministerrats der Stadt Windau gestatet worden ist, werden jetzt im Reg.-Anz. bekanntgegeben. Die Anleihe soll für folgende Zwecke vermandt werden: zur Vergrößerung des Grumbhospitals der städtischen Bank — 200,000 Rbl., für den Bau eines Schlachthauses — 100,000, einer Markthalle — 65,000, eines Kurhauses nebst Parkanlagen — 80,000, von Karernen — 50,000, eines Wasserwerkes —

250,000, von Schulgebäuden — 60,000, eines Stadtkrankenhauses — 60,000, eines Stadthauses — 60,000, eines Feuerwehrepoths usw. — 10,000 Rbl. und für die Realisierungskosten — 65,000 Rbl. Ferner sollen verwandt werden: für den Bau einer Eisenbahn, Fahr- und Fußgängerbrücke und zur Brücke führender Zufuhrbahnen — 700,000 Rbl.

Reval. Ein unerhörter Vorfall. Am Abend des 16. Dezember, um 1/8 Uhr ereignete sich wie die Rev. Ztg. berichtet, auf der Realschul-Schlittschuhbahn ein unerhörter Vorfall, der leicht einen weit schlimmeren Ausgang hätte nehmen können. Als Herr S. mit einem jungen Mädchen Schlittschuh lief, wurden beide von einem Herrn T. wiederholt fixiert. Nachdem Herr S. die junge Dame auf ihren Platz gebracht hatte und einige Mal um die Bahn gelaufen war, versuchte Herr T. durch Weinstellen ihn zu Fall zu bringen. Herr S. verbat sich dieses und gebrauchte schließlich in russischer Sprache die Worte „was ist das für eine Frechheit“, worauf Herr T. einen Revolver hervorholte und auf ihn einen Schuß abfeuerte. Die Kugel durchschlug das rechte Handgelenk und traf noch einen Herrn W. in den Nacken, wo sie glücklicher Weise in der Pelzmütze stecken blieb. Die beiden Verwundeten wurden in die Revaler Privatklinik gebracht, wo Herr W. noch in Behandlung ist, obwohl seine Verletzung zum Glück keine schwere war, während Herr S. sich nach Hause begab, um dort weiter behandelt zu werden. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Wie dringend es erforderlich ist, vor Kindern Zündhölzer zu verstecken, erhellt, wie die Rev. Ztg. berichtet, wiederum aus nachstehendem Fall: Der 5-jährige Sohn der Bäuerin Alitas erhielt auf irgend eine Art und Weise eine Dose Zündhölzer in die Hand und begann die Streichhölzer im Bohausse des im Dorje Njasna (Jerwen) gelegenen und dem Bauern Friedrich Johannson gehörigen Hauses zu entzünden, wobei das herumliegende Stroh Feuer fing und das Haus infolgedessen niederbrannte. Der Schaden des J. beträgt ca. 2000 Rbl.

Vom Hafen. Der Freitag aus London mit Baumwolle eingetroffene Dampfer „Kurgan“ konnte aus von ihm unabhängigen Gründen mit dem Böden der Ladung erst Sonnabend beginnen. Um dann rascher fertig zu werden, sollte auch Sonntag gearbeitet werden. Als am Sonnabend die ca. 50 engagierten Arbeiter beim Dampfer verammelt waren, erklärten sie jedoch, wie die Rev. Ztg. berichtet, völlig unerwarteter Weise, daß sie an Sonntagen nicht zu arbeiten wünschen. Dieser Fall zeigt wieder deutlich, daß es mit dem „schlechten“ Verdienst der Hafenarbeiter doch nicht so ganz schlecht bestellt sein kann, wenn sie so leichten Herzens zu Gunsten ihrer Dequemenheit auf eine Extraeinnahme verzichten.

Petersburg. Die Frage der Errichtung eines Krematoriums ist noch immer nicht entschieden, obwohl sie seit fünf Jahren in gewissen Zeitabständen immer wieder ventiliert wird. Als ein warmer Vertreter der Idee der Errichtung eines Krematoriums in der Residenz ist der Präsident der städtischen Sanitätskommission Dr. Oppenheim anzusehen, der sich hierüber einem Mitarbeiter der Bish. Wbd. in nachstehender Weise ausspricht: Bei der Leichenverbrennung braucht die den Hinterbliebenen wertvolle irdische Hülle nicht dem Sumpfe übergeben zu werden, den unsere Petersburger Friedhöfe darstellen, und es wäre ungerecht, die Residenzbewohner der Möglichkeit einer Feuerbestattung zu entziehen. Weiter hebt Dr. Oppenheim hervor, daß in der ersten Zeit in keinem Fall die Feuerbestattung obligatorisch gemacht werden wird; man will vielmehr die Benutzung des Krematoriums dem Ermessen der Einzelnen anheimstellen, und es ist der Idee selbst überlassen, sich allmählich Geltung zu schaffen.

nicht zulässig. Eine Anzahl der neuen Lokomotiven ist in Bestellung gegeben, um sie im Dauerbetrieb bei Schnell-, Personen- und Güterzügen zu erproben.

Kunst und Wissenschaft.

Ein dramatisches Gedicht von Manfred Ryber. Es dürfte unseren Lesern von Interesse sein, daß ein dramatisches Gedicht von unserem Landsmann Manfred Ryber, betitelt „Meister Mathias“ im königlichen Schauspielhause in Berlin angenommen und seine Uraufführung für den Februar festgesetzt ist. Nach getroffener Vereinbarung mit dem Verleger, ist der „Meister Mathias“ für Rußland jetzt schon für den Buchhandel freigegeben, während in Deutschland das Buch im Handel erst nach der Premiere erscheinen darf. Die ersten Exemplare werden in diesen Tagen erwartet.

400 gefälschte Lenbach-Bilder. In München sind zahlreiche Verhaftungen von Kunsthändlern und Agenten von Kunsthandlungen erfolgt, da nach neuesten Feststellungen der Staatsanwaltschaft an 400 falsche Lenbach-Bilder im Umlauf sind. Die Schwindler verurteilten sich selbst verständlich nicht aus den vornehmen Kunsthändlerkreisen, aber immerhin aus einer bestimmten Kategorie von Kunsthändlern, die einen starken Umsatz haben und viele Agenten beschäftigen. Wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, hatten die bereits verhafteten Kunsthändler Agenten in Berlin, Wien, Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Dresden, Prag, Budapest und Paris; diese Agenten und Händler vermittelten den Verkauf der Bilder meist so, daß sie sie seltener einzeln, sondern fast immer mit anderen, echten Bildern zugleich anboten, ebenso ließen sie bei Bild-auktionen die Falsifikate immer zwischendurch, vorsorglich zugleich mit echten verkaufen. Durch solche Manipulationen erscheint der ganze Kunstmarkt und die Existenz der ehrlichen Kunsthändler bedroht; es wird darum dem gesamten Bilderschwindel diesmal energisch ans Leben gegangen werden. Schon für die nächsten Tage stehen neue Verhaftungen Bedächtiger bevor.

Vermischtes.

Ein interessanter Fund wurde dieser Tage in Moskau in der Abstellkammer der Druckerei der Mosk. Wedom. gemacht. Unter verschiedenen Gerümpel wurde ein aus Eichenholz angefertigter schwerer Block hervorgeholt, der im XVIII. Jahrhundert selbigen Schriftsetzern, die sich der Arbeit durch die Flucht entziehen wollten, als Fessel angelegt wurde. Der Block weist ein Gewicht von mehreren Pud auf.

Vom Theaterpublikum, das nichts merkt. Eine der mannigfachen Formen von Panik, die die Seele eines dramatischen Autors bei der ersten Aufführung eines seiner Werke mit unläuglicher Pein erfüllen, ist die Furcht vor den Wirkungen, die an sich ganz unbedeutende Einzelheiten bei den Zuschauern hervorrufen können: ein verstiimmelter Satz — besonders, wenn es sich um ein Versstück handelt — ein komisches Detail der Inszenierung und ähnliches kann das ganze Stück unterwerfen. Dabei — so schreibt Marsoleau in der Theaterzeitung Comedia — ist es ein charakteristisches Merkmal jedes Theaterpublikums, daß es solche Verfehlungen absolut nicht merkt. Dafür lassen sich drollige Beispiele anführen. Ein Pariser Maler, der hauptsächlich durch sein schmutziges Aussehen „berühmt“ war, hatte einen Schauspieler eines Vorstadtheaters zum Freunde. Er war — was nebenbei bemerkt sei — so schmerzhaft, daß seine Freunde von ihm sagten: „Schiemed muß einen großen Reichtum an Wäsche haben: er zieht jeden Tag ein . . . schmutziges Hemd an“, oder auch: „Schiemed liebt die Delmalerei, weil . . . Del dabei ist . . .“ Dieser Schiemed nun mußte eines Abends dringend mit seinem Freunde, dem Schauspieler, sprechen. Es geht ins Theater, aber man sagt ihm, daß der Freund gerade auf der Bühne stehe. Ohne sich darum zu kümmern, geht Schiemed in seiner schmutzigen Bohémien-Kleidung, mit unraffiniertem Gesicht, auf die Bühne, bahnt sich einen Weg zwischen den prächtig gekleideten Rittern und Edelweibern — man gab „Die Jugend Ludw. XIV.“ —

nähert sich dem Freunde und sagt so laut, daß es jeder hören kann: „Ich muß Dich sprechen, sehe aber, daß Du beschäftigt bist. Ich erwarte Dich unten in der Kneipe . . .“ Dann geht er ruhig hinaus. Das Publikum aber hatte nicht das geringste gemerkt, weil es geglaubt hatte, daß Schiemed's Aufreten zum Stücke gehöre.

Technisches.

Drachlose Telephonie und Phonograph. Ueber die bisherigen Veruche mit drachloser Telephonie zwischen Berlin und Kopenhagen hat sich der berühmte dänische Erfinder Waldemar Poulsen einem Kopenhagener Blatte gegenüber in sehr hoffnungsvoller Weise geäußert. Bisher hatte er sich mit der drachlosen Telephonie nur nebenher beschäftigt; aber jetzt, da es mit Hilfe der „ungedämpften“ elektrischen Wellen gelungen ist, wirklich von Berlin nach Kopenhagen zu sprechen, sollen die Veruche mit drachloser Telephonie ernstlich betrieben werden. Auf kurze Abstände klingt im drachlosen Telephon die Stimme ganz ebenso klar und unverändert wie in dem gewöhnlichen Kabeltelephon. Die Veruche zwischen den Stationen Lyngby und Wejlenes hatten allerdings mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine der hauptsächlichsten bestand darin, daß die den Laut tragenden elektrischen Wellen, da Lyngby nördlich von Kopenhagen liegt, über diese Großstadt hinweggehen mußten, was natürlich einen sehr störenden Einfluß ausübte. Trotzdem ist es schließlich gelungen, den Laut auch über Kopenhagen hinweg zu überführen; und zwar gelang dies mit Hilfe eines Phonographen, der auf der Ueberstation mit dem Mikrophon in Verbindung gesetzt wurde. Eine gewöhnliche Menschengimme würde sich in weniger als fünf Minuten heißer gelochten haben, während der Phonograph wie ein Wasser funktionierte, der mit einem unangenehmen Organe gefeignet war. Es ist eine neue Reihe von Veruchen mit drachloser Telephonie zwischen Kopenhagen und Berlin in Aussicht genommen.

Die Schnellfahr-Veruche auf den baltischen Staatsbahnen sind jetzt abgeschlossen. Die neuen Schnellzuglokomotiven von Wasser-München in der „Pacific“- Bauart haben sich schon gut bewährt. Selbst bei einer Geschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde — entsprechend 324 Umdrehungen in der Minute — ließ der Gang nichts zu wünschen übrig. Das Dienstgewicht beträgt 88 Tennen, das des Tendlers 51 To., zusammen also 139 To. Die Veruchsfreuden: Mannheim-Basel oder —Konstanz, sind 257 und 312 Km. lang; sie wurden in 3 Std. 14 Min. oder 4 Std. 42 Min. durchfahren. Das Zuggewicht war 460 To., die Probefüge bestanden aus 18 vierachsigen Wagen, also 52 Achsen, mehr nach der Betriebsordnung für so schnellfahrende Züge

Bücherschau.

In dieser Rubrik werden die einlaufenden neuerschienenen Bücher verzeichnet. Die Besprechung erfolgt nach Gutdünken der Redaktion. Eine Rücksendung unerlangt eingelaufener Rezensionsexemplare findet nicht statt.

Aus dem Verlage von Edm. D. D. Leipzig sind uns folgende Broschüren zugegangen:

Die Selbstvergiftung die Grundursache der Krankheiten. Grundliche Heilung resp. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutentgiftungs-, Blutreinigung- und Blutentgiftungs-, Populär dargestellt von Dr. med. Walter, II. Aufl., Preis 0,80 M.

„Wie erlangt man gesunde Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit?“ Von Dr. Paetzowitsch (U.S.O.), II. Auflage.

Die chronische Darmchwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. med. Paetzowitsch. (Preis 0,80 M.)

Chronisch kalte Füße, Wesen, Wirkung, Verhütung und Heilung. Von Dr. Delob und Dr. Wasser (M. 0,80), III. Aufl.

Die Nerostid. Die Modertantheit unserer Zeit von Dr. med. Wasser, II. Aufl. R. 1.20.

Sicht, Rheumatismus und Hüftweh (Sciatica) von Dr. S. Kolleg. III. Aufl. M. 1.—

Die Welterelemente. Frei nach J. Bely von W. Peler. Zu beziehen durch M. Wolff, St. Petersburg.

„Aus der Gedankenwelt großer Geister“. I. Band: Voltaire. Bearbeitet von Dr. Käthe Schürmayer. 2. Band: Hegel. Bearbeitet von Dr. Rappstein. 3. Band: Emerson. Bearbeitet von Dr. Egon Friedell. 4. Band: Hegel. Bearbeitet von G. Roffon. 5/6. Band: Schopenhauer. Bearbeitet von Dr. S. Friedländer. Verlag von Rob. Lutz, Stuttgart.

„Der christliche Glaube für die Menschen der Gegenwart“. Zwei Bände, gehalten von Ernst Rülke in der Dreifaltigkeitskirche zu Riga in Rußland. Bismar 1907. Verlag Hans Bartholdi.

„Die Schöpfung“. Das erste Blatt der Bibel für unsere Zeit erläutert von Georg Saffon, Pastor am St. Bartholomäus in Berlin. Berlin Krowitsch u. Sohn 1907.

„Weg zur Körperlichen und geistigen Wiedergeburt“. Von Dr. Siegfried Müller, leitender Arzt am Bad Albertshof bei Dresden. Berlin D. Galle.

Preußen und Polen. Der Verlauf und Ausgang eines zehnjährigen Völkervertrages und deutsch-polnischer Wechselbeziehungen. Von Alexander Wäber. München, J. F. Schömanns Verlag 1907.

Einer der wenigen stichhaltigen Einwände gegen die Feuerbestattung ist das Bedenken vom Standpunkte der gerichtlichen Medizin, weil bei der Leichenverbrennung nachträgliche Obduktionen zur Feststellung der Todesursachen, wie sie jetzt so häufig nach Ermüdung der Leichen vorgenommen werden, nicht ausgeführt werden können.

Petersburg. Vora Evangelischen Feldlazarett. Am 14. Dezember, fand, der Pet. Ztg. zufolge in der Wohnung Bischof Freifeldts, die letzte Sitzung des „Komitees zur Unterstützung des Baltischen Provinzen“ statt.

Auf die Sitzung des Baltischen Komitees folgte eine des Komitees des Evangelischen Feldlazarett. Der in der letzten Sitzung neugewählte Präsident, der Gehilfe des Oberkommandierenden der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks General der Infanterie Michael von Jakentkamps,

Petersburg. Billige Arbeiterwohnungen und die Arbeiter. Der erste Versuch, billige Wohnungen für die Arbeiter zu schaffen, hat arg enttäuscht. Die Genossenschaft für den Kampf gegen die Wohnungsnot hoffte aus ihrem Unternehmen 4 1/2 Prozent Reingewinn zu schlagen.

Die Strabivari-Geige Hayes gestohlen. In Ergänzung unserer Drahtmeldung entnehmen wir der Pet. Ztg.: Am 15. Dezember trat der bekannte Violinkünstler Haye im Siloti-Konzert auf.

Petersburg. Vom Wiborger Prozeß. Die turbulenten Szenen zum Schluß der letzten Gerichtsverhandlung über den Wiborger Prozeß haben die Prokuratur zu strengeren Maßnahmen beauftragt.

Petersburg. Der Kongreß der russischen Universitätsrektoren, der am 18. Dezember begann, ist am 15. Dez. beendet worden.

Abonnementseinladung.

Die Expedition der „Rigaer Rundschau“ erucht diejenigen Abonnenten, deren Abonnement mit dem 31. Dezember abläuft, möglichst schon jetzt aufs Neue zu abonnieren da erfahrungsgemäß später der Andrang ein sehr bedeutender ist.

Jeder Abonnent hat ein Inseraten-Guthaben, und zwar 20 Zeilen bei jährlichem, 10 Zeilen bei halbjährlichem und 5 Zeilen bei vierteljährlichem Abonnement.

Jeder Abonnent erhält gratis ein Mal im Monat die illustrierte Beilage, nach modernem Muster mit Portrait-Galerie, landschaftlichen und technischen Abbildungen, mit Genre- und Sportbildern mit entsprechendem Text, unter besonderer Bevorzugung des Inlandes.

Die Rigaer Rundschau wird täglich mit den Abends von Riga ausgehenden Postzügen an die auswärtigen Abonnenten versandt.

Man abonniert in der Expedition in Riga, Domplatz 11/13, sowie bei allen am Kopf der Zeitung angegebenen Stellen. — Abonnementspreise am Kopf der Zeitung.

Einzelfragen scheint es zu recht lebhaften Meinungsverschiedenheiten gekommen zu sein. Sehr entschieden ist die polenfeindliche Haltung des Ministeriums zu den Bestrebungen der Universität Warschau. Wie wir der Pet. Ztg. entnehmen, referierte der Ministergehilfe Gerassimow, der Ministerkonseil habe in einer Reihe von Sitzungen über das Schicksal der Warschauer Universität beraten und sei zu folgendem Schluß gekommen: die Warschauer Universität soll nicht geschlossen werden, kann aber nur als russische Universität ohne besondere Rechte und Vorrechte bestehen, die größer sind als an den übrigen Hochschulen.

Der Rektor Kariski wies darauf hin, daß man der Warschauer Universität von jeher verschiedenes nachgesehen habe. Die Maßregeln einschränkenden Charakters, welche zu verschiedenen Zeiten an den übrigen Universitäten getroffen worden seien, hätten sich fast gar nicht auf Warschau erstreckt.

Der Unterrichtsminister P. F. Kaufmann erwiderte, es sei unmöglich, irgend welche Zugeständnisse zu machen. Das was er vorge schlagen habe, gelte für die Universität als ein Ultimatum.

An den Verhandlungen über das neue Statut beanpruchte besonderes Interesse die Neueinführung des Senats der Professoren und des Amtes eines Kanzlers. Dem Senat soll die gesamte Administration der Universität zufallen.

Die Rektoren wendeten gegen diesen Teil des Projekts ein, daß der Professorenkonseil nicht wünsche, vom Senat abzuhängen. Falls letzterer ins Leben trete, sei ein Waffenaustritt von Professoren zu erwarten, da es zwischen diesen beiden Institutionen unzweifelhaft zu Konflikten kommen werde.

Die Kanzlerfrage führte ebenfalls zu heftigen Debatten. Die Majorität erachtete die Kontrolle des Ministeriums über die Universitäten für vollkommen ausreichend und bezeichnete die Einrichtung einer neuen Kontrollinstanz für durchaus überflüssig.

Längere Zeit nahm auch die Besprechung der Universitätssetats in Anspruch, nachdem das Unterrichtsministerium in diesem Herbstsemester die Universitätsbehörden zirkulariter um Motivierungen der Notwendigkeiten, die Stats zu vergrößern oder zu kürzen ersucht hatte.

Petersburg. Aus der Kadettenpartei, berichtet die Pet. Ztg.: Alle Partei- und allgemeine politischen Angelegenheiten sind durch den Wiborger Prozeß in den Hintergrund gerückt worden. Die sonst von den Parteimitgliedern sehr eifrig besuchten Kommissions- und Fraktions-sitzungen weisen lange nicht die gewöhnliche Frequenz auf.

Eine große Genugtuung hat in kadettischen Kreisen die Wahl des Barons Meyendorff zum Präsides der Kommission in der Kollubasinschen Angelegenheit hervorgerufen. Wie A. M. Kollubasins vor einigen Tagen erklärte, seien er selbst und seine Parteifreunde von der Sachkenntnis und Unparteilichkeit Baron Meyendorffs sehr zufrieden und würden aus diesem Grunde seine Wahl zum Kommissionspräsidenten sehr sympathisch aufnehmen.

Die bereits angekündigte Audienz der rechten und gemäßigten Dumaabgeordneten in Jarosko Selo findet nun doch nicht statt. Auf die wiederholten Anfragen seitens der interessierten Kreise wurde die Antwort erteilt, daß gegenwärtig keine Audienz als ausgedehnt zu betrachten ist.

Selkingsfors. Finl. Gaj. ist ermächtigt worden, zu erklären, daß die kürzlich durch die finnländische Presse gegangene Notiz betreffend den Empfang einer Bauerndeputation aus Savolaks beim Generalgouverneur nicht statt gefunden hat.

Einem Wiborger Blatte zufolge sind unter der dortigen Artillerieabteilung, die auf der Terwanemi Spitze stationiert ist, 60-70 Mann arretiert worden, wegen Verbreitung illegaler Literatur und revolutionärer Propaganda.

mr. Polen. Jüdische Handwerker- und Arbeitermijere. In den jüdischen Kreisen Polens ist man sehr besorgt um die ökonomische Lage der kleinen Händler und Handwerker in den polnischen Provinzen. Die Lage des größten Teils der jüdischen Bevölkerung, die sich hauptsächlich von Kleinhandel und von Gewerbe ernährt, ist durch das Anwachsen der Kooperationsbewegung stark gefährdet.

Beliebte Weihnachtsgeschenke aus dem Verlage von Jonck & Poliewsky, Riga, Kaufstr. 3. „Unsre Heimat“ Baltischeieder, II. Auflage. Eleg. brosch. 1 Rbl. Bilder aus Livland. Zweite Folge. Inhalt: Der Subskriptionsball — Sommergäste. Preis brosch. Rbl. 2.—, geb. Rbl. 2.60.

die Entwicklung der Großindustrie in den Fabriken sehr im Niedergange begriffen und die jüdischen Handwerker verlieren ihren Verdienst. Dazu kommt noch, daß die großen Fabrikbetriebe keine jüdischen Arbeiter annehmen. Infolge aller dieser Umstände vergrößert sich von Jahr zu Jahr die Zahl der polnischen jüdischen Emigranten nach Amerika.

Odeffa. Die wahrhaften Russen und Graf Witte. Die Zeitung „Sa Napsa u Podany“ stellt in einem langen Artikel an die Odeffaer Stadtduma die Forderung, daß die Witte-Straße in Karangojow-Straße umenannt und daß das Porträt des verstorbenen Generalgouverneurs Karangojow im Dumasaal angebracht würde.

Genissei. Ein dunkeres Nachbild aus der Taiga. In der nordöstlich von Jenissei sich endlos erstreckenden Taiga starb die aus 8 Köpfen bestehende Tungusenfamilie Kurotschkin an den Blattern. Ein fremder Tunguse beerdigte sie, indem er mit seinem Taschenmesser ein Grab grub. Es war im April, die Erde war noch gefroren. Mit unendlicher Mühe beerdigte der Tunguse 7 Leichen, wobei freilich die Füße von einigen aus dem Grabe hervorstanden, den achten aber konnte er nicht mehr bestatten.

Preßstimmen. X Lettische Preßstimmen zur Rigaschen Ersatzwahl. Die Letwija schreibt: „Das diesmalige Wahlergebnis wird, wie anzunehmen ist, die lettischen „Demokraten“ allenthalben von dem Wahn kurlieren, daß sie in Gemeinschaft mit den andersstämmigen Demokraten imstande sein werden, einen Sieg zu erringen. Zu diesem Zweck ist die Opposition zu vereinigen und nicht zu spalten, wie sie das auch dieses Mal getan haben. Es ist zu hoffen, daß die „Demokraten“ diese Lehre in der Zukunft im Gedächtnis behalten werden, wenn man wieder einmal den Kampf gegen die deutsche Partei wird aufnehmen müssen.“

Der Dsimtenes Wehstnejs äußert sich etwa folgendermaßen: „Wenn man auf die letzte Wahl zurückblickt, so muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß unter den lettischen bürgerlichen Parteien keine einzige so stark ist, daß sie allein den Kampf gegen die Deutschen aufnehmen könnte. Die Bewerbungen um die Unterjüngung der Andersstämmigen werden nutzlos sein, wenn die Letten selbst sich nicht vereinigen. In allen zuünftigen politischen Kämpfen werden die Letten daher vor allem ihre Vereinigung auf nationaler Grundlage im Auge behalten müssen, wie das die Deutschen getan haben. Nur dann werden die lettischen Bürger einen bedeutenden lettischen Faktor bilden, auf den die Anders- (Fortsetzung auf Seite 2.)

Fabrik Rigaer Spielwaaren

VIERECKE & LEUTKE,

Verkaufslokal nur Theaterstr. Nr. 11.

KOLBERGER ANSTALTEN FÜR EXTERIKULTUR

OSTSEEBAD KOLBERG

Grösstes Etablissement der Welt für schönheitsfördernde Körperkultur auf wissenschaftlicher Basis

Vorteilhafte
äussere Erscheinung
Blühendes Aussehen
Vollendete
Körperhaltung
Elastischer schöner
Gang
bilden



Exterikultur nach streng
wissenschaftlich. Grund-
sätzen.
Frei von den schädlichen
Nebenwirkungen
anderer Systeme.
Leicht ausführbar, nicht
zeitraubend.

AOK-KOSMETIK

AOK zur Hautpflege.

Die **Aok-Methode** schliesst folgende, allen in Frage kommenden Behandlungsarten in vollem Masse gerecht werdende Mittel in sich ein:

Aok-Seife. Eine milde, reine, die Behandlung aller Teintunreinheiten hervorragend fördernde Seife. Das Beste für den Teint.

Aok-Pastillen. Ein Präparat, um zu verbessern, es weich und dem Teint zuträglich zu machen.

Aok-Crème. Ein in jeder Hinsicht unschädliches, wirksames Mittel zur Erzielung einer schönen reinen, zarten Haut.

Aok - Mandelkleie. Ein hautbelebendes Teintpflegemittel für das Gesicht und die Hände.

Aok - Mandepulver. Ein aus feinsten Rohmaterialien hergestelltes, in hartnäckigen Fällen bei rauher, trockener, spröder, abschilfernder und geröteter Haut in Anwendung kommendes Teintpflegemittel für das Gesicht und die Hand.

Aok-Mitesserentferner. Ein praktisches, mild wirkendes Instrument zur sicheren, entzündungslosen Entfernung von Mitessern.

Aeonal. Ein Präparat zur Selbstbereitung einer schnell- und sicher wirkenden Salbe zur Entfernung lätiger Haare;

u. a. m.



JAVOL-KOPFWASCH-PULVER zum Shampooieren.

Prachtvoller Schaum!
Besonders ausgiebig!
Vollkommen unschädlich!

Kosmodont zur Mundpflege.

Wer auf die Erhaltung seiner Zähne Wert legt, der benutzt

Kosmodont-Zahnpflegemittel

hergestellt nach Vorschriften und unter ständiger Kontrolle des Herrn Prof. Dr. med. Jul. Witzel.

Kosmodont-Mundwasser.

Es verbindet die Vorteile eines antiseptischen Zahnpflegemittels mit denen eines erfrischenden Mundwassers ersten Ranges.

Kosmodont - Zahncreme und -Pulver.

Vorzügliche, auf langer Erfahrung begründete Zahnpflegemittel, die den Ansatz von Zahnstein verhüten und zur gründlichen Entfernung der Zahnbelege u. Speisereste dienen.

Kosmodont - Zahnbürste.

Eine dem anatomischen Bau des Kiefers und den natürlichen Mundverhältnissen genau angepasste Zahnbürste. Bequem anzuwenden, gründlich reinigend, aus denkbar bestem Material gefertigt.

KOSMODONT Mundpflege



Der Autogymnast ist in seiner ganzen Konstruktion von überraschender Einfachheit, lebensvoller Zweckmässigkeit und natürlicher Bequemlichkeit.

Der Autogymnast kann von jedem Menschen an jedem Orte (im Zimmer wie im Freien, im Büro, am Schreibtisch, im Hotel, im Bahnwagen, im Automobil zu jeder Zeit und ohne jede Umstände (kein Einschlagen von Haken, keine Zuhilfenahme der Tür oder der Stühle etc., keine Beschädigung der Wände!) sofort in Anwendung gebracht werden. Der Autogymnast wird lediglich am eigenen Körper befestigt. Der Gebrauch des Autogymnast ist im höchsten Grade interessant; er regt Körper und Geist an, bietet jedesmal wieder neuen Genuss, gibt jedesmal wieder neue Frische und neue Lebensfreude.

Der Autogymnast hat den Zweck, Körper-Gesundheit und Körperkraft zu stählen und zu steigern und in jeder Hinsicht die organischen

Autogymnast

der Muskeln und Nerven, nicht nur robust und widerstandsfähig machen, sondern auch zu gesunder, schöner Form entwickeln. Er soll ferner, indem er das Ansetzen überflüssigen Fettes verhindert und schon vorhandenes wegnimmt, den Körper zu harmonisch-gegliederter Schönheit aller seiner Teile heran- und herausbilden.

Der Autogymnast ist die Erfindung eines Arztes. Die Wissenschaft und die gesamte Fachwelt erkennt ihn unbedingt als den besten und vollkommensten Apparat seiner Art an, wofür Aeusserungen erster Kapazitäten als Beweis angeführt werden könnten. In den Kreisen der Berufensten bezeichnet man den Autogymnast geradezu als ein Phänomen, welches eine „Revolution“ auf dem Gebiete der häuslichen Gymnastik hervorrufen wird.



Depôt für Riga und die Ostseeprovinzen:

Alex. Loss & Co., Kaufstr. 13

Vertreter für St. Petersburg:

Waldecker & Poepel, St. Petersburg, Dr. Stallholstr. 9.

Vertreter für Moskau u. Umgegend:

Eugen Beyer, Moskau, Pokrowka 13.

Vertreter für Warschau:

Wladyslaw Hoffmann & Co., Jasna 5.



Ihre kunstgewerbliche u.
Weihnachts - Ausstellung
bitten ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen
J. Jaksch & Ko., Riga

In derselben befinden sich:

- F**erue Kristall-Trinkgarnituren,
- R**eich geschliffene farbige Römer,
- O**bstsalen- und -Keller,
- E**iservices, Kuchen- und Frühstückstischen,
- H**aushaltungsartikel jeder Art (Billige Porzellan-
Puddingformen in Nickelgefäßen),
- L**üftzüge und Limonadenservice,
- J**apanische Waaren (Paravents etc.), Jagdflaschen —
!Thermos! (vorzüglich warmhaltend),
- C**onfektmaschinen auf hohem Fuß (Aparthe Reinheit),
- H**auswirtschaftliche Maschinen und Kochgeschirre
(Reinigung, Aluminium, Zellen-Emaillie),
- E**legante Kaffeeservice und Tafelgeschirre,

- W**iener Bronze- und amerikanisches Kristallglas,
- E**cht Kopenhagener und Wiener Porzellane,
- I**n- u. ausl. Kunsttöpfereien (Vitrif.-Basen),
- H**erregeschenke (Originelle Likörflaschen, Bier-
krüge, Rauchservice und Aschenshalen),
- N**otenständer und -Stageren,
- A**rsenide-Waaren (Schwervergoldene Gebstände),
- C**hristbaumschmuck (Der Christbaum im Schnee-
gestöber, Neu!),
- H**ängelampen für Petroleum, Kerzenleuchten,
Armlampen etc., Ständerlampen, Schirme —
Empire,
- T**oilettegarnituren, reichgeschliffen,
- E**lektrische Hängelampen, Tischlampen u. Figuren,
- N**euheiten in jeder Abteilung.

Eine rasche und bequeme Auswahl von
Geschenkartikeln ist bei uns möglich, da eine
Anzahl solcher nach Preislagen geordnet
ausgestellt ist. — Darunter Geschenkartikel:
unter 1 Rubel, von 1—3 Rubel,
von 3—5 Rubel, über 5 Rubel,
Umtausch nach dem Fest bereitwilligst gestattet.
Geöffnet Sonntag, den 16. und 23. Dezember
von 12 Uhr ab.

Weine
der Gesellschaft der Weinbauer
des
südlichen Krimsfers
werden verkauft in der Handlung
K. F. Tupikow.

Empfehle in enormer Auswahl:
Bilderbücher, Jugendschriften und Geschenkwerke,
zu bekannt billigsten Preisen.
Eduard Goeschel, Riga
Weber- und Wallstr. Ecke.
Buchhandlung.
Wegen Raummangel sind besonders billige Preise angelegt.
Sonntag, den 16. Dezember geöffnet von 12 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Die älteste
Pelzwaaren - Handlung Rigas
D. Jappa,
7, Sünderstr. 7, Telephon 1408. 7, Sünderstr. 7.
empfiehlt ihr reichassortirtes Lager
in allen Neuheiten
zu äusserst billigen Preisen.

Disconto - Gesellschaft.
Kommandit-Kapital M 170 000 000 Reserven M 57 600 000
Berlin W., Unter den Linden 35. Bremen, Stintbrücke 1.
Frankfurt a. M., Rossmarkt 18. London E. C. 53 Cornhill.
Vertreten in Hamburg durch die
Norddeutsche Bank in Hamburg
mit Zweigniederlassungen in Altona und Harburg.
Kapital M 51 200 000 Reserven M 9 805 000
An- und Verkauf börsengängiger Effekten, Wechsel und Schecks.
Einlösung von Kupons und Dividendscheinen.
Ausgabe von Welt-Kreditbriefen, die ohne vorheriges Avis in allen wichtigen Plätzen
der Welt zahlbar sind.
Annahme von Depositengeldern. — Aufbewahrung von Wertgegenständen, ver-
schlossenen Depots und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von feuer- und diebessicheren Stahlkammerfächern (Safes) unter
Mitverschluss des Mieters.

Beste u. billigste
Bezugsquelle
Nur grosse Sandstrasse Nr. 18.

Wäsche
u.
Cravattes
zu
Fabrikpreisen
G. Joelson
gr. Sandstr. 18.
steter Eingang
von Neuheiten.

Gebr. Streiff,
Riga, Marstallstr. 6
empfehlen
Malaga- und Cranberröfen,
Smyrner Feigen,
Califat-Datteln,
Caramellen in reicher Auswahl
von A. J. Abet-
Toforos Edine.
Marmeladen
Schalenmandeln,
amerik. Nüsse, Grenob. u. russische
Walnüsse, Haselnüsse.
Paraffin- u. Stearinkerzen,
Baumleuchten.
Moskauer u. Rost. Mehl, Gese,
gebörte kalif. Früchte:
Äpfel, Pflaumen, Birnen,
Aprikosen und Pfirsiche,
russische braune Äpfel.
Frisch gebr. Kaffee
in allen Preislagen
en gros & en détail.

Sie sparen Geld.
Keine Reclame!!! Wissenswerth für Jeden!!!
**Jeder Käufer von Thee
Kaffee und Cacao erhält
25% Prämie**
in chinesischen und japanischen Kunstartikeln, Bambus-Möbeln,
Wirtschaftsgeräthen u. s. w.
Prima Thee und Kaffee (roh und gebrannt) Qualität.
Cichorie, Mälz, Feigenkaffee u. s. w.
!!! Grosse Nachfrage !!!
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.
Handelshaus
D., A. u. G. Dementjew, P. W. Wassiljew & Co., Riga.

**Hartspiritus
„VESTA“**

in Würfeln, kann in ganzen Stücken, als
auch in der ganzen Büchse gebrannt
werden, fließt beim Brennen nicht aus;
speciell geeignet für Küche, Stube, Kran-
kenzimmer, Reise, Jagd etc. etc.
Zu haben in allen besseren Drogenhandlungen und
Wirtschafts-Magazinen.
Nur echt mit der Schutzmarke „Vesta“.

**Meine Wäsche
beanspruchte früher**
1 Pf. Soda, 3 Pf. Seife (= 40 K.) u. 14 Stand. Arbeit
Heute: 1 Packer Lötsch's Veilchenpulver, 1/2 Pfund
Seife (= 18 Kop.) und 6 Stunden Arbeit.
Ersparnisse: 22 Kop. und 8 Stunden Arbeit und
keine wunden Hände!
Vorlangen Sie:
Lötsch's Veilchen-Seifenpulver.
Vor anderen Waschpulvern, welche der Wäsche
schädliche Beimengungen enthalten, hüte man sich!
Zu haben in allen Drogen- und Kolonialwarenhandlungen!
Haupt-Depôt bei Gebr. Kamarin.

Nichttropfende Weihnachtskerzen
aus der Rheinischen Wachindustrie sind ausverkauft
Parafin - Weihnachtskerzen
russischer Provenienz à 22 Kop. pro Packet à 30 Stück
sind zu haben bei
August Lyra.

GALA PETER

DIE ERSTE
MILCHCHOCOLADE
DER WELT.
D. PETER ERFINDEUR VEVEY (Suisse)

Hübschen
Baumschmuck
in neuester Ausführung
empfiehlt
August Lyra.
Unübertroffen: **Sarto's Zahn-Grème.**

Schützt schon bei wenigem
Gebrauch vor Fäulnis u.
macht die Zähne blendend
weiss. Garantiert unschäd-
lich. Ueberall erhältl. Preis
35 Kop.
Gesetzlich geschützt.

stimmigen mit Achtung hinhinblicken werden. Es wird vielleicht eine geraume Zeit vergehen, bis die Ketten sich vereinigen werden; daß aber dieses einmal geschieht, dafür wird auch der Dünnes Wegstufes Sorge tragen. Die gemeinsamen Interessen der Ketten werden ihm (dem D. W.) immer teurer sein, als die Bestrebungen der einzelnen Parteien. Die Rigasch Weise schreibt unter anderem: „Daß überhaupt alle russischen und jüdischen Wähler, mit geringen Ausnahmen, für Berg gestimmt haben, das wird ein jeder bezweigen können, der diese Wählerkreise kennt. Dasselbe kann von den polnischen, estnischen und lithauischen Wählern gesagt werden. Unter solchen Verhältnissen können nur gegen 200 lettische Stimmen für Berg abgegeben worden sein. Beschämend für die lettische Gesellschaft ist es jedoch, daß es unter den Letten noch so viele politisch unreife oder undisziplinierte Elemente gibt; aber das Unglück ist noch nicht allzu groß. Im Durchschnitt kann man sagen, daß von den lettischen Wählern der I. Kurie ungefähr 10% als unzuverlässig sich erwiesen haben, die bereit gewesen sind, mit den andersstimmigen radikalen Elementen zusammen zu gehen. Die große Mehrheit der lettischen Wähler hat sich entweder der Stimmenabgabe enthalten oder hat für den gemäßigten deutschen Kandidaten gestimmt. Die Oktober- und Dezemberwahlen haben das Resultat ergeben, daß die Mehrheit der Wähler der I. Kurie für die radikalen Bestrebungen nicht zu haben sind. Das ist von Bedeutung für die nächsten Rigaschen Stadtwahlen, die im Jahre 1909 stattfinden werden. An den letzten werden bekanntlich ungefähr dieselben Wähler teilnehmen, die jetzt in die Wählerlisten der I. Kurie aufgenommen sind, mit Ausnahme der Juden, wodurch die Macht der radikalen Opposition stark vermindert wird. Davon, daß die radikale Opposition bei den nächsten Stadtwahlen noch eine Rolle spielen wird, kann überhaupt keine Rede mehr sein. Auf eine Vereinigung der lettischen Wähler bei den nächsten Stadtwahlen kann mit ziemlicher Sicherheit gerechnet werden.“ Inbetreff des Verhältnisses der Zahl der lettischen Wähler zu den deutschen Wählern ist die Rigasch Weise der Meinung, daß das Wahlergebnis hierfür nicht als Maßstab dienen kann. Bei den Stadtwahlen würden die lettischen Wähler unter der lettischen nationalen Fahne in den Kampf ziehen. Auch noch andere Verhältnisse würden die Chancen der Letten bei den nächsten Stadtwahlen begünstigen, auf die die Rigasch Weise noch zurückkommen will. Die Bemühungen der Rigasch W., darzutun, daß für Herrn Berg nur etwa 200 Stimmen gestimmt, der übrige Teil der Minorität aber sich aus Russen, Polen, Juden und Bittauern zusammengesetzt hätte, werden allenthalben begründeten Zweifel begegnen.

Ausland.

Riga, den 18. (31.) Dezember

Die Rückwanderung aus Amerika,

die noch immer im Steigen begriffen ist, wird namentlich in Deutschland mit Besorgnis verfolgt. Ein so gewaltiger Strom von Rückwanderern, wie er sich in diesem Jahre über deutsche Häfen nach fast allen Teile Europas ergießt, kann unter Umständen zu einer schweren Kalamität werden. Es ist deshalb beachtenswert, daß die preussische Regierung alles getan hat, den schädlichen Folgen, die eine solche Rückwanderung sehr oft mit sich bringt, von vornherein zu begegnen. Eine amtliche Erklärung teilt hierüber folgendes mit:

„Die in der letzten Zeit so ungewöhnlich gestiegene Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten von Amerika ist für den preussischen Staat nach zwei Seiten von Bedeutung. Zunächst handelt es sich darum, den Staat davor zu schützen, daß ihm unerwünschte nichtdeutsche Elemente zur Last fallen. Mit Rücksicht hierauf hat der Minister des Innern schon im Jahre 1904 die in Deutsch- und konfessionierten Auswanderungsunternehmungen zur Uebernahme einer Garantie veranlaßt, wodurch sie sich verpflichtet haben, für die Durchförderung der außerdeutschen Rückwanderer in ihre Heimat zu sorgen und dem Staat und den Gemeinden die Kosten abzunehmen, die ihnen etwa durch diese Rückwanderer erwachsen. Gleichzeitig ist durch Anweisung der betreffenden Grenzbehörden dafür Sorge getragen, daß der Staat auch gegen Ueberflutung durch solche unerwünschte nichtdeutsche Rückwanderer geschützt ist, die sich fremder Schiffslinien zur Rückfahrt aus Amerika bedient haben. Sodann kommt in Frage, ob es möglich ist, die geeigneten Elemente dieser Rückwanderer für die Arbeit in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben des Inlandes zu gewinnen. In der Presse ist auf die Bedeutung dieser Frage schon hingewiesen und die Ansicht ausgesprochen worden, daß es wohl möglich erschiene, für den inländischen Bedarf an Arbeitskräften aus rückwandernden Volksgenossen wenigstens teilweise Befriedigung zu schaffen. Diese Möglichkeit ist jedoch schon deshalb sehr beschränkt, weil unter den Rückwanderern nur wenige Deutsche sind; zum überwiegenden Teile bestehen sie aus österreichisch-ungarischen oder russischen Staatsangehörigen. Aber auch abgesehen hiervon wird der gedachte Zweck jedenfalls nur in beschränktem Maße zu erreichen sein. Ueberwiegend handelt es sich bei diesen Rückwanderern um verhältnismäßig bemittelte Leute, die der alten Heimat lediglich einen kurzen Besuch abstatten und bei besserer wirtschaftlicher Konjunktur alsbald nach Amerika zurückkehren wollen, also um eine Art von interozeanischen Saisonarbeitern. Daß sie in so besonders großer Zahl gerade die letzte Zeit zu dem Heimatbesuche benutzt haben, erklärt sich aus der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage in Amerika und aus der Niedrigkeit der Fahrpreise, die gegen das Vorjahr ganz erheblich zurückgegangen sind. Fast alle diese Heimenden wünschen so schnell wie möglich in ihre Heimat zu gelangen

und denken nicht daran, in Preußen ein Arbeitsengagement einzugehen. Wie die von verschiedenen Seiten, von landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitervermittlungsgesellschaften bereits gemachten Versuche ergeben haben, wird auf eine Gewinnung der Rückwanderer für inländische Arbeit in irgendwie erheblichem Umfange nicht gerechnet werden können!“

Deutsches Reich.

Zum Prozeß Mollke-Garden liegen uns heute verschiedene Presseäußerungen vor, von denen wir einiges zitieren, das die Stimmung erkennen läßt, die durch die neueste Wandlung in dem Prozeß erzeugt worden ist. So schreibt die Wochenschrift „Der Deutsche“ am Schluß einer längeren Betrachtung:

„Die Feigheit unserer Zeit hat sich in diesen Monaten ein Monument ihrer Schande gesetzt. Haben nicht sehr hochstehende Leute den Grafen von Mollke und den Fürsten Guleburg gewarnt, sie sollten es mit dem „geriffenen“ Garden lieber nicht aufnehmen, haben sie nicht alle mit einander Angst gehabt? Nur zwei Dinge waren es, die das heilige Recht wieder reinigten, den Umhang herbeiführten, während amtliche Kreise noch schwiegen und von keinem öffentlichen Interesse wissen wollten: das gute Gewissen Mollkes und der Aufsicht der gesamten ansässigen Presse Deutschlands. Das darf der Kulturhistoriker ihr, der vorkriegsmäßigen Freisprechung Gardens, ob ohl das Volk inzwischen ernüchtert ist, denkbar, dann würde es stimmig mit uns. Denn dann würde kein Verleibter fortan mehr Vertrauen zu deutschen Gerichten haben können; dann läte man am besten, sofort wenn verleumdet wird, sich als Gegengift Präparat der Schmutz- und Entschlepppresse zu mieten. Eine Verstrahlung Gardens aber würde wie ein Blitz zwischen Jenes Gruppchen fahren, das seit Jahren unter der Maske des aufrichtigen Nationalismus uns den Kaiser als Puppe einer verpesteten Umgebung zu verwickeln versucht.“

In der „Allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung“ wird das Verdict der deutschen Presse bei diesem Prozeß wie folgt gefeiert: „Es ist lächerlich, wenn jetzt behauptet wird, die Erhebung der Anklage sei nicht erfolgt, weil man das öffentliche Interesse daran nicht erkannt habe. Nein, alle Welt, so weit sie offiziellen Zielen nahesteht, hat die phantastischen Geschichten Gardens ja geglaubt, hat in scharfer Bemerkung zu dem kleinen Diktator mit der Napoleonlocke aufgelesen, der es fertig bekommt, Ministerstürzer zu stürzen, Generale älttern zu machen, Kronprinzen in Bewegung zu setzen. Man glaubte, daß Garden recht habe, man wies Mollke ab wie einen überführten Ritz-Gentleman, mit dem man nichts zu tun haben wolle. Fort mit den Gestürzten! Dann rang der Selbennut des einen Mollke sich wider diese Welt von Feinden hindurch, dann tat der alte Offizier, gestützt nur auf sein reines Gewissen, den schweren Schritt in die Kolladen eines Privatbeleidigungsprozesses. Jetzt warf die öffentliche Meinung um, obwohl der Mob noch Gardens Drohrede umjubelte, jetzt trat die Presse wie ein Mann in die Schranken zugunsten des Gebehten — diese stitliche Tat dürfte ihr in der Kulturgeschichte des deutschen Volkes nicht vergessen werden — und nun erst leuchtete der Staatsanwaltschaft das „öffentliche Interesse“ ein. Die Gerechtigkeit bekommt wieder eine Gasse! Noch sind wir nicht soweit, daß eine spitze Feder ein gutes Schwert und einen ehrlichen Namen ruinieren kann.“

Bischof Benzler und der Modernismus. In einem Hirtenbrief des Bischofs Benzler von Metz zum 50 jährigen Priesterjubiläum des Papstes heißt es:

„In den schwierigen Zeitverhältnissen der Gegenwart sehen wir Pius X. mit fester Hand das Steuer der Kirche führen und das Schiffslein Petri durch die aufgeregten Wogen des Irthums und der Verfolgung lenken. We er den Annahmen feindlicher Machthaber gegenüber sich als Vorkämpfer der kirchlichen Freiheit und Unabhängigkeit erwiesen hat, so im Kampfe gegen den Irrtum als den Hort der katholischen Wahrheit. Nachdem er schon ein ganze Reihe falscher Lehren gebrandmarkt und verurteilt hatte, sprach er in seiner jüngsten wahrhaft großartigen Enzyklika das Verwerfungsurteil über den Modernismus aus, ein Lehrsystem, das die Glaubenswahrheiten anheimelnd zeitgemäßer, moderner auffassen wollte, in Wirklichkeit aber die ihres übernatürlichen göttlichen Charakters entleidet.“

Der Ausschluß der Öffentlichkeit bei Standalprozessen.

Der preussische Justizminister hat eine Verfügung erlassen, in der er mitteilt, daß er sich auf Grund von Vorkommnissen in neuerer Zeit (Prozeß Mollke-Garden) veranlaßt sieht, an eine Zirkularverfügung vom 7. Oktober 1891 zu erinnern, in der die Vertreter der Anklagebehörde auf die Bestimmungen, betreffend den Ausschluß der Öffentlichkeit in den Gerichtsverhandlungen und ihr Recht, diesbezügliche Anträge zu stellen, aufmerksam gemacht werden. Der Minister

Diejenigen

neu hinzutretenden Abonnenten, welche die Rigasche Rundschau schon fest auf das erste Vierteljahr 1908 abonnieren, erhalten unser Blatt bis zum Ende dieses Monats

gratis.

Expedition der Rigaschen Rundschau. Domplatz 18.

fordert die Vertreter der Staatsanwaltschaften und der Amtsanwaltschaften auf, von diesem Recht bei jeder sich bietenden Gelegenheit Gebrauch zu machen, und er weist ferner darauf hin, daß dies insbesondere zu geschehen habe, wenn Fragen homologischer Art in der Verhandlung zur Erörterung gelangen würd. Dieser Erlaß ist den Oberstaatsanwälten zugegangen und von diesen den Staatsanwaltschaften und weiter den einzelnen Amtsanwälten übermittelt. Es ist demnach zu erwarten, daß fortan mehr als bisher der Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt werden wird.

Türkei.

Der Terrorismus in Mazedonien

wird laut Bericht aus Konstantinopel von dem bulgarischen Komitee fortgesetzt. Jüngst wurden sieben Bulgaren aus Tcheresnitza, Bezirk Kasloria, Vilajet Monastir, ermordet. Aus den bei denselben vorgefundenen Todesurteilen des Komitees ist zu ersehen, daß über sie die Todesstrafe verhängt worden sei, weil sie des Verrates an der bulgarischen Sache bezichtigt wurden, welche am 19. November mit türkischen Truppen gekämpft hatte, wobei der Bandenchef Kozo gefallen war. Infolge von Anzeigen, daß der Dorfgeistliche zwei Dorfälteste und ein Feldwächter an dem Morde beteiligt gewesen sind, wurden die Genannten verhaftet. Die Verfolgung der Mörder ergab bisher kein Resultat.

China.

Propaganda gegen die Fremden.

Aus Peking wird vom 24. Dez. gemeldet: In einer stark besuchten Versammlung, welche gestern hier abgehalten wurde und die von der Regierung zusammenberufen war, um die Meinungen der angesehenen Chinesen in der Provinz Chekiang zu hören, in Verbindung mit der vorgeschlagenen Anleihe für den Bau einer Eisenbahn durch die Engländer, wurde darauf hingewiesen, daß dies das erste Mal in der Geschichte von China sei, das Delegierte aus der Provinz zusammenberufen wurden nach Peking, um über eine Frage zu beratschlagen. Eine anti-ausländische Stimmung herrschte nicht vor, aber man stimmte gegen die Anleihe.

Mit Unterstützung der Assoziation für die Erhaltung von Minen und Eisenbahnen in der Provinz Anhui (Nganhwei), wo ein britisches Syndikat dabei interessiert ist, wird ein Plakat in den Provinzen weit verbreitet, das das Volk auffordert, den Bewohnern von Chkiang nachzuahmen und für die Eröffnung von Minen und den Bau von Eisenbahnen zu subscribieren. Wenn das Volk Konzeptionen zulasse, heißt es in dem Plakat, so wird in kurzer Zeit Anhui von fremden Soldaten besetzt sein, die die chinesischen Einwohner unterdrücken und berauben.

Locales.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Die gefristige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fand abends 8/7 Uhr unter dem Vorsitz des Stadthauptmanns Herrn George Armitstead im Stadthause statt. Anwesend waren 50 Stadtverordnete. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung, gelangte zur Verhandlung die Vorlage des Stadtmanns betr. Bewilligung eines Kredits von 143,000 Rbl. aus der 5% Anleihe vom Jahre 1907 zur Ausführung eines Anbaues an dem Polizeigebäude. Das Stadtmann plant den Anbau, um in demselben nicht nur Wohnungen für den Polizeimeister und dessen beide Gehilfen einzurichten, sondern um 33 verheiratete und 111 unverheiratete Schulleute mit Quartieren zu versehen; außerdem soll noch der Raum für das Archiv und die Detektivabteilung vergrößert und ein Schießstand, auf dem die Schulleute sich im Revolver-schießen üben können, geschaffen werden. Als Entlastung der Stadtkasse sind die Wohnungsgelder des Polizeimeisters und seiner beiden Gehilfen zu betrachten,

die im Gesamtbetrage von 2250 Rbl. jährlich zu den städt. Einnahmen fließen sollen. Die Wohnung des Polizeimeisters soll 8 Zimmer, diejenigen der Gehilfen je 6 Zimmer umfassen. Die Verammlung nimmt die Stadtmannsvorlage einstimmig an. — Als zweiten Punkt der Tagesordnung verhandelte die Versammlung über die Vorlage des Stadtmanns wegen Erweiterung des Elektrizitätswerks. — Nach 2 1/2 jährigem Betriebe des städtischen Elektrizitätswerks hat es sich ergeben, daß die in Bezug auf letzteres gesetzten Hoffnungen sich nicht nur ganz erfüllt, sondern daß sie, im Hinblick auf die in die Zeit erzielten Resultate, sogar übertroffen worden sind. Das Werk ist auf eine Maximalleistung von 1500 Pferdekraften berechnet, die in diesem Jahr erreicht sein wird; in nächsten Jahr wird diese Norm überschritten werden und daher wird auch die einzige Reservemaschine in Gebrauch genommen werden müssen, was für eine Station, die mit dem Wechselstrom arbeitet, durchaus nicht wünschenswert ist. Um nun eine solche Situation zu vermeiden, muß sofort an eine Erweiterung des Werks gegangen werden. Zu diesem Zweck wäre außer den bereits vorhandenen Aggregaten, das heißt 1 Dampfmaschine von 500 HP, 1 von 1000 HP und 1 Reservemaschine von 1000 HP, noch ein Aggregat von größerer Leistungsfähigkeit aufzustellen, weil ein solches einerseits verhältnismäßig billiger ist als ein Generator von geringen Dimensionen, andererseits die Betriebskosten sich nicht so hoch stellen. — Im Hinblick auf die starke Entwicklung des Werks erscheint es wünschenswert, ein Aggregat von 2500 HP zu bestellen und zwar: eine Dampfmaschine anstatt einer Kolbenmaschine, weil erstere wegen der geringeren Dimensionen, der kleinen Betriebskosten, sowie wegen Einfachheit der Konstruktion große Vorteile aufweist. Ferner ist eine Erweiterung des Kabelnetzes erforderlich und zwar soll der nördliche Teil der Mosauer und der östliche Teil der Petersburger Vorstadt mit Kabelleitungen versehen werden, die eine Gesamtlänge von circa 12 Werst haben werden. Die Dampfmaschine ist im betriebsfähigem Zustande, wenn möglich, schon im September 1908 aufzustellen, während mit dem Legen des Kabelnetzes zu Beginn der Bauperiode der Anfang zu machen wäre. Die Kosten der gesamten Erweiterung sind auf 245,000 Rbl. veranschlagt, von denen 70,000 Rbl. aus den Ersparnissen der Anleihe vom Jahre 1908 für das Elektrizitätswerk und 175,000 Rbl. aus den Mitteln der neuen Anleihe vom Jahre 1907 gedeckt werden sollen. Die Anträge des Stadtmanns werden einstimmig angenommen. — Auf Vorschlag des Stadtmanns werden zu ordentlichen Sitzungstagen der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1908 bestimmt: 7. Januar, 4. Februar, 3. März, 7. April, 5. Mai, 26. Mai, 25. August, 15. September, 6. Oktober, 3. November, 24. November und 8. Dezember; außerdem wird dem Stadthauptmann die Befugnis eingeräumt, falls keine oder nur unwichtige Verhandlungsgegenstände vorliegen, die Sitzungen ausfallen zu lassen, außerdem jedoch die Sitzungen zu verlegen und während des Sommers außerordentliche Sitzungen mit Genehmigung des Gouverneurs einzuberufen. — Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten die Entwürfe des Spezialbudgets der Stadtgüterverwaltung und des allgemeinen städtischen Budgets für das Jahr 1908 sowie das Gutachten der Budgetkommission.

Während die Budgetkommission keine ziffermäßige Aend. rungen in den einzelnen Posten des Budgetentwurfes der Stadtgüterverwaltung in Vorschlag bringt, werden im allgemeinen städtischen Budget nachstehende wesentlichere Veränderungen in Vorschlag gebracht, und zwar wäre der Posten Gebühren für die Lagerung von Waaren im Zolltrayon von 5500 Rbl. auf 7000 Rbl. zu erhöhen; ferner könnte die Einnahme von den städtischen Märkten um 10,500 Rbl. höher angelegt werden, nachdem das Stadtmann die Anlage zweier Holzhöfe und zwar bei dem Karikmarkt und bei der Heringswache in Aussicht genommen hat und die Einnahmen vom Aljezeemischen Markt gestiegen sind; auch die Einnahmen vom Alexandermarkt glaubt die Budgetkommission um 2000 Rbl. höher als in dem gedruckten Budgetentwurf angegeben, veranschlagen zu können. Wegen Abzuges des 16. Infanterieregiments aus Riga muß die Besteuer der Krone zur Einquartierung des Militärs um ca. 21,000 Rbl. niedriger als früher angenommen wurde, in das Budget eingestellt werden. Demgemäß ist im Ausgabebudget der Kredit für Militäreinquartierung um ca. 15,700 Rbl. niedriger angelegt. — Um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, schlägt die Budgetkommission vor, die vom Stadtmann auf 198,555 Rbl. berechneten Kosten der Straßenreparatur um 76,288 Rbl. und den Posten für Straßenneubau (40,000 Rbl.) um 10,000 Rbl. zu kürzen. Für die Beaufsichtigung der beiden neuen Holzhöfe sind 1800 Rbl. ins Ausgabebudget aufgenommen. Für den Religionsunterricht an Letten im Stadtymnasium und für lettischen Unterricht in demselben (2 Stunden) wären 696 Rbl. und für den Religionsunterricht an Lutheranern in der russischen Gewerbeschule 70 Rbl. anzusetzen. Die Budgetkommission befürwortet sodann die nachgegebene Erhöhung der Subvention an den Verein „brüderliche Hilfe“ um 100 Rbl., spricht sich jedoch gegen Bewilligung einer Subvention von 1000 Rbl. an den Jonathanverein zu Schulzwecken aus. Dem russischen Bildungsverein in Riga dagegen wäre eine jährliche Subvention von 1000 Rbl. zu gewähren. Auf Veranlassung des Generalgouverneurs, schlägt die Budgetkommission vor, die vom Verwaltungskomitee des II. Rig. Stadtheaters zu leistende Hälfte der Feuerversicherungsprämie für das Theatergebäude pro 1908 im Betrage von 2563 Rbl. auf die Stadtkasse zu übernehmen. Das bringende Geschäft

Die Getreide-Schrotmühlen „Excelsior“

der Firma Fried. Krupp Actien-Gesellschaft Grusonwerk, Magdeburg-Buckau eignen sich vorzüglich zum Grob- u. Feinschrotten v. Gerste, Roggen, Weizen, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken u. s. w., zum Grobschrotten von Hafer sowie zur Herstellung von feinem unmittelbar zum Verbacken geeignetem Mehlschrot und haben ihrer hervorragenden Eigenschaften wegen bisher

92 Auszeichnungen auf Ausstellungen

erhalten. Die Mühlen werden je nach Bedarf für Dampf-, Wasser-, Wind- und elektrischen Antrieb sowie Pferde-Göpel- und Handbetrieb geliefert. Kataloge gratis und franco durch die Vertreter Vogel & Paulson, Riga, Marstallstrasse 3. Telegr. Adr.: Freyschmidt Riga, Telephon 361.

des Vereins gegen den Bettel wegen Erhöhung der ihm im laufenden Jahre gewährten Subvention um 18,000 Rbl. pro 1908 glaubt die Budgetkommission nur bis zum Betrage von 8000 Rbl. befürworten zu können. Schließlich wäre der Kredit für die Hausarmenkrankenpflege um 300 Rbl. zu kürzen. — Das durch die Vorschläge der Budgetkommission modifizierte Budget pro 1908 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 5,535,324 Rbl. 28 Kop. Zum Budget des städt. Krankenhauses bemerkt der St.-R. Dr. v. Bergmann, daß der Posten für die Anschaffung eines Wagens zum Transport von infektösen Kranken sowie für die Bedienung dieses Wagens zu niedrig veranschlagt sei; es müßte zu den vorhandenen Pferden nicht nur eines sondern mindestens 2 angeschafft werden, außerdem müßte für den Wagen ein besonderer Kutscher und ein Begleiter angestellt werden. Die bereits vorhandenen Pferde und Bediensteten für den Krankentransport in Anspruch zu nehmen, halte er nicht für zulässig, weil sie vom Krankenhaus bereits stark in Anspruch genommen werden. Es wäre am Besien, wenn die Stadt den Transport von Personen mit ansteckenden Krankheiten zum Krankenhaus, dem Verein der schnellen ärztlichen Hilfe überlasse und demselben hierfür eine jährliche Subvention von 3000 Rbl., sowie 1 Rbl. für jede Krankenfahrt anweisen würde. Gegen diese Ausführung wandten sich der Stadtrat Heermagen und das Stadthaupt, wobei ersterer den durch das Krankenhaus mit den erwähnten Mitteln vorzunehmenden Transport der Kranken befürwortete, während letzterer diese Art als die weniger Kosten verursachende, dabei jedoch als zweckentsprechend hinfällige und auf die Schwereigenschaften aufmerksam machte, mit denen diesmal das Budget zum Balancieren gebracht worden sei. — Für den Vorschlag des Stadtverordneten von Bergmann waren jedoch nur 11 Stimmen und somit war er abgelehnt. — Hierauf wurde das städtische Budget, entsprechend den Anträgen der Budgetkommission einstimmig angenommen, worauf der Schluß der Sitzung kurz vor 8 Uhr erfolgte.

Der livländische Reichsdumaabgeordnete Dr. Hans Baron Rosen traf in Riga ein und begab sich alsbald weiter auf sein Gut Groß-Roop.

Das temporäre Kriegsgericht in Riga verhandelte gestern folgende zwei Anlagen:

1) Gegen die Lennwardenschen Bauern Johann und Andreas Wachsmann (18 und 21 Jahre alt) und Julie Ohis (21 J. a.). Es war ihnen zur Last gelegt, daß sie im Jahre 1906 mit anderen, unermittelten Personen, Mitglieder der Rigaschen sozialdemokratischen roten Garde gewesen seien, die sich zum Ziel gesetzt hatte, zur Ermordung der Revolution entgegenwirkender Personen besondere Abteilungen zu organisieren, um die Selbstherrschafft zu stürzen und einen demokratischen Freistaat zu

gründen. Von den Angeklagten verurteilte das Gericht die beiden Wachsmann zur Zwangsarbeit auf 4 Jahre und Julie Ohis zu unbefristeter Anweisung in Sibirien. 2) Gegen die Kleinbürger Mowischa Schorkin und Schem Stalow, die unter Lebensbedrohungen im Oktober 1906 die Kolonialwarenhandlung von Judelsohn an der großen Schmiedestraße Nr. 25 um 10 Rbl. und im November die Manufakturwarenhandlung des Leibe Zinnemann an der großen Münzstraße Nr. 2 um 5 Rbl. beraubt hatten. Stalow erklärte, daß er und Schorkin von Judelsohn Geld im Guten gebeten hätten und daß er es ihnen gern gegeben habe, so daß von einem Raube nicht einmal die Rede sein könne. Das Gericht verurteilte den 18jährigen Stalow zum Tode durch den Strang und den 16jährigen Schorkin, mißverjährig, zur Gefängnisstrafe auf 10 Jahre.

□ **Geständnisse eines revolutionären Banditen.** Als dritter und letzter noch lebender Führer des Fabrikanten Alfred Busch ist von der Rigaschen Detektivpolizei der 25jährige Erlaache Bauer Peter Bibrickson überwiesen und überführt worden. B. war bereits am 9. Oktober 1906 auf dem Dinaburger Bahnhof in Riga verhaftet und kurz darauf nach Segewald transportiert worden, wo er für die Ermordung des Bürgersbürgischen Gemeindefreischreibers dem Feldgericht übergeben werden sollte. Am 25. Oktober desselben Jahres, einige Tage vor der Sitzung des Feldgerichts, vor dem seine Angelegenheit zur Verhandlung kommen sollte, gelang es ihm, aus dem Haflokal in Segewald zu entkommen, sich mit Hilfe eines Seines seiner Fußfesseln zu befreien und auf einen Dampfer zu kommen, der ihn nach England brachte. Von dort begab er sich in die Schweiz und kehrte im April d. J. wieder nach Rußland zurück, wurde jedoch vor einiger Zeit in Petersburg verhaftet und der Rigaschen Detektivpolizei übergeben. Die Ermordung des Fabrikanten Busch ist von B. und zwei seiner Genossen, den bereits laut feldgerichtlichem Urteil erschossenen Verbrechern Brengul und Rafak ausgeführt worden.

Ferner hat Bibrickson gestanden, der einzige noch unter den Lebenden weilende Teilnehmer der Ermordung und Beraubung des Kassierers der Kusnezowischen Fabrik im September 1906 zu sein.

□ **Wieder eine zwölfsköpfige Räuberbande** ist im Laufe der letzten 4 Wochen von der hiesigen Detektivabteilung unschädlich gemacht worden; zwei der Mitglieder fielen im Kampfe mit der Polizei. Bei ihren Raubzügen und der endlichen Gefangennahme wurden ein Brüstungsgehilfe, 1 Revieraufseher, 1 Landgendarm und 4 Schutzleute, darunter zwei schwer, verwundet. Abgenommen wurden ihnen sechs Mausepistolen, zwei Bronzings, fünf Revolver, einige Hundert Patronen

und eine Bombe des bei den Japanern üblichen Typus. Diese fand man verdeckt auf dem Boden eines Hauses an der Suworowstraße; der auf Befehl des Generalgouverneurs bereits vorher ausgemietete Hausknecht K. hat ebenfalls um ihre Erziengnis gewußt. Auch diese Bande steht im engen Zusammenhange mit den bereits verhafteten oder erschossenen Räubersführern Saute, „Tschom“, Jepis und anderen.

Wie unseren Lesern erinnerlich, wurden am 20. November dieses Jahres beim Postgebäude zwei verdächtige junge Leute von Polizisten bemerkt und nach kurzem Widerstande verhaftet. Man fand bei einem eine gespannte Mausepistole, beim anderen drei Revolver und etwa hundert Patronen. Wie in den meisten Fällen, so ist es auch hier nur dem schnellen und energischen Zutreffen der Polizei zu verdanken, daß die Verhafteten trotz ihrer bereit gehaltenen Waffen nicht zum Schießen kamen, wodurch Blutvergießen und Verletzungen unbeteiligter Personen vermieden wurden; fast jeder von ihnen erklärte nämlich nach seiner Verhaftung ganz offen, daß er gegebenenfalls bis zur letzten Patrone von seinen Waffen Gebrauch gemacht hätte.

Die Verhafteten heißen: Karl und August Krühming, Woldegar Daring, Wassili Babowski, Peter Kowalbin, Jahn Mührneef, Martin Bernow alias Blau, Hugo Petersohn, Jahn Barris, Alexander Jansohn. Erschossen wurden: Feldmann in der Kalnezemischen Straße und Wanja in der Matshäilstraße.

Karl Krühming und Woldegar Daring haben nach ihrer Verhaftung einen Selbstmordversuch durch Vergiftung gemacht, wurden aber wieder hergestellt und sehen jetzt mit den übrigen ihrer Bestrafung entgegen. Zur Last gelegt werden ihnen eine Reihe von Verbrechen, von denen nur angeführt seien: der Ueberfall auf den Eisenbahnartelltschik Fomin im Boldearaer Zuge bei der Station Norddachschof, bei dem fünf Personen teils erschossen, teils schwer verwundet wurden; der Ueberfall auf die lettische Sparkasse in Randau, der jedoch mißlang, weil die Räuber nicht in das Kontor zu dringen vermochten; die Beraubung einer Kolonialwarenhandlung gegenüber der Höferschen Fabrik in Libau um 300 Rbl.; die Ausplünderung eines Juden in Alt-Libau auf offener Straße; die Beraubung von 4 Kolonialwarenbuden in Riga; die Beraubung des Kontors von Berlin und Schalit in Dubbelen um 380 Rubel, bei der zwei Schutzleute schwer verwundet wurden; die Beraubung des Kontors der Fabrik „Sirius“ in Riga; der Ueberfall auf das Gut Borrischof hinter Walf; die Beraubung des Jakobsohn in Silberlingshof um 30 Rubel in barem Gelde und 950 Rubel in Wechseln; die Beraubung der Weinhandlung von Schaar und Caviezal in Majorenhof; die Verwundung eines Schutzmanns in Majorenhof durch Karl Krühming,

der später aussagte, er habe mit dem Schutzmann von früher her abzurechnen gehabt; die Verwundung eines Landgendarmen bei der Station Ruhpe, ebenfalls durch Karl Krühming. Wie dieser erzählt, hat er damals sein Sommerquartier im Silberlingshöfchen Walde aufgeschlagen gehabt.

Die andauernde Tätigkeit und Schula g. in der unsere Expropriatoren die gefamte Polizei, während einer langen Reihe von Monaten gehalten haben, beginnt für sie unangenehme und unerwartete Früchte zu tragen. Mit überraschender Schnelligkeit gelingt es in der letzten Zeit, die Urheber der Verbrechen ausfindig zu machen und ihrer Bestrafung entgegenzuführen.

j. Ein jugendlicher Räuber. Die Rigasche Kreispolizei hat gestern einen 12jährigen Knaben Fedor Newidow arreteriert, welcher mit anderen Knaben eine Räuberbande organisiert und im Kreise mehrere Raubüberfälle ausgeübt hatte. Nach den übrigen Banditen wird gesucht.

j. Raubüberfall. Sonnabend, den 15. Dezember, gegen 8 Uhr abends, drangen 2 junge Menschen mit Revolvern in der Hand in die Kolonialwarenhandlung von Schurewsky an der Essenhöfchen Straße Nr. 28 und forderten die Herausgabe des ganzen Geldes aus der Kasse. Eine Gewalttat fürchtend, gab Frau Schurewsky ihnen den ganzen Inhalt der Kasse mit etwa 15 Rbl. hin, worauf die Räuber in die Wohnung drangen und von dem krank im Bette liegenden Schurewsky wieder Geld verlangten. Als Schurewsky es ihnen abschlug, wollten der eine von ihnen auf ihn einen Schuß abfeuern, jedoch ging der Revolver nicht los, worauf der Räuber mit dem Revolver Schurewsky einen Hieb auf den Kopf versetzte. Die Räuber verschwanden im Kleistenhöfchen Walde.

— p. Das Rigasche Bezirksgericht verhandelte gestern folgende Kriminalklagen:

1) Gegen die Bauern Alexander Kommissarow (21 Jahre alt), Fabel Bondarew (18 Jahre alt), und Grigori Rutkowsky (21 Jahre), sowie den Kleinbürger Alexander Korowin (32 Jahre) wegen am 23. April 1906 an der roten Düna auf der Straße verübter Beraubung des Jezor Nägel um 55 Rbl., eine goldene Uhr und 3 goldene Ringe. Das Gericht verurteilte Korowin und Rutkowsky zur Einweisung in die Korrekptions-Abteilung, ersteren auf 4 und letzteren auf 3 Jahre, Kommissarow und Bondarew zur Gefängnisstrafe, ersteren auf 3, letzteren auf 2 1/2 Jahre.

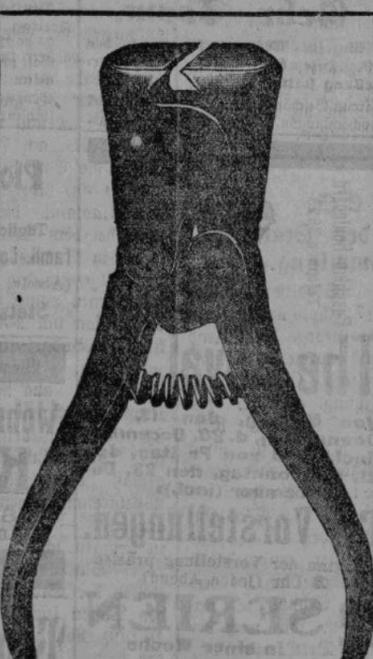
2) gegen 9 Personen wegen Organisation einer Räuberbande und Verübung einer Reihe von Raubüberfällen, die zu Beginn des Jahres 1906 in Riga und Umgegend ausgeführt wurden. Der Leiter der Bande Bruno Meyer ist bereits am 16. Mai c., einer der Angeklagten Iwan Dombrowski am 21. Mai c. standrechtlich erschossen (Fortsetzung auf Seite 13.)

RIGA ADALB. G. BERG RIGA

Scheunenstr. 22 empfiehlt en gros und en détail zu den billigsten Preisen

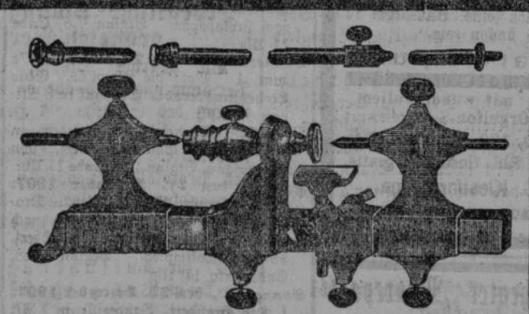
Alle Sorten Fournituren und Instrumente u. Werkzeuge

- Ambosse
- Blechscheeren
- Bohrer
- Bohrmaschinen
- Bürsten nach u. rund
- Darmsaiten
- Diamantwaagen
- Drehbänke in allen Ausstattungen, Marke „Triumph“, G. Boley u. Schweizer Fabrikate
- Drehbogen
- Drehstifte
- Drillbohrer
- Fassmaschinen
- Feilkloben
- Filzräder



für Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Optiker, Lithographen und Feinmechaniker

als: Alle Sorten Feilen aus der Fabrik „Glardon“.



- Laubsägen
- Laubsägebogen
- Lithographen-Nadeln
- LötKolben
- Lötrohre
- Lupen
- Miessel
- Nietbänke
- Oelsteine
- Pincetten
- Polierstähle
- Probierrsteine
- Putzhölzer
- Putzleder
- Ränderrierräder
- Ringmaass
- Rollensenker
- Rollierstühle
- Rundfäden
- Rundlaufzirkel
- Rundstahl
- Schaber
- Schleifsteine



- Spiralzangen
- Stielkloben
- Triebmasse
- Universal-Drehstühle
- Walzen
- Wälzmaschinen
- Zangen, Flach-
- „ Beiss-
- „ Bieg-
- Zapfenbohrer
- Zapfenreibahlen
- Ziehbanke
- Ziehheis n
- Ziehzangen
- Zirkel etc. etc.



- Fraisen
- Fraismaschinen
- Grabstichel
- Gravierstichel
- Hämmer
- Hammerstiele
- Kratzbürsten
- Lampen



- Schmirgel
- Schmir elpapier
- Schraubenzieher
- Schraubenrollen
- Schneideisen
- Schraubstöcke
- Schwungräder
- Senker



Zu Weihnachten:

Sonntag, den 23. December c. ist das
Magazin geöffnet.
Telephon 1785.

Baum-Confect, Marmeladen, Caramellen, Chocoladen, Marzipan, Pomaden, Pastillen, Monpensiers, Biscuits, Cacao, Pfefferkuchen, sowie Apfelsinen, Mandarinen, Aepfel, Birnen, Weintrauben, Citronen, etc.
empfehlte in grosser Auswahl die Frucht-, Wein- u. Colonialwaaren-Handlung

August Radsin, Elisabethstr. 10.

Seinen ausserordentlich praktischen
Notizblockkalender
auf gusseisernem Gestell
empfiehlt
August Lyra.

Tadellos funktionierende
selbstzündende Taschenfeuerzeuge
(Ersatz für Streichhölzer)
empfiehlt
August Lyra.

Haushaltungsbücher
nach besonders praktischem Schema
empfiehlt
August Lyra.

Bilderbücher
Jugendchriften
Geschenklitteratur
in grosser Auswahl empfiehlt
Heinrich Heede
Buchhandlung
Heine Schmiedestraße Nr. 22.

Parafin-Weihnachtskerzen
pro Packet von 30 Stück
22 Kop.
sind zu haben
bei

Gewerbe-Verein.
Mittwoch, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)
Dramatischer Abend
mit nachfolgendem Tanz.
„Er ist Baron oder Was aus einem Schuster werden kann.“
Fosse mit Gesang in 3 Akten von Rud. Sahn.
Vorverkauf am 26. Dezember von 12-2 Uhr.
Eutree (incl. Steuer) 75 Kop. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende 3 Uhr.
Auswärtige Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Die Haus- und Vergnügungs-Kommission.

LOUVRE.
gr. Königstrasse 9 und Malerstrasse 2.
Täglich von 8 Uhr Abends bis 2 Uhr Nachts
CONCERTS
der Wiener Damenkapelle Rohaczek.
Elektrische Ventilatoren.
Empfehle Ia. Whistable Natives-Austern.
Hochachtungsvoll **A. Johanson.**

A. Hack
11. Schmiedestraße 22.
empfiehlt billigst

Züllfleider
zu Weihnachts-Geschenken.

Zum Weihnachtsfest
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kaschwerk, Früchten,
Konserven und sämtlichen
Kolonialwaren
J. Nubian,
Alexanderstr. Nr. 34.

J. Jaksch & Co.
Special-Abteilung
für Christbaumschmuck

Rigas erste Bezugsquelle für
höchst solide tonschöne
Pianinos
Flügel Harmoniums
zu bekannt
billigsten Preisen
bei reichhaltiger Auswahl, sowie
günstigster zahlweise und höchstem
Rabatt bei Barzahlung.
Niemand versäume vor ander-
weitig. Kauf mein Piano-Lager
am Platze zu besichtigen.

Ein Pianino
von schönem Ton ist durch das Piano-
forte-Geschäft von G. Weise, Schmied-
straße 2, Ecke der Wallstr. zu vermieten.

Olympia-Theater.
Elisabethstrasse 61.
Täglich 8 Uhr Abends:
Gr. Divertissement
hervorragender Kunstkräfte
und.
Auftreten der phänomenalen
Wirbelwindtänzer
Geschwister Teuber
und
La belle Gjurka
Mittwoch, den 19. December c.
2 Neue Debuts 2.

Circus Gebr. Cruzzi
(im Gebäude H. Salamondy),
Pauluccistrasse.
Dienstag, den 18. Dezember 1907,
präzise 8 Uhr abends:
Grandiose Vorstellung
unter Mitwirkung sämtlicher Artisten.
Benefiz
für den Physiognomisten und Hofartisten
Nathan Schwarz.
An diesem Abend tritt Herr Nathan
Schwarz in 2 Abteilungen auf.
Nathan Schwarz wird an diesem Abend
25 höchst interessante lebende Doppel-
gänger weltberühmter Männer darstellen
und gute Bekannte kopieren. Nathan
Schwarz wird außerdem einen jeden-
mann sehr bekannten Typ zeigen und
derjenige aus dem Publikum, welcher
behaupten kann, daß keine Ähnlichkeit
vorhanden sei, erhält 300 Rbl. Zum
1. Mal nach langjähriger Pause wird
Nathan Schwarz, der ehemalige Leiter
der berühmten und weltbekannten Juden-
quartette, wieder solche zur Aufführung
bringen.
Auftreten der berühmten komischen
Akrobaten mit Gesang
Gebr. Soom.
Anzeige. Morgen, Mittwoch, den
19. Dezember, findet keine Vor-
stellung statt.
Circus-Geschäftsf. J. J. Serebrjanikow.
Hochachtungsv. d. Circusdirekt. Gebr. Cruzzi.

Verlag P. Neldner
Theater-Boulevard 2.
In dritter Auflage
erschienen soeben

W. Bergner
Choral- und
Präludienbuch
nebst Modulationen und Inter-
ludien, mit liturgischen Beilagen
im Anschluss an die neue Agenda
vom Jahre 1897 für die evan-
gelisch-lutherischen Gemeinden im
Russischen Reich bearbeitet und
herausgegeben.
Preis broch. 3 R., geb. 3 R. 60 K.
Verlag P. Neldner.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 18. Dezember 1907,
7 1/2 Uhr. Große Preise. Die
lustige Witwe. Operette in 3 Akten
von Franz Lehár.
Mittwoch, den 19. Dezember 1907,
7 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. Vorletztes
Gastspiel der königl. bayr. Kommer-
sängerin Frau Hermine Sofetti.
Rigoletto. Oper in 4 Akten von G.
Verdi. (Scha: Hermine Sofetti a. G.).
Donnerstag, den 20. Dezember 1907,
8 Uhr. 3. Volksvorstellung des
Deutschen Vereins. Maria Stuart.
Freitag, den 21. Dezember 1907,
7 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. Letztes
Gastspiel und Abschieds-Benefiz Her-
mine Sofetti. Der Barbier von
Sevilla. Hierauf: Der Bajazzo.
(Rosine u. Nedda: Hermine Sofetti).

August Lyras
Abreiss-Kalender
mit passenden Tagessprüchen,
mit Namenstagen von Liv-, Est- und Kurland,
mit Scherzen und Menus
sind vorrätig in 3 verschiedenen Grössen, in 2-farbigem Druck, auf schlichten
und eleganten Unterlagen.

W.C. Kiessling,
grosse Jacobstr. 3, neben der Börse.
Telephon 2715.

In jedem Hause
wo gute Musik gepflegt wird,
sollte auch eine Hausorgel zu
finden sein.
Harmoniums
mit wundervollem
Orgelton. Sehr preiswert.
à 70, 90, 100, 125, 160, 200,
300, 400, Rbl. Post. Kat. gratis.
W. C. Kiesling, Riga,
Pianohaus, gr. Jacobstr. 3.

Rig. II. Stadt-Theater.
Dienstag, den 18. Dezember 1907:
zum 1. Mal die Novität **Anna Ka-
renina.** (nach dem Roman des
Grafen L. Tolstoi). Drama in 5 Ak-
ten und 7 Bildern von Em. Guiraud,
überf. aus dem Französischen von
Polkow und von Winkow. Beginn
1/8, Ende 11 Uhr.
Mittwoch, den 19. Dezember 1907:
Schwarze Raben. Stück in 4 Akten
von Protopopov. Beginn 1/8, Ende
11 Uhr.
Donnerstag, den 20. Dezember 1907:
zum 1. Mal die Novität. Eine
Liebesmaske. Schwank in 3 Ak-
ten von Nikolai.
II. Riff. Bild aus dem Leben in
1 Akt von Philippi, überf. von
Girschmann. Beginn 1/8, Ende 11 Uhr.
Freitag, den 21. Dezember 1907:
Petersburger Kaffeehöhlen. Dra-
matische Szenen in 8 Bildern, nach
dem Aristowitschen Roman, überf.
von Jendokimowa. Beginn 1/8,
Ende circa 11 Uhr.
Sonntag, den 22. Dezember 1907:
I. Die Hochzeit. Baudeville in 1 Akt
von Tschegon.
II. Der Dieb. Stück in 3 Akten von
Bernstein, überf. von Potapenko.
III. Erst gekörnt, dann getraut.
Baudeville in 2 Akten von Raffimow.
Beginn 1/8, Ende circa 11 Uhr.

The Royal Vio
Von Montag, den 17. bis
Donnerstag, d. 20. December
(incl.) und von Freitag, den
21. bis Sonntag, den 23. De-
cember (incl.)
Gr. Vorstellungen.
Beginn der Vorstellung präzise
8 Uhr (jeden Abend).
2 SERIEN
in einer Woche.
Sonntags und Donnerstags
3 Uhr Nachmittags:
Gr. Familien-Vorstellung.
Bemerkung. Zu den Tages-Vor-
stellungen hat jeder Erwachsene das
Recht, ein Kind unter 12 Jahren frei
einzuführen. Donnerstags zahlen
Schüler: Parterre 20 Kop., Gallerie
10 Kop.
Die Kasse ist täglich von 11 Uhr
Vormittags bis zum Schluss der Vor-
stellung geöffnet.
**Das Theater wird mit Dampf
beheizt.**
Hochachtungsvoll
Die Direction: **C. de Daux,**
Ch. Schüpbach.
Administrator: **F. Reinard.**

Conditoral und Café
Plocek & Schöbl,
Weberstrasse 9.
Täglich v. 4-7 u. v. 8-11 U. abds.
Famil.-Concerte des Prager Clavier-Trio
(Absolv. des Prager Conservatoriums)
Stets neues Programm.

Rechnungs-Formulare,
Quittungen,
Anweisungen
etc.
vorrätig in
R. Ruetz Buchdruckerei.
Expedition der „Rig. Rundschau“,
Riga, Domplatz Nr. 11/13.

Carl Bertels
Ralfstrasse Nr. 18.
Specialität:
Keine Taschenmesser und Scheren,
Nagelmesser und Streichriemen.
Kanarienvogel,
Stamm seitert, als die besten
Sänger in Riga anerkannt,
Hähne u. Weibchen, in großer
Auswahl am billigsten zu
haben Mühlenstraße Nr. 117, Qu. 5, bei
3. Birett.

Musverkauf.
Wegen Sterbefalls und Aufg. be des
Befalls verschiedene Bilder u. 1 Spiegel
werden billig verkauft. H. Schmiede-
Str. 19, C. F. Wilmann.
**Die guten Aexküllischen
Kartoffeln**
(Schlappung, Schneeflocken u. Imperial)
sind wieder zu haben Kirchenstraße 88
in der Bude.

Electrotheater „Monrepos“
und Welt-Wandel-Panorama.
Ecke der Suworow- und Pauluciostr.
Geschäft tagl., Wochentag. 4-10 Abds.,
Sonnt. u. Feiertag. 1-10 Abds.
Progr. v. 7.-14. Dec. **Kinematograph:**
I. Abteilung: 1) Die Cavallerie-Schule
in Saumeres. Das Carroussel der Caval-
lerie nach der Natur. 2) Das Geheimnis
des Uhrmachers. Fantasie aus d. Mittel-
alter. II. Abteilung (humor.): 3) Im
Grünen. 4) Sentimentaler Spaziergang.
5) Die Flucht des Babenden. 6) Das
unerlöschliche Feß. 7) Goldbrunnen.
Vorstellungen jede Stunde. **Panorama**
von Lyrol u. Norwegen in 50 Bildern.
Jeden Sonntag neues Programm.

Saal „Ale.“
Jüdisch-Deutsche Truppe.
D. M. Sabjai, Regie: H. A. Lager,
ergänzt durch die Truppe Zuder,
unter Mitwirkung des neu angekommenen
Artisten Herrn Schachwitz.
Dienstag, d. 18. Dez., um 8 Uhr abends
zum 3. Mal:
Kol-Midre
Melodrama in 4 Akten und 6 Bildern
mit Gesang von Latiner.
Nächste Vorstellung Freitag, d. 21. Dec.
das bekannte Stück
Sara Scheindel.

The Royal Vio
Von Montag, den 17. bis
Donnerstag, d. 20. December
(incl.) und von Freitag, den
21. bis Sonntag, den 23. De-
cember (incl.)
Gr. Vorstellungen.
Beginn der Vorstellung präzise
8 Uhr (jeden Abend).
2 SERIEN
in einer Woche.
Sonntags und Donnerstags
3 Uhr Nachmittags:
Gr. Familien-Vorstellung.
Bemerkung. Zu den Tages-Vor-
stellungen hat jeder Erwachsene das
Recht, ein Kind unter 12 Jahren frei
einzuführen. Donnerstags zahlen
Schüler: Parterre 20 Kop., Gallerie
10 Kop.
Die Kasse ist täglich von 11 Uhr
Vormittags bis zum Schluss der Vor-
stellung geöffnet.
**Das Theater wird mit Dampf
beheizt.**
Hochachtungsvoll
Die Direction: **C. de Daux,**
Ch. Schüpbach.
Administrator: **F. Reinard.**

**Wöhrmannscher Park
Konzerte**
von 8 1/2 bis 1 Uhr Nachts
im Wintergarten.
Profit Neujahr!
Ihr lieben Geschwister in Wien
Dieser Glückwunsch als Postkarte aus
Riga Euch dien.
Alexander u. Elna, Irma, Olga u. Hella
Wünsch' ich zu Neujahr ein segnetes Jahr.
Obgleich fern von Euch weiland, im Geiste
Euch doch nah,
Bring ich der Wünsch' unzählige Euch dar.
Die Schwester, die tante, wo immer sie sei
Sie umarmt Euch und grüßt Euch in
Liebe und Treu!

Hafer
Heu
Stroh
Ia. Qualität
empfiehlt
W. Neumann,
Mühlenstraße 113.
Telephon 839.

Gelegenheitskauf
Alle deutsche Geige
billig zu verkaufen Kaisergartenstr. 6a,
Qu. 14. Zu beziehen von 12-1 Uhr.

Th. Prieskorn
empfiehlt
als Weihnachts-Geschenke
Projections-Bilder
und
photoogr. Artikel.
gr. Schlossstr. 21

August Lyras
Geschäfts-Kalender
und
Schreibunterlagen
sind als passendes Weihnachtsgeschenk
bestens empfohlen.

The Royal Vio
Von Montag, den 17. bis
Donnerstag, d. 20. December
(incl.) und von Freitag, den
21. bis Sonntag, den 23. De-
cember (incl.)
Gr. Vorstellungen.
Beginn der Vorstellung präzise
8 Uhr (jeden Abend).
2 SERIEN
in einer Woche.
Sonntags und Donnerstags
3 Uhr Nachmittags:
Gr. Familien-Vorstellung.
Bemerkung. Zu den Tages-Vor-
stellungen hat jeder Erwachsene das
Recht, ein Kind unter 12 Jahren frei
einzuführen. Donnerstags zahlen
Schüler: Parterre 20 Kop., Gallerie
10 Kop.
Die Kasse ist täglich von 11 Uhr
Vormittags bis zum Schluss der Vor-
stellung geöffnet.
**Das Theater wird mit Dampf
beheizt.**
Hochachtungsvoll
Die Direction: **C. de Daux,**
Ch. Schüpbach.
Administrator: **F. Reinard.**

Volksfische, Niesingstraße.
Mittwoch, den 1. Dezember:
Schaffelischuppe, Schmorbraten mit Kar-
toffeln, Sauerkraut mit Jieschen, Kaffee,
Tea, Milch. 1 Stof Milch à 9 Kop.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehl
Honig-Pfefferkuchen u. Pumpernickel.
J. Sieslack, Mitau.
Verkauf in Riga: Herrenstrasse Nr. 13, 34 u. auf d. Weihnachtsmarkt.

Maschinen
geformte
gusseiserne
Rippen-Rohre
in 4 verschiedenen Grössen
für Holz-,
Trooken- u.
Kühlmaschinen
nebst allem Zubehör, als: Flanschen, Façons, Unterstüzungen,
Dichtungen, Schrauben etc. empfiehlt ab Lager zu billigsten Preisen
Tel. 1173. **Carl Friedrich Rehm,** Alexander-
str. 31, Riga.

Moderne
Wandbilder
Farbenprächtiger Wandschmuck für Kinderzimmer
auch als **Fries**
empfehl
August Lyra.

Prima Butter und Käse
„**Engelhardtshof**“

**Tannenbaum-
Kerzen** nicht
träufelnd!
Wachs-Kerzen, Wachs-Stöcke,
Renaissance-Kerzen
Weihnachtsausstellung
Adolf Wetterich.

Senf's
Briefmarken - Katalog
ist vorrätig bei
August Lyra.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehl
Laterna Magica
mit feinen Bildern von 90 Kop. an. Operngläser,
Ferrohre, Barometer, Taermometer, Microscope,
Reisszeuge, Dampfmaschinen etc. Billigste Preise.
N. Prindull, Optiker,
Sünderstrasse Nr. 10.



Special-Lampen-Magazin **Carl Georg Hartmann** **G** **rösste** **Auswahl** **moderner**
Beleuchtungskörper
für
Petroleum, Spiritus und Kerzen.
grosse Königstrasse 17.

Das Wäschegegeschäft v. Antonie Hummel **Jäckchen** **Schürzen in gr. Auswahl.**
10, Stegstr. 10. **empfehl Damen-, Herren u. Kinder-
Wäsche, und Erstlings-Wäsche** **Uebernahme**
verschiedener **ganzer Ausstattungen u.**
Art. **Reparaturen.**

Elegante Papierkörbe
empfehl
als passendes Weihnachtsgeschenk
August Lyra.

Einrahmungen
von Bildern bei grosser
Auswahl von Rahmen-
leisten, sowie Neuversil-
berung beschädigter Spie-
gel übernimmt billigst
unter Zusicherung reeller
Bedienung
H. Kurmann,
Spiegel-abrik.
Magazin: **Wallstr. 30,**
(Ecke Weberstr.)
Telephon Nr. 1468.

Konkurrenzlos!
stets frisch gebr. Kaffee, so-
wie Thee, Zucker, Cacao etc.
Detailverk.z. Engros-Preisen
„**Java**“ **Weber-**
str. 1.
Specialmarken:
Kaffee Melange I à 60 Kop.
pr. Pfd., Kaffee Extra Mela ge
à 75 Kop. pr. Pfd.

Empfehl
Kaffee - Melange
zu 70 Kop pro Pfund
als beste, concurrenzlose Mischung zu
diesem Preise.
Täglich frisch gebrannt.
Tea- u. Kaffee-Handlung
D. W. Bogdanow,
vorm.
TSIN-LUN.
Scheunenstr. 4. Tel. 3064.

Eine Festgabe für jung u. alt!
(Erheitend und belehrend!)
„Für Mussestunden“
Rechenlehre, Zahlenkunststücke und
dergl. von **A. Lukin.**
Preis 25 Kop., mit Zuf. 27 Kop.
Bei J. Deubner, b. Jonok u. Poliewky.

FrISCHE Sendung gut gemästeter
Gänse
soeben eingetroffen.
Baltisches Producten-Geschäft
Schwarzhäupterstr. Nr. 2.

zu. von Redellen.
Haus und Herd.
Practisches Ilustr. Handbuch zur ver-
ständigen Führung der Wirtschaft.
Preis eleg. geb. 4 Mk.
Das Buch der Konjerven
Anleitung zur Herstellung von Obst-
und Gemüse in Büchsen und Gläsern.
Preis eleg. cart. 60 Kop.
Riga.
A. Hummel's Buchhandlung

Sultan-Feigen,
Sultan-Datteln i. Cartons
Malaga-Tafel-Rosinen,
Frucht-marmeladen von
Fabrikosow u. anderen
Fabriken,
Pastilla,
Pfefferkuchen,
Frucht-Bonbons,
Chokoladen-Confekte in
hocheleg. Cartons,
Krachmandel à la Prin-
zesse,
Amerikanische Para-
Nüsse,
Nusskerne,
Pistazien,
Bessarabische Wall-
nüsse,
Grenobler Wallnüsse,
Türkische Haselnüsse,
Chinesische Nüsse,
Krimer und Tyroler
Aepfel,
Almeria Weintrauben,
Böhmische Birnen,
Französische Pflaumen
in Gläsern,
Tyroler Maronen,
Spargel und Gemüse-
Conserven,
Odessasche Fisch-Con-
serven,
Presskaviar,
Sardellen-Butter und An-
chovis-Paste in Tuben,
Königsheringe,
Prima Tafelheringe à 5 K.
pr. Stück,
Baumlichte,
Wunderkerzen,
Lametta,
Wallnussalter,
Christbaumgeläute.
In- und ausländische Weine, Schnäpse und Liqueure.

Th. Troinowsky,
Kalkstr. Nr. 6. Telephon 342.

Photographie -
Laterna magica
empfehl
F. A. Baclesse Alexanderstr.
Nr. 1.

Spiegel
in diversen
Stilarten,
passend zu
Weihnachts-
Geschenken
in allen Preislagen empfehl
billigst
D. Idelsack Söhne
7. Theaterboul. 7.

Amerikanische
„Yost“
Schreibmaschinen
von höchster Vollendung
empfehl
Doflein & Otto.
Gr. Brauerstrasse Nr. 2/4
Telephon 935.

Zum kommenden Weihnachtsfeste
empfehl
Christbaumschmuck
in grösster Auswahl.
Neuheiten in Glas-
sternen, Messerfu-
geln, Glasfrüchten,
Lanzenspitzen, Ab-
geln, Waitefiguren,
Angelketten in versch.
Farben, Christbaums-
spitzen, Nisthäh-
nen, Lamettafäden,
Engelshaar, Gold, Sil-
ber u. bunt, Ostlan-
den, Gold- u. Silber-
schäum, Silberreg-
Christbaumlichter,
Kerzen, etc.
Sonntags geöffnet.
Verzieren u. Wiederverk. Kabatt-
Apel u. Kühn, Riga,
Johannisstr. 6, Tel. 8780.

G. Th. Reiner
Baum-Konfekt
G. Th. Reiner
Schaum-Konfekt
G. Th. Reiner
Dessert-Konfekt
G. Th. Reiner
Teebackwerk
G. Th. Reiner
Makaronen
G. Th. Reiner
Karmellirtes
G. Th. Reiner
Lübecker Marzipan
G. Th. Reiner
Königsberger Marzipan
G. Th. Reiner
Tafel-Chokoladen, eig. Fbk
G. Th. Reiner
Puder-Chokoladen, eig. Fbk
G. Th. Reiner
entölt. Cacao, eig. Fbk.
G. Th. Reiner
Klostertorten
G. Th. Reiner
glas. Früchte
G. Th. Reiner
Cartonnagen
G. Th. Reiner
gr. Sünderstrasse Nr. 4.

Mal- und Zeichen - Utensilien - Magazin

C. Holländer & Co.,

Theaterstrasse Nr. 11, neben Vierecke & Leutke.

Ausverkauf

der beim Brande beschädigten Holzartikel u. and. Gegenstände

worden. Das Gericht verurteilt: den Esauschen Bauern Karl Martinsohn (21 Jahre alt), zur Zwangsarbeit auf 9 Jahre, den Ringmündhofschen Bauern Robert Weismann (18 J. alt) und den Dreylingsbuschischen Bauern Wilhelm Salming (17 J. alt) zur Zwangsarbeit auf 6 Jahre 8 Monate, den Morendischen Bauern August Behrson (18 J. alt), den Dschaitzischen Bauern Johann Nord (19 J. alt) und den Rigaschen Arbeiter Viktor Fedorow (17 Jahre alt) zur Zwangsarbeit auf 6 Jahre, den Kuremenschen Bauern Karl Baar (16 J. alt), und den deutschen Reichsangehörigen Bernhard Schlagowski (16 J. alt) zu Gefängnishaft auf 6 Jahre.

j. Soldatenpatrouillen sind zusammengestellt worden, die schon jetzt bis nach den Feiertagen auf den Straßen patrouillieren werden, um Raub, Diebstähle und andere Verbrechen zu verhindern.

X Die dritte lettische Spar- und Vorschuss-Kasse wählte auf ihrer vorgestrigen Generalversammlung zu Direktoren: von den bisherigen—Nedra und Sileneef; neugewählt wurden cand. rer. merc. Galmis und Dr. Kasparson. Der Hausbesitzer T. Rosenhals erhielt von 396 abgegebenen Stimmen 194. Da bis zur absoluten Majorität ihm noch 4 Stimmen fehlten, so wird für die Wahl des fünften Direktors eine neue Versammlung anberaumt werden müssen. Die bisherigen Direktoren Behrson, Kenin und Pluhme haben eine Wiederwahl abgelehnt. Die an ihre Stelle Genannten sind Kandidaten der bisherigen Verwaltung und nicht der Opposition, die mit dem Wahlergebnis nicht zufrieden sein soll. Die Rigas Kasse meint, daß bei der Wahl des fünften Direktors vielleicht eine Einigung zustande kommt.

Deutscher Verein in Livland, Ortsgruppe Riga. Die Geschäftsstelle wird von Sonnabend, den 22. Dezember 1907, abends 5 Uhr, bis Donnerstag, den 3. Januar 1908, morgens 10 Uhr, geschlossen bleiben.

Es werden daher die Herren Kuratoren gebeten, etwaige noch in ihren Händen befindliche Mitgliedsbeiträge jedenfalls bis Sonnabend dieser Woche an die Hauptkasse abzuführen zu wollen. Die jüngeren Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für 1907 bis jetzt noch nicht geleistet haben, bitten wir mit Bezugnahme auf Artikel 5 der Vereinsstatuten höflich, dies ebenfalls in dieser Woche in unserem Bureau — Anglikanische Str. Nr. 5, nachzuholen.

Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Riga. Die Bücherei des Deutschen Vereins (Ortsgruppe Riga) wird in den Weihnachtstagen vom 22. Dezember abends bis 26. Dezember abends geschlossen sein. Am 27., 28., 29. Dezember findet Bücherausgabe statt. Am 30., 31. Dezember und 1. Januar ist die Bücherei dann abermals geschlossen, um am 2. Januar 1908 den regelmäßigen Betrieb wieder aufzunehmen.

Volksvorstellung des Deutschen Vereins. Der Kartenverkauf zu der Vorstellung am Donnerstag, wo Schillers herrliches Drama „Maria Stuart“ gegeben wird, findet auch heute und morgen in der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins, Anglikanische Straße 5, statt und zwar heute in den Geschäftsstunden von 10—5 Uhr, morgen von 10 Uhr bis 8 Uhr abends. Die Herren Kuratoren haben sich wegen Abgabe von Karten an ihre Blodglieder, an Herrn Sekretär Dr. W. Selb zu wenden. Beim gestrigen Vorverkauf sind noch Karten in allen Preislagen übrig geblieben. Die Mitglieder des Deutschen Vereins seien darauf aufmerksam gemacht und die schöne Vorstellung ihrem Interesse empfohlen.

Die Ausstellung der Schülerwerkstätte des Deutschen Vereins Sonntag, den 16. Dezember, hat den zahlreichen Besuchern ein sehr ansprechendes Bild. Von den 120 jugendlichen Arbeitern hatten etwa 100 ihre Arbeiten schon ausstellen können. Natürlich war die Zahl der vom Einzelnen angefertigten Gegenstände noch nicht groß, da die Schülerwerkstätte erst drei Monate lang arbeitet. Und doch, wie viel ist in dieser kurzen Zeit durch den großen Eifer bei Lehrenden und Lernenden erreicht worden. Man hatte — namentlich nach der beschriebenen Anführung von Seiten der Leitung der Werkstätte — wirklich so hübsche und so schnelle Ergebnisse unserer jungen Werkstätte nicht erwartet. Nicht auf die Menge der Gegenstände kommt es ja an, sondern auf die Sorgfalt, die Genauigkeit, die langsam wachsende Geschicklichkeit. Und wie hübsch ließen sich diese beobachten, da die Sachen jedes Schülers zusammenlagerten und so einen Einblick in den Lehrgang gewährten, der den unerfahrenen Knaben von dem Leichterem zum Schwereren geführt und dadurch methodisch entwickelt hatte. Ein Vergleich der 3 Zweige unserer Werkstätte (Papieren, Tischlerei, Metallarbeit) ist hier nicht nötig, zumal sich alle 3 aufs vorteilhafteste darstellen. Die Gegenstände waren fast durchweg nützlicher Art. Die Papparbeiter hatten mit Herstellung von Wandkalendern, Wackelsternen, einfachen Umschlägen und Mappen begonnen und mit den mannigfaltigsten Kästchen und Schachteln geendigt, die bereits eine große Akkuratheit verlangen. Die Tischler stellten Blumenständer, Kruggen, Kästchen, Schatullen u. a. aus. Die Metallarbeiter hatten mancherlei nützliche Schreibeschrauben, vor allem aber reizende und sehr genau gearbeitete verschleißbare Kassetten angefertigt. Ein Junge hatte für sein Schwesterchen eine Wage zum Spielen gemacht, die, wenn Puppengewichte dazukommen, gewiß viel Freude in der Kinderstube bereiten wird. Doch genug. Die Besucher konnten sich jedenfalls davon überzeugen, daß ihre Kinder in der Werkstätte des Deutschen Vereins nicht umsonst arbeiten. Das wird ihnen gewiß die Lust noch erhöht haben, ihre Kinder an einer Stätte zu lassen, wo sie an Geschicklichkeit, Schaffensfreude und künstlerischem Blicke sichtlich

zunehmen. Mit einem Semester ist es ja freilich nicht getan, nun heißt es weiter arbeiten. Aber mit 120 Schülern und Schülerinnen ist es in einer Stadt wie Riga auch nicht getan. Es muß die Ueberzeugung, daß es sich hier um ein schönes und wichtiges Erziehungsmittel handelt, in weitere Kreise bringen. Wie wir hören, bezieht die Schülerwerkstätte eine neue geräumige und freundliche Wohnung. Da wird dann die Zahl ihrer Zöglinge wohl auch ordentlich wachsen, zumal nach dem schönen Erfolge des ersten Semesters.

Album balticum, Landschafts-, Kultur- und Reisebilder, als Beiträge zur baltischen Heimatkunde von Oskar Emil Schmidt, I. Band, Riga, Verlag von Ernst Plates, 1907. — Preis 1 Rbl.

Der Autor, Oberlehrer D. Schmidt in Orissa-Semgallen, hat auf seinen zahlreichen Wanderungen durch das baltische Land, im Laufe vieler Jahre, mit erstaunlichem Fleiß, warmer Liebe zur Heimat und seinem künstlerischen Verständnis, ein schönes Sammelwerk von etwa 400 Aufnahmen und 3000 Illustrationen, alle auf unsere baltische Heimat bezüglich, zusammengestellt. Der erste Band dieses Sammelwerkes, bringt auf mehr als 6 Druckbogen in Dinaformat eine Reihe von fesselnden Aufnahmen untermischt mit geschmackvoll ausgewählten Zeichnungen, sowie 34 feinausgeführten Bildern aus allen 3 Teilen der Ostseeprovinzen, Beschreibungen malerisch gelegener oder von Sagen umwobener Gutsdörfer, Kirchen, Pastorate etc. Allen Freunden unserer Heimat, ob jung oder alt, nicht bloß dem Historiker oder Forscher dürfte das hübsche Werk, dessen Preis ein durchaus mäßiger genannt werden muß, eine willkommene Gabe für den Weihnachtsfest bedeuten und sei angelegentlich empfohlen. Das Buch ist durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen.

Das Jahrbuch „Bildende Kunst in den Ostseeprovinzen“, herausgegeben vom Architektenverein zu Riga, ist soeben erschienen. Die Subskribenten obigen Werkes werden hiermit aufgefordert, die von ihnen belegten Exemplare von den betreffenden Subskriptionsstellen abholen zu lassen. Die wenigen Exemplare, die nach der überaus regen Subskription nachgeblieben sind, werden an folgenden Stellen für den Preis von 4 Rbl. 50 Kop. ausliegen: im Kunstverein, im Rigauer Tageblatt, bei den Architekten G. Hartmann Gertrudstraße 6, S. Hartmann Sanderstraße 10, G. Kupffer Säulenstraße 18, G. Laube Marienstraße 33, S. Köppler Nikolaistraße 11, S. Seuberlich Jesustempelstraße 15, A. Schmäting Alexanderstraße 1.

o. Die Russisch-Baltische Waggonfabrik hat in diesen Tagen durch ihren jetzt noch in Italien weilenden Direktor wiederum von der Italiänischen Regierung eine Bestellung auf 500 Waggon erhalten. Die Arbeiter haben sich alle gern bereit erklärt, zu den jetzt für diese ausländischen Bestellungen normierten herabgesetzten Preisen zu arbeiten.

Weihnachtsbescherung des Vereins gegen den Bettel. Aus den schon früher, sowie im Inseratenteil der heutigen Nummer veröffentlichten Daten, auf die wir hiermit hinweisen, erfährt man wieder recht deutlich den mildtätigen Sinn der Bevölkerung unserer alten Vaterstadt Riga; insbesondere erkennt man aber auch das warme Interesse für unseren seit dem Jahre 1869 bestehenden Verein, welcher sich die schwere und mühevoll Aufgabe gestellt hat, nach besten Kräften dem namenlosen Elend und der Armut entgegen zu wirken und besonders den Kampf gegen den Bettel auf sich zu nehmen.

Weihnachten steht vor der Tür! Auch wir wollen bald unseren Schülern in unseren Anstalten den Weihnachtsbaum schmücken, damit das Licht der Freude auch in die armen, verdürrten Herzen fällt. Dazu gehört viel, denn wir haben zirka 300 Personen in unseren Anstalten! Darum helft uns mit weiteren Geldspenden; auch ist die Zusendung von warmen Kleidungsstücken, Spielzeug, Tabak und Nachwerk sehr erwünscht.

Die Weihnachtskommission des Vereins gegen den Bettel.

Kaiserliche Musikschule, Direktor Herr G. von Samson-Himmelfierne. Der am 20. Dezember um 8 Uhr abends im Saale der Johannis-Gilde stattfindende letzte öffentliche Schülerabend verspricht sehr interessant zu werden.

Das Programm ist durchweg gediegen; das dominierende Element bildet Chopin. Als seine Vertreter fungieren die Schüler der Klavierklasse des Herrn J. Kliminsky. Weiter kommen zu Gehör Werke von Schubert, Schumann, Bach, Mozart. Drei Vorträge des Instituts: Fräulein A. Solofowsky und die Herren Kliminsky und Springsfeld beteiligen sich begleitender Weise am Abend. Ein interessantes Werk von Tarenghi (Variationen über ein Thema von Schumann) gelangen zur Aufführung, vorgelesen von Schülern der Klavierklasse des Herrn G. von Samson-Himmelfierne. Endlich seien noch erwähnt: Vorträge von Schülern der Fräulein M. von Schilling und Michalowsky. Eine angenehme Abwechslung im Programm bietet das Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn, von A. Reicha, ausgeführt ebenfalls von Schülern der Kaiserlichen Musikschule.

Der Reinertrag ist für unbemittelte Schüler bestimmt. Bilette sind bei P. Nebner erhältlich.

Dankfagung. Das Elternkomitee des Nikolaus-Gymnasiums erucht uns, folgenden Rechenschaftsbericht über die am 12. Dezember stattgehabte Vorstellung im „The Royal Vio“ zum Besten der unbemittelten Schüler gen. Gymnasiums zu veröffentlichen. Es sind eingegangen für den Verkauf von Biletten . . . 332 Rbl. 87 Kop. an freiwilligen Spenden . . . 17 „ 12 „

Zusammen . . . 368 Rbl. 34 Kop. Die Ausgaben für die Beleuchtung, Musik, Druckfachen und Dienerschaft usw. betragen 100 Rbl. Der Reingewinn der Vorstellung stellt sich somit auf 268 Rbl. 34 Kop.

Das Komitee spricht hierdurch seinen herzlichsten Dank dem Herrn Direktor des Theaters „The Royal Vio“, G. v. Dauw, für die unentgeltliche Vorstellung, sowie allen Spendern und Besuchern der Vorstellung aus.

Das Rigauer Damen-Gefängnis-Komitee tritt wie in frühren Jahren, so auch vor dem diesjährigen Weihnachtsfeste an die Gönner des vom Komitee unterhaltenen Asyls mit der Bitte heran, die Weihnachtsbescherung für die Pflanzlinge des Asyls durch Zusendung von Gaben unterstützen zu wollen. Im Asyl werden zurzeit mehr als 40 Knaben und Mädchen aller Nationalitäten und Konfessionen erzogen, für welche Weihnachtsgaben beschafft werden sollen. Alle Hausfrauen, die trotz der vielen Bitten um solche Weihnachtsgaben noch im Besitze sind von für die eigenen Kinder nicht mehr passenden gebrauchten Kleidungsstücken, Spielsachen, Bilderbüchern, Schlittschuhen etc. werden ergeblich ersucht, solche dem Komitee unter der Adresse der Frau Dr. jur. Gürgens, Elisabethstraße 12, zuzusenden zu wollen.

Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns mitgeteilt: So recht für die Weihnachtszeit geeignet ist die nächste Novität des Stadttheaters „Die gelbe Gefahr“ oder die kleine „Japanerin“ von Kraas und Okonowsky, Musik von Einödshofer. Aus dem Titel ist schon zu ersehen, daß es sich hier um eine Tochter des fernen Ostens, des jetzt so aktuell gewordenen Inselreiches Japan, handelt. Wie diese kleine gelbe Gefahr sich als solche besonders für die Männerherzen Europas zeigt, soll nach den Berichten der auswärtigen Zeitungen in diesem übermühtigen Schwant mit drolliger Liebenswürdigkeit auf das anschaulichste geschildert sein. Im Stadttheater in Berlin beweist das Stück schon seit Monaten eine ungeheure Anziehungskraft und die eingestrichelten Lieder und Kuplets werden bereits auf allen Gassen gepfiffen. Hier wird die Tochter Japans von unserer ersten Poffensoubrette Martha Kolmar zur Darstellung gebracht, während die andere weibliche Hauptrolle von Josefine Erhardt-Sedlmair gespielt wird. Die übrigen Hauptrollen liegen in Händen der Damen Kannee, Henning, Fender und der Herren Bollmer, Benhien, Nüder, Fender, Henning und Busch. Die Aufführung leitet Herr Regisseur Fender, den musikalischen Teil der Kapellmeister Leo Kessler, die Tanzarrangements die Balletmeisterin Marietta Balbo.

Als vorletzte Gastrolle singt Frau Hermine Bosetti am Mittwoch die Silba in Verdis Oper „Rigoletto“. Am Freitag verabschiedet sich die so schnell beliebt gewordene und gefeierte Künstlerin und ist ihr der Abend als Benefiz-Vorstellung bewilligt worden. Frau Hermine Bosetti wird an ihrem Abschieds- und Ehrenabend in zwei ihrer Glanzrollen auftreten, und zwar zwei Rollen ganz verschiedenen Charakters. Den Anfang macht Rossini's „Barbier von Sevilla“, worin die Künstlerin als Rosine ihre ganze Gesangstechnik, ihre Koloraturfähigkeit und ihre glänzende Darstellung zeigen, während sie im „Bajazzo“ als Nedda ihr Temperament und ihre Charakterisierungskunst beweisen wird.

Auf diesen hochinteressanten Abend verfehlen wir nicht, ganz besonders aufmerksam zu machen.

Zum Kirchenschreiber an der Domkirche ist von der Kirchen-Administration an Stelle des verstorbenen Herrn Eduard Scheuber Herr Karl Reede ernannt worden.

Die Kanzleibeamten des Rigaschen Bezirksgerichts hatten Sonntag eine Sitzung, auf welcher der Beschluß gefaßt wurde, eine Bibliothek mit Lesetisch vom 1. Januar 1908 zu eröffnen, für welche ein jeder Beamte monatlich einen Beitrag von 30 Kop. zu entrichten hat. Zu diesem Zweck sind bisher 50 Rbl. eingezahlt worden. Die Zahl der Beamten beträgt über 60 Personen. — p.

Ein Anachronismus bildet ein Rohlweihing, der gestern abend in einer Wohnung der Ernestinenstraße in Hagensberg umherflatterte und uns heute noch lebend vorgestellt wurde. Offenbar hat sich eine Raupe im Herbst in die Wohnung verirrt und hier verpuppt. Die Zimmerwärme hat jetzt den Falter verlockt, seine Bande zu sprengen, und nun muß er seine Kühnheit damit bezahlen, daß er in einem Wasserglase von einer Redaktion in die andere wandert.

Unglücksfall. Gestern um 3 Uhr morgens, sprang der inppusfranke 26 Jahre alte Koltschische Bauer Johann Ohjolin im Fieberzustande aus

einem Fenster in der 2. Etage der Krankenhaus-Baracke Nr. 19 und starb nach etwa 2 Stunden. Ob er infolge seiner Krankheit oder an den Folgen des Sturzes gestorben ist, ist noch nicht festgestellt.

Plötzliche Todesfälle. Die in der Jaroslawischen Straße Nr. 26 wohnhafte Pauline Dulinez zeigte an, daß gestern um 3 Uhr morgens ihr Einwohner, der 41 Jahre alte Antusowische Bauer Ludwig Naganas plötzlich verstorben sei.

Gestern, um 1 Uhr mittags, starb plötzlich auf dem Danamarkt die 58 Jahre alte Schaulensche Bürgerin Pauline Piltsohn, die in der Bienenstraße Nr. 8 gewohnt hat.

Beide Leichen wurden zur Feststellung der Todesursache der Sektionskammer übergeben.

o. Gavarie. Gestern lief der im hiesigen Hafen eingekommene englische Dampfer „Glen Head“, bevor er vor Anker gehen konnte, auf eine sehr starke Eischolle und erhielt unter der Wasserlinie ein großes Leck. Aus dem Dampfer wird jetzt das Wasser ausgepumpt, doch wird sich der Dampfer in eine der hiesigen Schiffswerften zur gründlichen Remonte begeben müssen, bevor er wieder beladen werden kann.

Aus Bolderaa gelangten folgendes Telegramm an die Böse:

18. Dezember, 9 Uhr 55 Min. Das Eis in der Balle des Fahrwassers der Düna, welches täglich von den Eisbrechern aufgebrochen wird, sieht unverändert in der oberen Hälfte kompakt, in der unteren weniger kompakt.

Die See ist eisfrei. Flaue S.-Wind, 10 Grad Frost.

Domesnäs, den 17. Dezember. 1 Uhr 20 Min. nachmittags. „Marie“ freigekommen, dampft durch Scheeren westwärts ab. „C. A. Bade“, „Nylades“ passieren soeben südwärts.

— 2 Uhr 36 Min. nachmittags. Schwedischer Dampfer „Balgerplaten“ passierte südwärts. Alle Dampfer hier sind jetzt freigekommen und forcieren mit Erfolg vorwärts.

18. Dezember. 9 Uhr 6 Min. morgens. Schwacher S.-Wind. Barometer am 17. Dezember 8 Uhr abends 764,54; am 18. Dez. 7 Uhr morgens 765,05; Thermometer 6,4 Grad R. Kälte. Himmel bedeckt. Gestern zuweilen Schneefall.

— 9 Uhr 8 Min. morgens. Westwärts und nordwärts überall kompaktes Eis. Im Meerbusen längs kurischer Küste südwärts Schlammeis und junges schwaches Eis. Starke Dampfer können passieren. Eismassen treiben langsam nordostwärts.

— 9 Uhr 20 Min. morgens. Nachts passierten sechs Dampfer westwärts, zwei sind noch unter Westhorizont forcierend sichtbar. Ein großer zweimastdampfer mit schwarzem Schornstein passiert soeben hier langsam westwärts.

— 11 Uhr morgens. Frischer S.-Wind. Eismassen treiben nordwärts. Von Nachts passierten sechs Dampfer sind noch drei unter Westhorizont im Eise forcierend sichtbar. Heute morgen passierten dampfen jetzt durch Scheeren weiter. Drei Dampfer von Westen ankommend dampfen durch Scheeren flott näher. Kuraten Dampfern nachts im Eise nicht forcieren.

— 11 Uhr 24 Min. vorm. Marggrafenturm berichtet: schwacher S.-W. Minus 12, überall Schlammeis. Michaelsturm berichtet: schwacher Süd Minus 8,5 überall kompaktes Eis, sechs Dampfer im Eise forcierend sichtbar.

Brandhädnen. In der vergangenen Nacht um 3 1/2 Uhr war einer von den auf dem Plage zwischen dem Gouvernementsgefängnis und dem Stadtkanal lagernden Baggerprähmen in Brand geraten. Das Feuer wurde von der präzise erschienenen Feuerwehr schnell unterdrückt. Die Brandursache ist auf die Unvorsichtigkeit eines auf dem Prähm nächtigenden Individuums zurückzuführen, welches bei dieser Gelegenheit so starke Brandwunden davon getragen hat, daß er in das Stadtfrankenhaus geschafft werden mußte. — y.

Unbestellte Telegramme vom 14. Dezember. (Zentral-Post- und Telegraphenbureau.) Viktor, Kopenhagen. — Ufais, Wladimirof. — Ortenberg, Moskau. — Sad, Pernaau.

Kalendernotiz. Mittwoch, den 19. Dez. Quatember — Sonneaufgang 9 Uhr 4 Min., Untergang 3 Uhr 47 Min., Tageslänge 6 Std. 47 Min.

Wetternotiz, vom 18. (31.) Dezember. 9 Uhr morgens — 10 Gr. R. Barometer 769 mm. Wind: S. Leicht bewölkt 1/2 Uhr Nachm. — 9 Gr. R. Barometer 769 mm. Wind: S. O. Bewölkt

Totenliste.

Walfried Bindemann, 16./XII. zu Riga. Ehemalige Handschuhmachermeister Fr. edrich Adolf Verlaug, 67 J., 9./XII. zu Woroneß. Ferdinand Asgmutat, 42 J., 14./XII. zu Reval.

Frequenz am 17. Dezember 1907.

Table with 2 columns: Location and Number of Persons. Includes Stadttheater am Abend (Mignon) with 927 Personen, II. Stadttheater am Abend, Zirkus am Abend, The Royal Vio with 518, Variété Olympia with 98, and Alcegar with 76.

Marktbericht.

Kopenhagener Butterbericht von Seymann & Co.

Kopenhagen, 27. (14.) Dezember. Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notierte heute für dänische Butter 1. Klasse 108 Kronen pro 50 Kilogramm hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 102 Kronen pro 50 Kilogramm gleich 48 Kop. pro Pfund ruff. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche fest. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten 92 bis 102 Kronen, so daß wir von 90 bis 100 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte 90 bis 100 Kronen. Zuführen dieser Woche: Aus Winda 1100 Fässer Butter. Aus Riga 50 Fässer Butter. N.B. 122 russische Pfund gleich 100 dänische Pfund; 100 ruff. S. Rbl. gleich zirka 193 dän. Kr.

Vom Rigaer Holzhandel.

Table with columns for wood types (e.g., Fichtene, Tanne), dimensions, and prices. Includes sub-sections for 'Fichten Balken' and 'Fichten runde Sleepers'.

Ribauer offizieller Börsen-Bericht.

Ribau, den 17. Dezember 1907. Roggen pr. 120 Rsd. Tendenz: fester. Russischer schwerer per Rub 126 Gemach, 126 Rf.

Seeberichte.

Katastrophe auf dem Meere. Das mit Kohlen beladene Segelschiff „Gloriana“ ist, wie ein Privat-Telegramm aus Hamburg meldet, auf der Fahrt nach Colchester mit der fünf Mann starken Besatzung untergegangen.

Reval. Am letzten Mittwoch hatte der Dampfer „Henriette“, der aus Helsingfors nach Reval abgegangen war, wie der Rev. Beob. berichtet, das Unglück, bei Helsingfors im Kreise seine Schraube zu beschädigen.

Dessa, 17. Dezember. (Telegramm.) In der Nähe von Dschatow sind 2 ausländische Dampfer gestrandet.

Handel, Verkehr und Industrie.

Vorsicht gegenüber Darlehns-offerten! In neuerer Zeit sind wieder mehrere Fälle zu verzeichnen, in denen Persönlichkeiten unter der Deckung lösender Firmennamen Leichtgläubige und Unerfahrene für un-reelle Manipulationen anlocken.

zu befolgen. Sanderling hat die Geschäftsstelle einer „Kreditgesellschaft m. b. H. Bodenstern, Junke u. Ko.“ inne. Auch Sanderling verlangt „Informationsgebühren“, sogar in Höhe von 12 Mk.

Ueber die Fortentwicklung der Kunst-seidenindustrie berichtet Dr. Wilmanns in der „Amichau“ (Frankfurt a. M.), Wochenschrift für die Fortschritte in Wissenschaft und Technik.

Zuckerspekulation. In Petersburg ver-lautet, der Finanzminister wolle energische Maß-regeln gegen die Bankbeteiligungen bei der Zuckerspekulation ergreifen.

Französisches Kapital bei einer russi-schen Eisenbahn-Neugründung. Der Nord-Donez-Bahn, die eine neue Verbindung des Donez-Kohlengebietes mit dem Petersburger N. von bringen soll.

Vom Riga'schen Butterexport. Wie dem Organ des Finanzmini- eriums der Zerg. Prom. Caf. unter dem 13. Dezember aus Riga berichtet wird, sind im Lauf der verfloffenen Woche aus dem Riga'schen Hafen an Butter exportiert worden 100 Tons.

Eine Belebung des Handels in Rsdz ist, der Zerg. Prom. Caf. zufolge, zu konstatieren. Gegenwärtig sind eine ganze Menge Kaufleute aus dem Innern des Reichs und aus Moskau in Rsdz eingetroffen, um Waren vom örtlichen Markt einzukaufen.

Geschäftsergebnisse. Die Fabrik- und Handels-gesellschaft „Nikolai Trejafow u. Ko.“ (Verwaltung in Moskau) hat das IX. Operationsjahr mit einem Reingewinn von 90,882 Rbl. 43 Kop. bei einem Grundkapital von 450,000 Rbl. abgeschlossen und verteilt eine Dividende von 12 1/2 pSt.

Die Gesellschaft der Seiden-Manufaktur in Moskau erzielte im verfloffenen XXVI. Operationsjahr einen Reingewinn von 87,611 Rbl. 88 Kop. bei einem Grundkapital von 2,600,000 Rbl. und gemäÙt eine Dividende von 8 pSt., d. h. 208,000 Rbl. oder 20 Rbl. pro Anteil-schein.

Der Hafenverkehr in Noworossisk. Noworossisk, 17. Dezember. Die Zahl der Arbeitswärtigen im Hafen wächst, heute arbeiten 700 Mann.

Süd-Wandschurische Eisenbahn-Gesellschaft. Das Resultat des ersten Geschäftsjahrs, welches im November beendet war, ist keineswegs befriedigend ausgefallen. Die Gesamtansage an Stellen sich auf rund 5 Millionen Zen, während die Gesamtentnahmen nicht mehr als 4,7 Millionen Zen betragen haben.

Zusammenschluss in der deutschen Seidenindustrie. Nach dem Sannon. Cour. hat sich die Mehrzahl der deutschen Seidenfabrikanten und Knochenschleifer zu einer Konvention zusammengeschlossen, die neben dem Betrieb der chemischen Produkte ihrer Mitglieder und der Regelung der Verkaufspreise auch den Zweck des gemeinschaftlichen Einkaufs der Rohstoffe verfolgt.

Die Lage im deutschen Baugewerbe hat sich weiter zuspitzigt. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Rheinland-Westfalen gibt in einem Geheimzirkular — das durch einen Vertrauensbruch dem Bauerverband zur Kenntnis kam — seinen Mitgliedern in Verhaltungsanweisungen für die Aussperrung, die im nächsten Frühjahr voraussichtlich in ganz Mitteldeutschland eintreten werde.

Neueste Post.

Revolutionschronik, Ueberfälle und Morde. In Mariupol wurde von der Polizei ein revolutionäres Konspirationsquartier ausgehoben. Hierbei kam es zu einem bewaffneten Zusammenstoß, bei dem 2 Revolutionäre verwundet und 21 verhaftet wurden.

präparate, Proklamationen, falsche Siegel und Pässe. Im Kreise von Lipowezki (Gouv. Kiew) wurde eine gefährliche Räuberbande verhaftet. In Kiele wurde auf der Straße ein Straßhühn durch Schüsse ermordet. In Proskurov (Gouv. Podolien) wurde eine revolutionäre Druckerei und Expressionsbrieftisch entdeckt.

mr. Petersburg. Zum Wohnungsrecht der Juden. Der Senat hat neuerdings mit 22 gegen 17 Stimmen, im Ersten Departement die Entscheidung gefällt, daß Personen, die die höheren Berufswürden Frauenurufe absolviert haben, nicht das Recht genießen, innerhalb des jüdischen Ansiedlungsraums zu wohnen.

mr. Petersburg. Parteipolitiches. Die Warschauer Blätter bringen die einseitigen wohl noch mit Vorsicht aufzunehmende Bericht, daß die Reichsduma-Deputierten des polnischen „Kolo“ den Beschluß gefaßt hätten, von jetzt ab im Parlament mit den Oksobristen Hand in Hand zu gehen.

Wien. Das Schicksal des wegen angeblichen Ritualmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten österreichischen Juden Hilsner beginnt wieder die öffentliche Meinung zu beschäftigen. In einer liberalen Gruppe des österreichischen Parlaments fanden mehrere Stunden andauernde Beratungen statt über die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des Prozesses.

Stadttheater.

In der Titelpartie der Oper „Mignon“ von Ambroise Thomas hat gestern Hermine Bosetti, so tief verinnerlicht ihre Darstellung und besonders ihr Mienenpiel war, durch ihre Persönlichkeit doch das Aetherische dieser Märchenerscheinung dem Zuschauer nicht recht zur Illusion zu bringen vermocht.

In der Partie der Philine hat Fr. Angerer mit ihrem hübschen zarten Sopran und ihrer gut ausgebildeten Koloratur vieles recht zierlich und nett gelungen. Dem entspricht auch ihre anziehende Persönlichkeit.

Im Gesang des Herrn Blücher als Wilhelm Meister war ein Mangel an richtiger Disposition über die zu wählenden Klangfarben auffallend. In seiner Stimme ist in Bezug auf Brust- und Falsettklang und auf die Fähigkeit, beide Register gleichmäßig mit einander zu verbinden, alles Erforderliche vorhanden, aber mit der musikalisch zutreffenden Anwendung dieser Fähigkeiten verfährt der junge Sänger noch so, daß sie recht un-diszipliniert erscheinen und in ihrer mehr zufälligen als gewollten Mischung sogar oft recht unshöne Töne zum Vorschein bringen.

Die Vertreter der übrigen Partien sind bekannt, mit Ausnahme des Herrn Ziegler, der den Schauspielers Baeris mit wesentlich gefälligen Bewegungen hätte ausstrahlen müssen.

band sich gut gewöhnte und hübsch wirkende Klänge, die sich mehrfach, wie schon gleich in der Ouvertüre, zu effectvollem Schwung steigerte. Friedr. Pilger.

Telegramme.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Nigaer Zweigbüro.

Petersburg, 17. Dezember. Port Arthur-Prozess. In der heutigen Sitzung des Gerichts in Sachen der Uebergabe Port Arthurs werden diejenigen Chargen als Zeugen verhöört, die an der Sitzung des Verteidigungsrates teilgenommen haben.

mr. Petersburg. Zum Wohnungsrecht der Juden. Der Senat hat neuerdings mit 22 gegen 17 Stimmen, im Ersten Departement die Entscheidung gefällt, daß Personen, die die höheren Berufswürden Frauenurufe absolviert haben, nicht das Recht genießen, innerhalb des jüdischen Ansiedlungsraums zu wohnen.

Petersburg, 18. Dezember. Eine Gruppe unbekannter junger Leute verunmündete gestern um 8 Uhr Abends in Sestorek beim Militärklub tödlich zwei Schulkollegen und erschöÙ unter einem Landwärdner dessen Pferd.

Eine Manöverversammlung des Kassationsdepartaments des Senats beschloß am 17. Dezember die Kassationsklage des Verteidigers des Wirkl. Staatsrats Gurko gegen das von der Gerichtsbehörde des Kriminaldepartaments des Senats unter Beteiligung von Standesvertretern gefällte Urteil ohne Folgen zu belassen.

Petersburg, 17. Dezember. Die Finanz-kommission prüfte unter Teilnahme des Gehilfen des Oberbürgermeisters des Agrarwesens das auf Grund des Artikels 87 der Grundgesetze erlassene temporäre Gesetz über die Herabsetzung der Zahlungen der Kreditnehmer der Bauernbank und über die Veränderung der Emissionsbedingungen der Schuldverschreibungen der Bank.

Petersburg, 17. Dezember. Auf die Vorstellung des finnändischen Senats hin, ist die MehrschöÙe Geläubnis erfolgt, den Bestand der Polizei in den Bezirken Terijoki und Väinömaa zu vermindern, wobei die Leitung aller Polizeibezirke der an das Reich angrenzenden Teile des Wyborger Gouvernements, insbesondere der Distrikte Terijoki, Kuopio, Alkonki und Oulu, einem besonderen, von Wyborger Gouverneur, aus der Zahl der im Ex-Polizeidienste erprobten Offiziere, zu ernennenden Polizeichef übertragen wird.

Woronesch, 17. Dezember. Die Gouvernements-behörde für Vereinsangelegenheiten hat verfügt, die Woronescher Professionelle Vereinigung der Handlungsgehilfen mit allen ihren Filialen zu schließen, da ihre Tätigkeit nicht den Statuten entspricht.

Zekaterinosslaw, 17. Dezember. In Kamenka holte ein Haufe von mehreren Hundert Bauern zwei Diebe mit Gewalt aus dem Hafflok und erschöÙ sie. — Im Dorfe Nowonikolajewskij hielten die Bauern 4 Diebe, von denen sie 3 erschöÙten.

Kiew, 17. Dezember. Der letzte Cholera-patient ist genesen; neue Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

Dessa, 17. Dezember. Den zu einer Konferenz aufgeforderten Gliedern des russischen Volksverbandes hat der Stadthauptmann Tolmatschen anheimgestellt, Maßregeln gegen die von Gliedern des Verbandes auf friedliche Einwohner ausgeführten Ueberfälle zu ergreifen und die unwürdigen Glieder, die die öffentliche Ruhe stören, auszuschließen.

Zilisi, 17. Dezember. Der persische Generalkonul erhielt aus Tcheran vom Minister des Auswärtigen ein Telegramm offiziellen Ursprungs, dem zufolge die zwischen der Regierung und dem Volk entstandenen Unzufriedenheiten völlig beigelegt sind; zwischen dem Schah und

dem Parlamente ist ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden. Der Schah und die Minister haben feierlich geschworen, indem sie die Hand auf den Koran legten, alle konstitutionellen Gesetze Perseis heilig zu halten. Ein neues Ministertabell ist gebildet worden. Alle Magazine, Lehranstalten und Regierungsinstitutionen sind geöffnet und das Leben nimmt wieder seinen normalen Verlauf.

Paris, 30. Dez. In einem Kinematographentheater entstand während der Vorstellung unter den Zuschauern infolge eines Rufes „Feuer“, eine Panik. Im Gedränge kam ein Mädchen ums Leben, zwei Kinder erlitten schwere Verletzungen. Die Zahl der leichtverletzten Kinder ist sehr groß.

Paris, 30. Dezember. Der Senat hat das Budget des Finanzministeriums einstimmig angenommen. Vor der Abstimmung erklärte Poincaré, daß zur Herstellung eines Gleichgewichts im Budget, eine Emission kurzfristiger Obligationen für 58 Millionen notwendig sei. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

London, 31. Dezember. Der Publizist Daissy macht im Journal Empire Revue Mitteilung über eine Unterredung mit Kaiser Wilhelm nach seiner Rückkehr aus High Cliff. Er bringt jedoch keine wortgetreue Unterhaltung, sondern nur seine persönliche Eindrücke. Der Kaiser hat geäußert, daß ihm die Behauptung gewisser Kreise, man könne ihn, wenn auch in geringstem Grade, für einen Feind des britischen Reiches und der britischen Interessen halten, außerordentlich Schmerz verursache und bemerkt, daß der ihm von allen Schichten der Bevölkerung unterschiedslos erwiesene Empfang voll Wohlwollen und Liebenswürdigkeit gewesen sei. Bis jetzt sei er nur mit dem Leben am britischen Hofe bekannt gewesen, aber während seines Aufenthaltes in High Cliff habe er nicht nur seine Gefundheit gekräftigt, sondern auch die Möglichkeit gehabt, Land und Leute besser als jemals kennen zu lernen. Zum Schluß sagt der Autor: „Anlaßlich der Anschauungen des Kaisers über die Handelspolitik muß ich an seine Bemerkung denken, daß er für die Politik der offenen Tür sei, aber angesichts der derzeitigen Lage der Industrie nicht die Möglichkeit habe, dieses Prinzip in den Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Staaten durchzuführen. In allen Fragen, die zur Erörterung gelangten, bewies der Kaiser eine herzliche Zuneigung für das Land seiner Mutter und Großmutter.“

Dem Bureau „Lloyd“ wird aus Dschidda telegraphiert, daß der russische Dampfer „Grihorn Merz“, der mit 1900 Pilgern aus Odesa nach Dschidda unterwegs war, 32 Meilen nördlich von Dschidda auf ein Riff gestoßen ist.

Rom, 30. Dezember. Die Blätter melden, daß der Ingenieur Kaminada ein Projekt für die Her-

stellung einer 591 Kilometer langen Kanalverbindung durch die Alpen zwischen Genua und dem Bodensee ausgearbeitet habe. Dem Projekt zufolge entfallen 260 Kilometer auf die existierenden Wasserwege; der Kanal ist für den Verkehr von Schiffen mit 600 Tonnen Ladefähigkeit berechnet.

Rom, 30. Dez. Der König hat das Abschiedsgesuch des Kriegsministers Bigano angenommen und ihm das Großkreuz des Ordens von heil. Mauritius und Lazarus verliehen. Anstelle des Generals Bigano, ist der Senator Ingenieur Saverino Casena ernannt worden.

Tokio, 30. Dez. Der Gehilfe des Chabarovsker Post- und Telegraphenchefs, Dangel der im Juli 118,000 Rbl. gestohlen und sich nach Japan geflüchtet hatte, ist heute mit seiner Geliebten im Hafen Yuruga einem aus Wladiwostok eingetroffenen Offizier mit dem bei ihm gefundenen Gelde übergeben worden.

Port of Spain (Trinidad), 30. Dez. Das amerikanische Geschwader ist in den Stillen Ozean abgegangen.

Wechselkurse der Rigaer Börse vom 18. Dezember 1907.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and other cities.

Bankdiskonto für Wechsel.

Table with bank discount rates for Amsterdam, Berlin, and other locations.

Table with various financial data and rates for Riga.

St. Petersburg Börse.

Table with St. Petersburg market data and exchange rates.

Table with financial data under 'Schlusskurs'.

Fonds- und Aktien-Kurse.

Table with bond and stock market prices.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur.

Table with telegraph agent data and rates.

Wetterprognose für den 18. Dezember.

Text describing the weather forecast for December 18th.

Table with financial data for Berlin, 30. (17.) Dezember.

Table with financial data for London, 30. (17.) Dezember.

Table with financial data for New York, 30. (17.) Dezember.

Table with financial data for London, 30. (17.) Dezember.

Table with financial data for London, 30. (17.) Dezember.

Table with financial data for London, 30. (17.) Dezember.

Table with financial data for London, 30. (17.) Dezember.

Table with financial data for London, 30. (17.) Dezember.

Table with financial data for London, 30. (17.) Dezember.

Buchhandlung J. DEUBNER Kunsthandlung

Riga, Kaufstrasse 14. Telephone 1058. Musikkalienhandlung. Telephone 1058. Gegründet 1806.

Eine Auswahl vortrefflicher Geschenkwerke, die in der Buchhandlung J. Deubner zur gefl. Ansicht ausliegen und zum Teil demnächst erscheinen.

Cheodr. Krausbauer, Aus meiner Mutter Wägen-Schlag. Mit Bildern von Franz Hein. Geb. Rbl. 2.70.

Wahrhafte Geschichte der Schildbürger und wie Lil Calenpiegel sie befuhrte. Nach alten Urkunden erzählt v. G. Pahl. Fests. Nr. 36 Bildn. Geb. Rbl. 1.50.

Lukrezia. Von Ernst von Wildenbruch. Noch rechtzeitig vor Weihnachten bringt und der gelehrte Dichter Ernst von Wildenbruch eine neue Schöpfung, die gewiß manchem Gönner hochwillkommen sein wird.

Briefe von Goethes Mutter. Ausgewählt und eingeleitet von Albert Köster. Circa 300 Seiten mit einer Silhouette der Frau Mat. In Pappeband mit Glanzpapier-Übergang geb. Rbl. 1.20.

Berta Hahn, eine Erzählung v. S. Sugin. Ungeb. Rbl. 1.10, geb. Rbl. 1.50. — Die sich unter dem Pseudonym bergende Prinzessin Fedotowa zu Schleswig-Holstein ist durch ihre Erzählungen „Wald“ längst bestens bekannt.

Julius Wolff, Das Bild-jangrecht. Eine psalmsche Gedichtes. 330 Seiten. Dinar. Geb. Rbl. 2.75, geb. 3.60.

Die Ernte aus acht Jahrhunderten deutscher Dicht. Leicht fassl. Rbl. 1.—, geb. 1.80 — Diese Erzeugnisse des Buchhändlers Langewiesche Düsseldorf sind, wie alles aus diesen Händen, von seltener Originalität in der Buchausstattung. Dabei ist die Billigkeit geradezu erstaunlich.

Fürst Borgeje = Barzini, Peking-Paris im Auto-mobil. Die Weltfahrt des Fürsten Selpione Borgeje durch Asien und Europa von seinem Begleiter Luigi Barzini. Ein starker Band (in Format und Ausstattung von Planen, Karten, Skizzen u. s. w.) mit ca. 120 Abbildungen nach Originalphotographien u. einer Karte. Eleg. geb. Rbl. 6.—

Kleine Hamburger auf Reisen. Dem Leben nach erzählt v. Eva Gaetgens. — Auf dieses Kinderbuch ist in den meisten Zeitungen schon zur Genüge hingewiesen worden. Möchte es sich doch bald in allen deutschen Kinderbüchern finden. Die „Kleinen Hamburger“ werden gewiß gute Freunde sein.

Als Mutter klein war. Ein Buch für die Jugend von Agot von Glems-Zelmer. Geb. Rbl. 1.20.

Geissler, M., Die Musikantenstadt. Roman. Geb. Rbl. 1.93, in Originalband geb. Rbl. 3.—. Umschlageleib. v. Betty Schulze. — Ein Buch und ein Weib, und, wenn's sein kann, auch Kinder, muß der Mann so notwendig haben wie eine Pflicht. Wenn er landschmend ist, so ist er ein Mann, das der Herdwind vom Aste gerissen hat; es treibt dahin, bleibt irgenbwo am Wege liegen und verkommt. Aber das Feuer des eigenen Herdes ist segnend wie die Sonne.

Einer v. anno Dreizehn. Dens und Wertwürdigkeiten des Hans Dnesorge. Roman von Johannes Dofe. Ungeb. Rbl. 3.30, geb. Rbl. 4.50. — Ein markig könenes „Hofelieb“ des napoleon. Zeitalters.

Daad, Jezus von Nazaret, wie wir ihn heute sehen. Verständlich für den schlichtesten wie für den gelehrtesten Leser, ohne jeden dogmatischen Einschlag, wird hier ein padendes Bild, ein Bild b. inneren Lebens Jesu entworfen, wie es einem hell sehenden und innerlich verziehenden Menschen unserer Tage aus den alten Quellen entgegenleuchtet!

Sudermann, Herm., No. in. Vier Einakter: Die Lichtbänder, Margot, Der letzte Reind, Die ferne Petzessin. Geb. Rbl. 1.65, in Leinwand geb. Rbl. 2.40.

Unterblieblichkeit. Von Hermann Graf Aescherling. Eine Kritik der Beziehungen zwischen Naturgesetzen und menschlicher Vorstellungsverm. Ungeb. Rbl. 2.75, geb. Rbl. 3.60. — Inhalt: Ueber den Unsterblichkeitsglauben überhaupt. Todesgedanken. Das Problem des Glaubens. Dauer u. Ewigkeit. Das Bemuthelein. Mensch u. Menschheit. Individuum u. Leben. D. Beemwelt.

Deutsche Literatur-Geschichte. Vorläufig liegt vor Band 1: Von den Anfängen bis Herder. Geb. Rbl. 3.30. — Das Werk ist in zwei Bänden abgetheilt. Der erste zunächst erscheinende Band reicht bis auf Lessing und Herder. Der etwas stärkere zweite Band beginnt mit Goethe und Schiller, an die sich die Romantiker anschließen, und führt die literarische Entwicklung des neunzehnten Jahrhunderts in einer überflüssigen Folge inhaltlich abgerundeter Kapitel bis zur jüngsten Gegenwart fort. Wir denken, ihn noch zu Weihnachten dieses Jahres an die Leserlichkeit bringen zu können.

Das Vermächtnis des Invaliden v. P. Pajetes. Eine Erzählung aus den Nordstaaten Amerikas für die Jugend. Rbl. 2.40.

Allein! Kurzweil, Schaurigereisen und Ackererleben. Ein Spiel- und Beschäftigungsbuch zur Unterhaltung, Belehrung, sowie Verlesung f. Knaben u. Mädchen von Geschwister Promber. 178 Abbildungen mit 142 Bildern zu Papier, Holz, Papp- und Phantastarbeiten. Geb. Rbl. 1.80.

Sehnsucht. Roman von A. Rodner. Ungeb. Rbl. 2.20, geb. 3.—. Dieser Roman will gelesen sein. Seinen Inhalt erzählt hieße hündigen an der betrieblend feinfühlig. Künstler-natur, mit der uns Rodner die erschütternden Schicksale seines Helden erstehen läßt.

Deutsche Dichter: Gedächtnis-Stiftung, Hefes Volksbücher, Rheinische Hausbücher, Hamburger Hausbibliothek auf das angelegentlichst empfehlen. Die Buchhandlung J. Deubner hat ein großes Lager dieser Schriften, deren Preise sich von 6 Kop. an berechnen.

Wie der Wald still ward. Von Lisa Wengler. Rbl. 2.88. — Die Verfasserin hat den Wald stillwerden wollen mit allem seinem Leben und Zweigen, seiner Poesie und seiner herrlichen Eigenheit. Die lieben Tiere im Walde, die kleinen und die großen, auch die Natur wollte sie stillwerden und die Naturereignisse: Frühling im Wald, Regen im Wald, Waldbrand, Herbst, Winter mit Hunger und Kälte.

Peter Rosegger, Die Försterhuden. Ein Roman aus den steirischen Alpen. Geb. Rbl. 2.20. Originalband Rbl. 3.—. Alles in allem: Es ist wieder ein starkes dichterisches Buch, das Rosegger uns geschenkt hat und das sich seinen besten Schöpfungen ebenbürtig an die Seite stellt.

Spekt, Wilhelm, Der Joggeli. Erzählung. Herausgegeben von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. Eleg. fassl. Rbl. 1.—, geb. Rbl. 1.50. — Der Dichter hat hier ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes geschaffen, an dem Jung und Alt gleiche Freude und Genuß haben werden. Es ist ein Meisterwerk d. Erzählungskunst.

Ein lustiges Buch von Peter Rosegger, Die Habelberger Chronik. Den Schriften entnommene Sonderausgabe. Umschl. u. Textzeichnungen von Anton C. Baumgartner. 196 Seiten Text. Eleg. cart. Rbl. 1.80.

Die Doktorsfamilie im hohen Norden. Ein Buch für die Jugend von Agot von Glems-Zelmer. Geb. Rbl. 1.20. — Möchte die Welt dieser Kinder recht vielen zu eigen werden.

Das Haus zur Flamme. Roman von Helene Wöhlau. Geb. Rbl. 2.75, geb. Rbl. 3.60. — Nach langer Pause bietet die geniale Dichterin des „Kriegerdarfnisses“ ihren Lesern einen neuen Roman; einen Roman voll des sonnigen Amors, voll der selbstbewußten, weisheit, wie sie eben nur Helene Wöhlau besitzt.

Materschaft. Ein baltischer Roman von F. Antons Kälpe. Ungeb. Rbl. 3.30, leg. geb. Rbl. 4.50. — Die belehrte Schriftstellerin ist von jeher als ein starkes dichterisches Talent bekannt. Der eine der brennendsten Fragen der Zeit behandelnde Roman bestreift dies durchaus.

Kauditz, Sophus, Jägerbint. Erzählung. Uebersetzt von Waldhild Mann. Mit Bildern v. Knud Larzen. Geb. Rbl. 1.50, brosch. Rbl. 1.10. — Es macht mir Freude, nach langer Zeit wieder etwas aus dem beliebtesten dänisch. Schriftsteller anzeigen zu können. Die Erzählungen sind wieder mit genäueltem Humor genäuelter und zureichend dichterische Erhöhen den Reiz des Buches.

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Kajakmänner. Erzählung. Grundständis. Seehundsfänger. Ausgegibt. v. Hambg. Jugend-schrift. Aussch. Rbl. —.60.

Alles um Liebe. Goethes Briefe aus der ersten Hälfte seines Lebens. Leicht fassl. Rbl. 1.—, geb. Rbl. 1.50.

Das Haus zur Flamme. Roman von Helene Wöhlau. Geb. Rbl. 2.75, geb. Rbl. 3.60. — Nach langer Pause bietet die geniale Dichterin des „Kriegerdarfnisses“ ihren Lesern einen neuen Roman; einen Roman voll des sonnigen Amors, voll der selbstbewußten, weisheit, wie sie eben nur Helene Wöhlau besitzt.

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Storch, Karl, aber der Wagen rollt. Allerlei Humor und Ernst von der Lebensfahrt. Ein lustiger Band von ca. 300 Seiten in Leinwand geb. Rbl. 2.16. — Das ist mit der ein feines Buch, was uns Storch gab. 58 Sagen sind es, gerade wie seine „Stillen Wege“

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn hat der Unterrichts eine ganz neue Belebung erfahren. Die Bildwirkung dieser „Steinfunk“ sieht oft einem Delgemälde nicht nach und ermöglicht so das Hängen selbst in der „guten Stube“. Wenn diese farbenprächtige Kunst noch fremd ist, kann ein Besuch des Kunstminners der Buchhandlung J. Deubner nur angeraten werden, auch ausführliche Rat-lage zu haben mit einem originalen Bildmähler zum Preise von Rbl. 0.25 (mit Porto Rbl. 0.40). Preise der Künstler-Steinzeichnungen: von Rbl. 0.30 bis 3.60

Die Erzieher von heute sind fast längst einig, daß man den lieben Kleinen nur durch die reine Naturform den Sinn für das Wahre und Schöne in der Kunst angebeihen lassen kann. In diesem Sinne haben wohl besonders die Karlsruher Künstler-Vereinigung sowie die Erzeugnisse der Herren Teubner & Wolgaständer in Leipzig mit ihren farbenfrohen Steinfunk Jung und Alt ausgeblit. Der künstlerische Wandjagund Schule und Haus zur Notwendigkeit genorden, durch ihn

Frauenfrage und Frauenarbeit.

K. F. Z. Mutterfchug. In Berlin-Westend ist der Grundstein gelegt worden zu einer segensreichen Anstalt. Dort wird binnen kurzem das neue Säuglingsheim erbaut als eine Fortsetzung des ersten provisorischen Heims, das schon seit 4 Jahren in Schöneberg besteht und als eine musterhafte Anstalt bezeichnet werden darf. Die Erbpriesterin zu Wied hat von Anfang an das Höchste Amt übernommen, gerade bei diesem Heim, das im Dienste unehelicher Mütter und Kinder steht, den Ehrenvorsitz zu führen. Ueber 500 Mütter und Kinder hat das Schöneberger Heim schon aufgenommen und mit wenigen Ausnahmen durch je drei Monate beherbergt. Gemeinsam werden dort Mutter und Kind geschützt. In dem längeren Zusammenleben, in der Anleitung der Mutter zu Selbststillen, zum Selbstpflegen ihres Kindes wird die beste Gewähr zur Erwerbung der Mutterliebe erblickt. Der schöne Hamerspruch, den bei der Grundsteinlegung des neuen Heims Geheimrat Heubner sprach, hat sich schon im alten Heim bewährt:

Bege die Mütter Hege die Kinder
Knüpf zwischen beiden Das dauernde Band.

Viel Glend hat an die Tür des alten Heims geklopft, konnte man aber auch nicht all die harten Schicksale ungeschehen machen, die so viele Hilfe Suchende dahin trieben, nach bestem Wissen und Willen ist daran gearbeitet worden, all diesen hundert Müttern und Kindern ein gemeinsames Leben der Liebe und Pflicht aufzubauen. Nun werden halb anstelle der alten gemieteten Räume die Wohnungen in einem neuen, eigenen, Garten umgürteten Heim treten. Noch besser als das alte Haus wird es imstande sein, alle, die niedergedrückt und vielfach krank dort eintreten, als tüchtige arbeitsfähige Menschen wieder ins Leben hinauszustellen.

Wohnungs-Inspektorinnen. Der Hessische Landes-Wohnungs-Inspektor, Herr Großschall, hat dem Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine Mitteilung davon gemacht, daß er im Begriffe steht, die Anstellung von Frauen für die Hessische Wohnungs-Inspektion in die Wege zu leiten. Worms und Dillenburg dürften in Bälde die ersten deutschen Städte mit weiblichen Wohnungs-Inspektorinnen sein.

Eine weibliche Missionarin unter den Nomaden Lapplands. In einer Reiseberichterstattung, die Paula R. Heymanns im Daheim von den Normanden Lapplands gibt, erzählt sie, daß der überaus schwere Beruf eines Missionspfarrers von einer Frau ausgeübt wird. Diese Missionarin zieht von einem Lager zum anderen, um die Kinder zu unterrichten. Bedenkt man, wie verstreut die einzelnen Lager liegen, mit welchen Gefahren und Entbehrungen das Reisen in dieser Einöde unter so ungünstigen

klimatischen Verhältnissen verbunden ist, muß man wirklich einer solchen Leistung von Seiten einer Angehörigen des schwachen Geschlechts alle Achtung zollen.

Zum Schutze der nach Afrika auswandernden jungen Mädchen macht der Deutsche Zweig des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen darauf aufmerksam, daß im Oktober ein eigenes Kafes- und Bahnhofswerk in Alexandria begründet wurde. Die mit Armbrunde und Broche des Vereins ausgerüstete Vertreterin begibt sich auf jedes ankommende Schiff und steht allen jungen Mädchen zur Verfügung, die ihrer Hilfe bedürfen. In Alexandria selbst besteht überdies ein Heim, und junge Mädchen, die in Ägypten Arbeit suchen oder Stellungen annehmen, werden dringend ermahnt, durch dieses Heim „Somo internationale, Rue Giffi-Bachcha 7“ Erkundigungen einzuziehen.

Als weiblicher Chefarzt ist Fräulein Schiemann aus Insterburg am Krankenhaus in Pforzheim angestellt worden.

Dermisches.

Das Weihnachtsfest der Lebendigbegrabenen. Aus Newyork wird berichtet: Mit gutem Humor haben drei verschüttete Grubenarbeiter, Bailey, McDonald und Brown, 1000 Fuß unter Erdboden ihr Weihnachtsfest gefeiert. Seit dem 4. Dezember n. St. liegen die drei im Alphajacht in Ely, Nevada, begraben, und Tag und Nacht wird unausgesetzt an ihrer Rettung gearbeitet. Die gute Laune und die Geduld, mit denen die Bedauernswerten ihr Schicksal im Erdinneren ertragen, erregt in ganz Amerika Teilnahme und Interesse. Am Mittwoch erfuhr man, daß die drei mit leblichem Humor und gutem Appetit ihr Weihnachtsfest gefeiert. In dem von so vielen Grubenkatastrophen heimgeführten Amerika sind schon oft Minenarbeiter tagelang verschüttet gewesen und schließlich gerettet worden, aber keine waren darunter, die das schlimme Schicksal so heiter ertragen haben, wie diese fidele Kleeblatt von Lebendigbegrabenen, die jetzt drei Wochen lang drunten im Schachte stecken und wohl noch einige wanzig Tage werden ausharren müssen, ehe sie das Sonnenlicht wiedersehen. Ein einzelner würde unter solchen Verhältnissen wahrscheinlich wahnsinnig geworden sein; die drei Genossen aber muntert sich gegenseitig auf und tragen Sorge, daß keiner den Mut verliert. Durch drei lange Röhren stehen die Verschütteten mit der Welt in Verbindung; durch sie werden ihnen Nahrungsmittel zugeführt, und die eine gilt als Sprachrohr. Am ersten Feiertag hielten die drei einen Festchmaus; ein kalter Truthahn, eine Flasche Whisky und ein Weihnachtspudding wurden den Unterirdischen durch eine Luftdruckpresse buchstäblich hinabgeschossen. Schon am Morgen hatten die drei

hinauffignalliert: „Wir sind wohl auf, aber ver- geht nicht, daß Weihnachten ist.“ Nach dem Schmause berichtete Bailey durch das Sprachrohr, es ginge ihnen so gut wie nie, nur über den Whisky wären einige Meinungsverschiedenheiten entstanden, die am besten durch eine zweite Flasche geklärt wür- den. Die zweite Flasche wurde hinabgeschickt und die Feier nahm ihren Fortgang. Am Sprachrohr wurde ein Phonograph installiert, der aller Lieder und Tänze aufspielte, und hin und wieder rean- dierte sich einer der Verschütteten durch ein Lieb- McDonald und Brown sind unverheiratet, Bailey aber ist der Gatte einer jungen Frau und glück- licher Vater. Er verbringt sein unterirdisches Da- sein fast ohne Unterbrechung am Sprachrohr, um seiner Frau zu versichern, daß er gesund und guten Mutes sei. Bevor dies primitive Telephon eingerichtet wurde, hatten die drei durch ein Wasserrohr durch Schläge Lebenszeichen gegeben. Die Gefahr darf jedoch nicht als beseitigt gelten. Es ist nicht unmöglich, daß die Entfernung der Holz- und Eisenteile, die den Weg zu den Ver- schütteten versperrten, den Steintrümmern den Halt raubt und die Wände des Schachtes er- schütteret. Sie können leicht nachgeben, und damit wäre das Schicksal der drei Unerlöschenen allen Bemühungen zum Trotz tragisch verriegelt.

Verschiedene Mitteilungen. Eigen- artiger Unglücksfall eines Bahn- beamten. Auf dem Bahnhof bei Stallupönen war der Zugführer Wittlin aus Thorn bei der Abfahrt des D-Zuges schnell auf das Trittbrett gesprungen, um in ein Abteil des Zuges einzu- steigen. Die Tür war aber zugefroren, so daß er sie nicht zu öffnen vermochte. Er mußte nun auf den Trittbrett bei 8 Grad Kälte und schneidendem Winde von Stallupönen bis nach Eydtkuhnen fahren; dabei hatte er nur seine Wemta an. In Eydtkuhnen waren ihm Hände und Ohren erfroren; er mußte sich sofort in ärztliche Be- handlung begeben. — Flucht von 23 Aus- lässigen. Ein Telegramm aus Savanna meldet, daß große Aufregung dortselbst herrscht wegen der Flucht von 23 Auslässigen aus dem San Lazaro-Hospital. Die Auslässigen entwichen am Sonntag nachts, aber erst am Montag wurde ihr Verschwinden bekannt. Sofort wurde eine Jagd von der Polizei und den Bürgern auf sie gemacht. Vier der Betreffenden wurden am 23. in verschiedenen Teilen der Stadt gefunden, und nur mit großer Schwierigkeit konnte die Polizei verhindern, daß sie geflüchtet wurden. Die anderen Auslässigen befinden sich noch auf der Flucht, die Jagd auf sie wird fortgesetzt. — Zahlreiche Korpsstudenten aus Erlan- gen, der „Paukwerk“ und zwei Korpsdiener hatten sich dieser Tage vor dem Fürther Gericht zu verantworten. Zehn Studenten wurden wegen Schlägerexzessen mit je drei Monaten, drei wegen Säbelnuren mit je vier Monaten Festung be- straft. Der Paukwerk, gegen den der Staats-

anwalt ein Jahr Gefängnis beantragt hatte, erhielt eineinhalb Monate Gefängnis, während die beiden Korpsdiener zu je 26 Wochen Festung verurteilt wurden.

Elektrischer Wecker. Seit einiger Zeit wird der elektrische Strom in modernen Hotelbetriebe zur Auslösung von Weckvorrichtungen benutzt. Diese Wecker werden auch mit Telephon und Feuermelder in Verbindung gebracht, so daß dem reisenden Publikum für die Bequemlichkeit, Be- dienung und persönliche Sicherheit gleichzeitig alle möglichen Vorteile geboten werden. Der elektro- technische Anzeiger beschreibet eine solche elektrische Zentralanlage in einem Hotel. In eine Haupt- schalttafel, die in der Portierloge aufgestellt ist, münden die Leitungen aus den Fremdenzimmern. An der Tafel ist eine Weckuhr angebracht, die den Portier, falls er schläft, aufweckt, ferner ein Mikrophon und eine Alarmglocke. Zu der vom Gaste angegebenen Stunde weckt der Portier, indem er einen im Fremdenzimmer angebrachten Klopfer auf elektrischem Wege auslöst. Der Gaste beantwortet das Zeichen durch einen Druck auf einen neben seinem Bett angebrachten Knopf. Dieser setzt den Alarmapparat an der Schalttafel in Bewegung, falls nicht die Leitung nach dem Fremdenzimmer gestört ist. Ein kleines Zimmer- telephon gestattet dem Gaste ferner, mit dem Portier zu sprechen. Bricht trotz Dampfheizung und elek- trischer Beleuchtung in einem Zimmer Feuer aus, so wird der Portier durch einen in der Nähe der Gardinen angebrachten Signalapparat auf elektri- schem Wege davon benachrichtigt. Dieser Apparat besteht aus einem Thermometerrohr, das durch einen Platinkontakt mit einem Stromkreis in Ver- bindung steht und das Lautwerk in der Portier- zelle auslöst. Das Wecken der Gäste durch den Portier wird durch einen feinen Stift auf einem in einer Glaszelle eingeschlossenen Papierstreifen an- gemerkt, so daß Beschwerden wegen Vernach- lässigung des Weckens sofort geprüft werden können.

So geht das nicht weiter! Ein Ir- länder hatte darauf bestanden, daß ein Schotte in seinem Hause wohnte, statt im Hotel und be- hielt ihn einen Monat bei sich. Er bewirtete ihn auf das Beste, lud ihn ins Theater ein, besahnte seine Droschken usw. Als der Schotte wieder ab- reisen wollte, begleitete ihn der Irländer zur Bahn und bestellte dort für jeden eine Zigarre. „Jetzt hören Sie aber mal,“ sagte der Schotte, „das geht so nicht weiter, einen ganzen Monat haben Sie mich in Ihrem Hause bewirtet, haben für meine Vergnügungen bezahlt usw. — jetzt muß das aber ein Ende haben. Um diese Zigaretten wollen wir nicht sein.“

Roman-Feuilleton der „Riga'schen Rundschau“.

Schloß Wusterode.

Erzählung von Annemarie von Nathusius.

„Ach — Liebe! fuhr Hella spöttisch auf: der Mann heiratet, wenn er eine Frau für sein Haus braucht. Die Ehe ist für ihn der Hafen, das Ende vom Lied, sozusagen, und für uns — ein Orts- wechsel oder eine passende Versorgung oder sonst irgend etwas Banales. Von der Poesie, die du vertreten willst, ist doch nie etwas vorhanden.“

Rüdiger lachte. Er überhörte den Schmerz, der durch die letzten Worte zitterte: Sag mal — er beugte sich weit nach vorn und sah seiner Cousine mit lustig funkelnden Augen in das Gesicht — wo hast du diese erstaunliche Weisheit her? Stand das im neuesten Roman der Nicolaischen Sendung?

Hella hob ihr schmales Köpfchen und sah ihn an. Eine rührende Bitte lag in den dunkeln Sternen, in der zitternden Hand: Willst du mich nicht ver- stehen? Aber nur einen Herzschlag lang, dann glitten ihre Augen an ihm vorbei ins Leere. Nein, wie sollte er sie verstehen? Und was wollte sie auch von ihm? Eine leichte Blutstiege in ihre Wangen, sie schob ihre Tasse zurück. Ja — in irgendeinem Buch stand es wohl, sagte sie leichthin, dann rief sie die beiden Rahnfahrer an.

Herr Wille verabschiedete sich. Seine Augen befamen einen weichen Glanz, als er sich über Hellas Hand beugte. Als sein schöner, flotter Biererzug den Park ver- lassen hatte, nahm Hella Jobsts Arm: Komm mir gehn zur Tante Cecilie.

Und ich muß nach Hohen-Dachau, leider — denn bei Tante Cecilie duftet es so reizend nach alten gräßlichen Liebesgeschichten: sie in Kreuzbänderschuh und er im blauen Frack. Trägt Tante immer noch die langen Fellehandschuhe und den unvermeid- lichen Fächer?

Hella nickte. Ueber alles spöttelte er, dachte sie empört. Der Abschied fiel kühl aus. —

Hinter der hohen Tagushede war eine andere Welt, eine halb vergessene, halb verunkelte. . . Steife Beete zwischen komisch verschärften, von Buchsbaum eingefassten Wegen. In der Stube mit den gewundenen Möbeln und der gebümmten Tapete, auf der verlebte Schäferinnen reizende Lämmchen an bunten Bändern spazieren führten, wurde das Geschwisterpaar von Nanettchen empfan- gen, einer kleinen runzeligen Person in schwarzem Seidenkleide, die stüßend Platz zu nehmen bat und bei der gnädigsten Komtesse anzumelden versprach.

Tante Cecilie bat die Vermählten zu sich in den blauen Salon, ein hohes leuchtendes Gemach, mit kalter Empirepracht ausgestattet. Und dort saß sie selbst auf einem steifen Sofa, dessen Rosenbuketie verblüht

und dessen Seidenzeug vergilbt war, daß dort in einem weißen Mullkleid mit altnordischen Falbeln und Ranten, und einem Spizentuch auf den hoch- gefürzten grauen Locken.

Liebenswürdig reichte sie ihr gelbes, runzeliges Händchen zum Kusse und sah mit ihren herrlichen schwarzen Augen auf die Geschwister, aber mit einem so abwesenden Ausdruck ihres stillen, feinen ver- runzelten Gesichtes, daß es fraglich blieb, ob sie die beiden erkannte. Nanettchen trug Schokolade auf, und die Tante entschludigte sich, daß kein Diener aufwarte, sie habe den ihren ganz plötzlich entlassen müssen. Dies sagte das alte Fräulein bei jedem Besuch, und jedes- mal schnitt es Hella ins Herz, während die andern sich darüber vergnügten.

Dann sprach sie vom Hof; erinnerte sich der Zeiten, wie sie nach als schönes Hofräulein gegläntzt hatte: Und der Herzog sagte immer: Notre b-He Wusterode nous charme toujours. Dabei lächelte sie und bewegte den Fächer leise hin und her. Und dann mußte Nanettchen die Papiellbildchenammlung bringen, und Hella bewunderte wohl zum zwanzigsten Mal Madame la princesse Marguerite, la belle Armin, und viele andere Damen ver- gangener Zeiten, die alle einmal Menneuet getanz und ihre langen Korzhierlocken niedlich kokett über die entblößten Schultern fallen ließen. Und es duftete so eigenartig matt und süß nach Lavendel und veratmeten Rosenblättern, die kleine Bendüle auf dem Marmorarkim tickte unermüdet, und die Weibner Porzellanpuppen daneben hoben ihre Röcke so komisch grazios und lächelten so unwiderstehlich reizend auf die Beschauer hernieder. An der einen Wand hing in Lebensgröße das Bild eines schönen jungen Mannes in Werthertracht mit einem schwär- merischen Gesichtsausdruck und feurigen Augen: Prinz Louis.

Hella kannte ihn gut, aber heute erst war ihr, als fände sie einen Zusammenhang zwischen dem Jüngling da oben und dem alten Fräulein auf dem Empiresofa, die so trampschaft bemüht war, in ihrer Umgebung einen Schimmer jener Zeit aufrecht zu halten, in der sie jung und glücklich gewesen.

Grüßt mir Anna! sagte das Fräulein beim Ab- schied, und wie geht es dem kleinen Martus?

Sie weiß sich gar nicht mehr zurechtzufinden, sagte Jobst, aber wenn man bedenkt — achtmund- achtzig! Ja ja, das macht die gesunde Lust!

Hella schwieg. Einmal, einmal war auch dort alles heiß und stürmisch und glühend gewesen — einmal — vor siebzig Jahren! mußte sie denken.

Hast du dich mit dem neuen Besuch ein wenig ausgesöhnt? fragte Gräfin Valerie ihren Gemahl vorsichtig, und wippte leicht mit der langen Damengerte über die breiten Rücken der dicken Ponys hin, die einen kleinen zweiflügeligen Parkwagen zogen.

Das hatte sie noch aus den Zeiten ihres jungen Ehestandes beibehalten: wenn sie Zeit und Lust fand, begleitete sie ihren Mann auf seinen abendlichen

Birschfahrten. Das niedrige Gefährt wiegte sich quieschend in den Federn, und die roten Räderm fuhrten knackend über trodene Aeste und holperige Furchen.

Ach, Valerie, was heißt ausgesöhnt? Ich finde diesen jungen Wille ganz passabel; er hat jeden- falls Anpassungsvermögen. Und daß er hier die Segend nicht mit Fabrikeln und Sozialismus ver- derben will, das freut mich aufrichtig. Aber, daß er Hella so scharf aufs Korn nahm, gefiel mir nicht. Ich wünschte, die Verlobung zwischen ihr und Rüdiger wäre perfekt.

Aber, Martus, wie das klingt! Als ob Hella nun den vierzig Millionen blindlings in die Arme taumeln müßte! Ich bitte dich! Hella, unsere süße, natürliche Blume! Ja — wenn du von Hulda von Jenow sprächst. Und daß die Verlobung mit Rüdiger noch nicht perfekt ist, das ist im Gegenteil gut. Hella soll sich's überlegen, ob sie Herrin von Hohen-Dachau werden will! Ich liebe Rüdiger wie einen Sohn, aber wenn nichts draus wird — Gib acht — da kommt der Graben — sachte . . . so! — unterbrach sie der Graf.

So ist es auch nicht schlimm! Und dann brauchen es auch die vierzig Millionen nicht zu sein.

Nein, die bestimmt nicht! entschied Graf Martus kurz und energisch.

Dann kann's noch ein anderer werden. Frau Wille — nun ja — das müßte man sich sehr überlegen.

Nein, nicht überlegen, braute der alte Herr auf, es ist ganz unmöglich.

Martus — dein Ton läßt zu wünschen übrig, wies ihn die Gräfin kühl zurecht.

Da huschte eine Rinde mit ihrem Ritzchen über den Weg, und die Aufmerksamkeit der Gatten wurde dem Jagdpost zugewandt.

Der Post sieht in der Niederauer Schonung, wir sind gleich dort, flüsterte der Graf, fuhr mal Schritt.

Der Wagen fuhr langsam an einer Pichtung vorüber. Kuselgestrüpp säumte den Weg ein und verbergte ihn den Blicken des ruhig dröhren am Walbrand stehenden Wildes. Der Graf holte sein Glas hervor und musterte die roten Punkte in der grünen Wiese.

Wenn das Bieci nur den Kopf heben wollte, murrte er leise. Jetzt — aha — und in größter Aufregung: Valerie, das ist der starke Post. Bleib hier, ich pirsch mich um die Tannen herum langsam an.

Der Wagen hielt, und behutsam Ketterte der aufgeregte Weidmann herans: Gib mir die Büchse — danke! Er schritt in seiner grünen Toppe lang- sam, behutsam vorwärts.

Weidmanns Heil! rief die Gräfin ihm nach. — Weidmanns Dank! Klang es gedämpft zurück.

Die Gräfin sah gespannt nach dem Wild hinüber. Auch sie hatte das Jagdfeber gepackt. Der Wald rauschte leise, hier und da knaute ein Vogel in den Zweigen, ein Spedht hämmerte einträchtig im Dickicht,

und irgendwo aus der Ferne klang Hundegebell herüber. Es war als lauschte die Natur in diesem Schweigen mit, als hielte sie den Atem an, um — den erlösenden Schuß zu hören. Wohl eine Viertelstunde war verstrichen, da fuhrn die Ponies in den Zügeln auf und brachen ein paar Schritte aus; erschreckend laut hatte der Knall die Stille zerrissen und klang nur langsam aus dem Walde zur- rück. Und bald erscholl des Grafen Stimme: Blattschuß! Er lag im Feuer! Komm!

Das Gefährt setzte sich in raschen Trab. * * *

Während ihre Eltern sich mit sorgendem Herzen um ihre Zukunft mühten, ritt Hella in Johanns unvermeidlicher Begleitung durch den herrlichen Buchenwerder dem Strande zu. Sie ließ die schöne Ziabella laufen, wie sie wollte, ihre Gedanken waren wie unruhige Vögel ausgeflattert, unstill umherirrend, nirgends rastend. Es war ein einziges Armeaus- breiten, Schluchzen und Verlangen in ihr nach etwas, das sie selbst nicht kannte. Ach, es war oft so leer in ihr! Und das Leben rings um sie machte nicht glücklich — es schmerzte und peinigte sie sogar. Etwas haben, etwas halten, das die Seele ganz erfüllte! Einen Menschen finden, dem man alles, alles war, dem man das Leben schön und herrlich machte, indem man sich ihm schenkte — ganz und gar. Ja dann . . . Oder in einem großen Stil leben — verschwenderisch! — Oder einmal in die tiefsten Tiefen tauchen, und dann irgendwo still ver- bluten — wie Tante Cecilie.

Der Fuchs ging unruhig im Jügel, sie mußte auf ihn achten. Und einen Augenblick erfüllte sie der Genuß, auf dem elastischen Moosgrund dahins- liegen, den Blick über die wehende Wädhne des Pferdes hin ins weiche Buchengrün getaucht. Aber nun kam der Sandboden und dort waren die Dünen. Hella hielt das Tier an und lautete. Wie ein großes feierliches Waldrauschen klang der gleichmäßige Wellenschlag herüber. Nein — doch anders — ach so eigenartig tief, gewaltig und beruhigend zu- gleich. Und so unendlich, so unergründlich. Ewig- keit wurde zu einem Begriff — hier war etwas von jener unbegrenzten Weite; ihr blühte sie in dem engen, engen Herzen auf.

Der Sand wurde tiefer. Aber da kamen auch die Bohlen. Hella ließ sich aus dem Sattel gleiten und führte den Fuchs auf den schmalen Brettern hin.

Endlich tat sich der Blick auf. Das Meer brandete in kleinen Wellen an die schimmernde Sandfläche. Ganz in der Nähe glitt ein Segler vorüber — eine Möwe kreiste um den Bug des großen Kutters, und ein Dampfer fuhr in den dunstblauen Horizont hinein.

(Fortsetzung folgt.)